Ausgabe A

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt — Bielefelder Stadtanzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM einschl. 27,05—36,48 Pfg. (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Nr. 257 / 38. Jahrgang

Bielefeld, Mittwoch, 2. November 1938

Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 16 Pfg., Gesamtausgabe 28 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg., Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen 10 RM das Tausend. Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20, Geschäftsstellen Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 84. Fernruf Nr. 313, 351—355

Einzelnummer 10 Pfg.

Künftig kostenfreie kürzere Lehrlingsausbildung

Richtlinien auf der ersten Arbeitstagung für den Reichsberufswettkampf

)(Berlin, 2. November.

Erstmalig trat gestern der Reichsausschuß für den Berufswettkampf im Reichstagssitzungssaal der Krolloper zu einer Sitzung zusammen, wo Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsjugendführer Baldur von Schirach und Obergebietsführer Axmann die ersten grundsätzlichen Richtlinien für den Reichsberufswettkampf 1939 bekanntgaben.

Bei einem Rückblick auf die bisher gemachten Erfahrungen teilte Axmann mit, daß gerade aus den wirtschaftlich am schlechtesten gestellten Kreisen die leistungsfähigsten Männer und Frauen kämen. Zum ersten Male solle in diesem Jahre, an dem nun auch die ostmärkischen Volksgenossen teilnehmen, die Reichssiegerehrung in Köln stattfinden. Baldur von Schirach verwies auf einige besonders interessante statistisch ermittelte Ergebnisse aus dem vorjährigen Wettkampf, wonach einwandfrei die Leistungsüberlegenheit der Hitler-Jugend gegenüber der nichtorganisierten Jugend ebenso feststehe wie die Richtigkeit und Zweckmäßigkeit des im Reichsberufswettkampf angewandten Auslesesystems. Es solle nie wieder eine reaktionäre Schranke den Aufstieg der Jugend hemmen können. Dann sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der die Anschauung vertrat, daß im Interesse der Gesamtheit unseres Volkes die Leistung auch über das heute schon vorhandene Maß hinaus noch erheblich gesteigert werden müsse. Es müsse unser Ziel sein, zu versuchen, daß jeder Mensch zu einem Meister in seinem Berufe gemacht wird und dann die 80 Millionen Deutschen in ihrer Gesamtheit eine Höchstleistung in der Welt vollbringen. Zum Lernen sei niemand zu alt.

Dr. Ley vertrat hierbei die Anschauung, daß die althergebrachte Lehrzeit von vier Jahren unter den heutigen Umständen als zu lang nicht mehr vertretbar sei. Es könne schon das 8. Schuljahr benutzt werden, um diese Lehrzeit anlaufen zu lassen, und es müsse gelingen, im Verein mit dem Handwerk in Anlehnung an die Volksschulen, Anlernstätten für Lehrlinge auszubauen. Es sei anzunehmen, daß man auch mit einer dem Schulbesuch sich anschließenden zweijährigen Lehrzeit zu dem gleichen Ergebnis komme. Weiter stellte Dr. Ley die grundsätzliche Forderung auf, daß die Lehrzeit für den Lehrling kostenfrei ist und daß die Ausgaben dafür von der Allgemeinheit und vom Staat getragen werden.

Zur Frage der Umschulung betonte Dr. Ley, daß es zunächst möglich sein werde, 1½ Millionen Menschen an den Arbeitsplatz zu stellen, der ihnen mehr Freude an der Arbeit gibt und damit auch ihre Leistung steigert. Zur Frage der Arbeitszeit vertrat er die Ansicht, daß die durchgehende achtstündige Arbeitszeit, die seinerzeit die Vereinigten Staaten durchgesetzt hatten, kein Segen für die Menschheit sei. Eine Mittagspause sei im Interesse der Gesundheit unumgänglich erforderlich, auch auf die Gefahr hin, daß dann für die Freizeit an Wochentagen weniger Stunden übrig blieben. Dafür solle ein freier Sonnabend nachmittag ein erholsames Wochenende garantieren. Auf jeden Fall aber müsse die Arbeitszeit so geregelt werden, daß sie einerseits eine Höchstleistung ermögliche, andererseits aber auch die Gesundheit der Menschen in vollem Umfange schütze.

Memel will nationalsozialistisch sein

Der litauische Kriegszustand aufgehoben — Feiern der Bevölkerung

Memel, 2. November

Gestern nachmittag ist der fünfte Memelländische Landtag zu seiner letzten Sitzung zusammengetreten. Er beschließt hiermit seine dreijährige Legislaturperiode und ist gegenüber seinen vier Vorgängern der erste Landtag, der seine volle Karenzzeit durchgestanden hat.

Im Laufe der Landtagssitzung nahm ein memelländischer Abgeordneter scharf gegen die Veto-Politik des litauischen Gouverneurs Stellung, die gegen die Rechte der Memeldeutschen verstoße, wie sie im Statut festgelegt sind. Er betonte dann mit allem Nachdruck, daß das Memeldeutschtum nicht gewillt sei, sich den bisherigen Methoden der Litauer noch weiterhin zu unterwerfen. Nach dem Sinn des Statuts hätten die Memelländer das Recht, sich zum deutschen Volkstum zu bekennen. Hierzu gehöre auch das Recht des freien Bekenntnisses zum Nationalsozialismus. Er schloß seine Rede mit den Worten: „Wir Memeldeutsche verlangen das Recht, und nehmen uns das Recht, uns zur Weltanschauung unseres Volkstums zu bekennen, und wir wiederholen es heute noch einmal: Recht muß Recht bleiben, auch wenn es sich um Deutsche handelt."

In Heydekrug fand schon um Mitternacht im Scheine von tausend Fackeln und unter dem Läuten der Glocken die erste Kundgebung der Memelländer statt. Die Kundgebung nahm dank der einmütigen Geschlossenheit und Disziplin der Memelländer einen erhebenden Verlauf, ohne daß sich auch nur der geringste Zwischenfall ereignete.

Zu Tausenden strömten die Volksgenossen aus allen Teilen des Kreises nach Heydekrug um Zeugen dieser historischen Feierstunde zu werden. Ueberall begrüßten sich freudig gestimmte Menschen mit dem Gruß der Deutschen, der bis dahin im Memelland schwer bestraft wurde. Unter nächtlich nebligem Herbsthimmel formierten sich kurz vor Mitternacht ungefähr 5—7000 Memeldeutsche, Arbeiter, Bauern und Fischer, zu einem Fackelzug durch die Stadt, der sich zu einer für Heydekrug noch nie dagewesenen Kundgebung gestaltete. Flotte deutsche Marschmusik begleitete den mustergültigen Zug durch die Straßen, oft von Sieg-Heil-Rufen unterbrochen. Den Höhepunkt der Großkundgebung bot die abschließende Feierstunde auf dem großen Marktplatz. Im Scheine eines Feuers stimmten die Memeldeutschen entblößten Hauptes das Niederländische Dankgebet an, das zu einer Ansprache des Kreisleiters Grau überleitete.

Die SdP. geht in der NSDAP. auf

Eine Verfügung des Führers — Konrad Henlein Gauleiter von Sudetenland

Berlin, 1. November.

Der Führer hat folgende Verfügung erlassen:

„Ich verfüge, daß die Sudetendeutschen Gebiete nördlich der Further Senke bis zu den Bezirken Troppau—Neutitschein einschließlich den Gau Sudetenland der NSDAP. bilden. Als Sitz der Gauleitung bestimme ich Reichenberg. Zum Gauleiter des Gaues Sudetenland der NSDAP. ernenne ich den Parteigenossen Konrad Henlein, zum stellvertretenden Gauleiter den Parteigenossen Karl Hermann Frank.

Gauleiter Henlein hat umgehend nach den Weisungen meines Stellvertreters die Ueberleitung der SdP. in die NSDAP. sowie den Aufbau der NSDAP., ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände in die Wege zu leiten. Die entsprechenden Maßnahmen in den an die Gaue Bayrische Ostmark, Ober- und Niederdonau und Schlesien fallenden sudetendeutschen Gebieten sind in engster Fühlungnahme mit den zuständigen Gauleitern durchzuführen.

Den einzelnen Gauen werden laut anliegender Karte folgende Bezirke bzw. Restbezirke zugewiesen. a) dem Gau Bayrische Ostmark: Taus, Neugedein, Neuern, Hartmanitz, Schüttenhofen, Bergreichenstein, Winterberg, Wallern, Prachatitz. b) dem Gau Oberdonau: Kasching, Oberplan, Krumau, Hohenfurth, Kaplitz; c) dem Gau Niederdonau: Gratzen, Schweinitz, Wittingau, Neuhaus, Neubistritz, Zlabings, Jamnitz, Frain, Znaim, Joslowitz, Mährisch-Kromau, Pohrlitz, Auspitz, Nikolsberg, Lundenburg, Engerau; d) dem Gau Schlesien: das Hultschiner Ländchen.

Den Zeitpunkt der Uebergabe bestimmt mein Stellvertreter."

Anschließend an diese Verfügung des Führers hat der Stellvertreter des Führers folgende Anordnung erlassen: „Gemäß der Verfügung des Führers vom 30. Oktober 1938 werde ich die SdP. am 5. November 1938 in die NSDAP. übernehmen. Als Zeitpunkt, an dem mit der organisatorische und personelle Aufbau der NSDAP. im Gau Sudetenland und die Uebergabe der an die Gaue Bayrische Ostmark, Oberdonau, Niederdonau und Schlesien fallenden sudetendeutschen Gebiete durch Gauleiter Konrad Henlein zu melden ist, bestimme ich den 11. Dezember 1938."

•

Rudolf Heß hat an Konrad Henlein ein Telegramm gesandt, worin er ihn zur Ernennung zum Gauleiter beglückwünscht. Es heißt u. a.: „In jahrelangem Kampf um die Erhaltung der deutschen Stellung im Südosten hat nationalsozialistischer Geist und Lebenswille von Anfang an den siegreichen Volkstumskampf bestimmt. Sie haben am denkwürdigen 1. Oktober 1933 die Führung des völkischen Sudeten-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Aufruf an alle Mädel

Der Gauleiter zum BDM.-Werk

Münster, 2. November

Mit der Gründung des BDM.-Werkes „Glaube und Schönheit" hat die nationalsozialistische Jugend einer Notwendigkeit im Aufbau ihrer Erziehungsgemeinschaft Rechnung getragen.

Die 10—14jährigen Mädel kommen in Spiel und angemessener Arbeit zur kameradschaftlichen Gemeinschaft. In planvoller Schulung erkennen und erleben die BDM.-Mädel von 14—17 Jahren die weitere Gemeinschaft des Deutschen Volkes. Das BDM.-Werk will die 17—21jährigen Mädel handelnd in diese Gemeinschaft hineinstellen, jedes nach seinen Fähigkeiten und Neigungen.

Geradheit und Gewissenhaftigkeit der Arbeit gegenüber, diese vornehmlichen Eigenschaften des Westfalen, werden gerade die westfälischen Mädel zu dieser Aufgabe hinführen. Ich rufe sie zu einsatzfreier und freudiger Mitarbeit auf. — Heil Hitler!

Alfred Meyer, Gauleiter.

Die Westbefestigungen

Wie der Plan entstand

Von Major von Wedel

Berlin, 2. November.

In der neuesten Nummer der „Wehrmacht" veröffentlicht Major von Wedel vom Oberkommando der Wehrmacht einen Artikel, der sich mit der Planung der deutschen Westbefestigung befaßt. Wir geben im folgenden die interessanten Ausführungen wieder.

Der Artikel 180 des Versailler Diktates bestimmte die sofortige Schleifung aller Festungen und befestigten Plätze in Deutschland bis zu 50 Klm. ostwärts des Rheins. Bis 50 Klm. ostwärts des Rheins durfte kein deutscher Soldat stehen.

Die Neuanlage von Befestigungen außerhalb dieser entmilitarisierten Zone war ebenfalls verboten. Nur Ulm und Ingolstadt durften im Westen des Reiches den Namen „Festung" behalten. Sie besaßen jedoch keine Geschütze und keine gepanzerten Befestigungsanlagen.

Damit war der gesamte Westen des Reiches schutzlos den gewaltig gerüsteten Gegnern preisgegeben. Dauernd unter dieser Bedrohung lebten: in Baden 2 000 000 Einwohner, in der Pfalz 1 000 000, im Saargebiet 600 000, im Rheinland 1 500 000 Einwohner, darunter die Großstädte: Karlsruhe, Mannheim, Saarbrücken, Aachen.

Die Rheinbrücken von Basel bis Mannheim, Straßen und Bahnen in Baden, der Pfalz, im Saarland und Rheinland wurden ohne die Möglichkeit einer Gegenwehr von französischen Kanonen beherrscht. Gegenüber starken französischen Angriffskräften schutzlos, teils im Wirkungsbereich französischen Feuers, lagen die Kohlengebiete im Saarland mit etwa 8 Prozent des deutschen Kohlenbestandes, im Aachener Gebiet mit etwa 3 Prozent des deutschen Kohlenbestandes. Das Ruhrgebiet mit damals mehr als der Hälfte des deutschen Kohlenbestandes war ohne jeden Schutz dem französischen Zugriff ausgesetzt. Von der deutschen Eisenindustrie lag das Ruhrgebiet völlig dem Feinde offen.

Keitel Generaloberst

Dank und Glückwunsch des Führers



Berlin, 2. November

Der Führer beförderte mit Wirkung vom 1. November 1938 den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, General der Artillerie Keitel, zum Generaloberst.

Der Führer sandte an Generaloberst Keitel anläßlich seiner Beförderung folgendes Glückwunschschreiben: „Mit dem 1. November befördere ich Sie zum Generaloberst und verbinde damit meine besten Glückwünsche und meinen Dank für Ihre allzeitige wertvolle Mitarbeit. **Adolf Hitler.**"

außerdem im Saargebiet etwa 12 Prozent, im Rheinland etwa 8 Prozent.

Der Führer hat durch seine befreiende Tat vom 7. März 1936, durch die Zurückziehung der deutschen Soldaten in die schutzlosen Grenzgebiete am Rhein, diesen unmöglichen und unwürdigen Zustand beseitigt. Selbstverständlich erhoben die Westmächte gegen Besetzung des Rheinlandes den üblichen „flammenden Protest" Im Zusammenhang hiermit kam die erneute, in schärfster Form vorgebrachte Forderung, auf keinen Fall dürften an der deutschen Westgrenze Befestigungen irgendwelcher Art angelegt werden.

Es ist klar, daß eine verantwortungsbewußte deutsche Regierung sich dieser Forderung auf die Dauer nicht beugen konnte, und es steht fest, daß der Führer sich einer solchen Preisgabe deutschen Lebensrechtes auch nicht beugen wollte. Mit zäher Beharrlichkeit hat er den deutschen Rechtsstandpunkt in jenen kritischen Zeiten vertreten und trotz aller Drohungen der Westmächte bereits im April 1936 den Befehl erteilt, die notwendigen Vorbereitungen zur Befestigung der deutschen Westgrenze zu treffen.

Das Oberkommando des Heeres wurde mit entsprechenden Maßnahmen beauftragt. Tatsächlich wurden bereits im Jahre 1936 durch die Festungsbaubehörden des Heeres an den wichtigsten Stellen die ersten 118 betonierten Kampfanlagen und Hindernisse fertiggestellt. Ende 1936 fiel dann die Entscheidung zum Bau der durchlaufenden Befestigung zwischen Mosel und Rhein und am Oberrhein. Im Jahre 1937 wurden bereitz über 500 betonierte Kampfanlagen fertiggestellt. Das vom Oberkommando des Heeres auf Grund der Vorschläge der Festungsbaubehörden vorgeschlagene und vom Oberbefehlshaber der Wehrmacht genehmigte Bauprogramm für 1938 sah ein Vielfaches dieser bisherigen Bauten vor.

Das Programm lief planmäßig an. Die technischen Vorarbeiten: Erkundungen, Konstruktionszeichnungen der einzelnen Werke usw., waren zum Teil fertig, zum Teil vor der Fertigstellung, als im Mai 1938 die tschechische Krise den Führer vor die Notwendigkeit stellte, die sudetendeutsche Frage nunmehr in kurzer Zeit endgültig zu lösen.

Die Erkenntnis, daß hierzu notfalls auch Waffengewalt angewandt werden müsse, und daß in diesem Falle ein Eingreifen der Westmächte gegen Deutschland möglich sei, veranlaßte den Führer, nunmehr die Forderung zu stellen, daß die deutschen Westbefestigungen in kürzester Frist und in einem Umfange fertigzustellen seien, der die absolute Sicherheit gegen ein Eindringen jeglichen Feindes in Deutschland gewährleiste. Es leuchtet ein, daß dieses gigantische Ziel nicht mit den bisherigen Mitteln erreicht werden konnte. Neue Wege mußten eingeschlagen werden. Die Planung der Gesamtmaßnahmen war zwar soweit fortgeschritten, daß danach gearbeitet werden konnte. Dagegen fehlten den militärischen Behörden die nötigen Arbeitskräfte, insbesondere Betonfacharbeiter und Ingenieure, sowie die notwendigen Materialien, Transportmittel usw.

Der Führer hat hier, wie immer, einen ganzen Entschluß gefaßt. Für die Beton- und Bauarbeiten in ihrer Masse setzte er im Rahmen der von den militärischen Festungsbaudienststellen fertiggestellten Planungen den Bauinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, mit seiner ganzen großen Organisation ein, der in seinem Baubereich nach des Führers eigenen Worten „durch die Kraft seines organisatorischen Genies eine der gewaltigsten Leistungen aller Zeiten vollbrachte". Darüber hinaus wurde der Reichsarbeitsdienst mit etwa 100 000 Mann eingesetzt, um in erster Linie Hindernisse zu bauen, während etwa 85 000 Arbeiter der militärischen Festungsbaubehörden auch weiterhin die schon im Bau befindlichen Werke, in erster Linie größere Panzerwerke, fertigzustellen hatten. Zusätzlich wurden außerdem noch stärkere Verbände des Heeres, Infanterie-Divisionen und besonders Pionier-Bataillone eingesetzt, um feldmäßige Anlagen und weitere Hindernisse fertigzustellen. Verbände der Luftwaffe bauten eine sogenannte Luftverteidigungszone aus, die in erster Linie als Zone für die gesicherte Aufstellung von Flakartillerie bestimmt, zugleich eine begrüßenswerte Vertiefung der Gesamtbefestigungsanlagen bedeutet.

Schon Ende September aber war es so weit gediehen, daß der Führer seine Entschlüsse zum Einmarsch ins Sudetenland fassen konnte, mit dem festen Bewußtsein, daß Teile der Wehrmacht an der Westgrenze in einem Wall von Stahl und Beton jedes Eindringen feindlicher Heere in deutsches Land zu verhindern in der Lage waren.

Alles in allem wird durch diesen wirklich gigantischen Einsatz von Willens- und Arbeitskraft aller Beteiligten, durch die freudige Mitarbeit all der Hunderttausende deutscher Volksgenossen das Riesenwerk der deutschen Westbefestigungen noch vor Einbruch des Winters vollkommen fertig sein.

Boehm übernimmt Dienst des Flottenchefs

Der Kommandierende Admiral der Marinestation der Nordsee, Admiral Boehm, übernahm mit dem diesjährigen Herbststellungswechsel am 1. November die Dienstgeschäfte des Flottenchefs.

Gau Sudetenland der NSDAP., Gliederung und Grenzen



(Fortsetzung von Seite 1)

deutschtums übernommen. Nach fünfjährigem Ringen stehen Sie mit dem ganzen Sudetendeutschtum am siegreichen Ende des großen Kampfes um Heimat und nationalsozialistische Weltanschauung. Die Parteigenossen des Gaues Sudetenland werden nun mit Ihnen als Gauleiter unter den Fahnen Adolf Hitlers weiter marschieren mit der gleichen Kampfkraft, die Sie im Ringen auf dem Heimatboden und im Freikorps an den Grenzen des Sudetenlandes unter Beweis gestellt haben."

Am 20. November soll im Sudetengau die Reichstagsersatzwahl stattfinden. Schon in wenigen Tagen, am 5. November, setzt die Wahlpropaganda ein.

Der Stellvertreter des Führers wird am kommenden Sonnabend im Rahmen einer feierlichen Kundgebung in der neuen Gauhauptstadt Reichenberg die vom Führer angeordnete Ueberführung der SdP. in die NSDAP. vornehmen.

Chamberlain fertigt die Hetzer ab

Unterhausaussprache / Osterabkommen wird ratifiziert

ℱ London, 2. November.

Das Unterhaus trat am Dienstagnachmittag zu seiner letzten Tagung in der diesjährigen Session zusammen. Zu Beginn der Aussprache kündigte Ministerpräsident Chamberlain an, daß die Regierung am heutigen Mittwoch einen Diskussionsantrag einreichen werde, damit dadurch das englisch-italienische Abkommen in Kraft gesetzt würde. Einen ähnlichen Antrag wird Lord Halifax im Oberhaus stellen. Chamberlain führte dann weiter aus, daß bald nach Beginn der neuen Sitzungsperiode, die am 8. November durch die traditionelle Thronrede des Königs eröffnet wird, eine ausführliche Regierungserklärung über den Stand der Rüstungen gemacht werden würde.

Von den zuständigen Regierungsmitgliedern wurden anschließend noch eine Reihe von Anfragen beantwortet. Der Unterstaatssekretär des Foreign Office äußerte sich über die britischen Interessen im Fernen Osten und gab zu, daß diese durch die Eroberung Hankaus und Kantons durch die Japaner in gewisser Beziehung in Mitleidenschaft gezogen seien. Kolonialminister Macdonald erklärte zur Palästinafrage, daß in der nächsten Zeit eine grundsätzliche Stellungnahme der Regierung erfolgen würde. Ueber die Rüstungen gab der Kriegsminister Hore-Belisha die Versicherung ab, daß, was die Herstellung der berühmten Bren-Maschinengewehre betreffe, der angestrebte Höchststand erreicht sei.

Nach Beantwortung der Anfragen durch Regierungsmitglieder begann die eigentliche Aussprache, die von dem Führer der Arbeiterpartei Attlee eröffnet wurde. Wie nicht anders zu erwarten war, machte der Oppositionsführer Chamberlain starke Vorwürfe wegen seiner Münchener Verständigungspolitik. Er stellte die unglaubliche Behauptung auf, daß die neuen Grenzen der Tschecho-Slowakei weit über die in Godesberg gezeichneten hinausgingen. Er forderte sodann von Chamberlain eine Erklärung über die englischen Garantien für die neuen Grenzen der Tschecho-Slowakei. Ministerpräsident Chamberlain erklärte in seiner Antwort, daß es sehr bedauerlich sei, wenn Attlee das Münchener Abkommen auch heute noch als eine Niederlage für England und Frankreich ansehe. München, so betonte der Ministerpräsident, bedeutet im Gegenteil einen Sieg der friedlichen Verhandlungsmethode. In diesem Zusammenhang ging er auch auf die Hetzrede Churchills ein, der sich bekanntlich in Rundfunkreden an Amerika gewandt hat. Es sei ein großer Fehler, so erklärte Chamberlain, wenn Deutschland ständig von der Opposition verdächtigt würde. Er kam dann auf die Reise des Reichswirtschaftsministers Funk in die Donaustaaten zu sprechen, die bekanntlich in gewissen Kreisen in London und Paris großes Aufsehen erregt hat. Es sei absolut kein Grund zur Beunruhigung vorhanden, wenn Deutschland zu den Völkern des Donauraumes Handelsbeziehungen unterhalte. Diese seien allein schon durch die günstige geografische Lage bedingt. England denke aus diesem Grunde nicht daran, diese nationale Entwicklung zu hemmen, da ja die handelspolitischen Beziehungen der Donauländer zu Deutschland keineswegs den Handelsverkehr mit England ausschließen.

Heute abend: Schiedsspruch in Wien

Budapest sieht der Lösung der Grenzfrage mit Vertrauen entgegen

Wien, 2. November

Für die heutige große Zusammenkunft in Wien, auf der der deutsch-italienische Schiedsspruch über die künftige ungarisch-tschechoslowakische Grenzziehung gefällt wird, sind nunmehr alle beteiligten Abordnungen eingetroffen.

Reichsaußenminister von Ribbentrop traf mit den Herren seiner Delegation gestern um 17.40 Uhr auf dem Wiener Westbahnhof ein. Eine Stunde vorher war die ungarische Abordnung unter Führung des Außenministers von Kanya und des Kultusministers Graf Teleki von Budapest abgereist. Nachdem um 21 Uhr auch die italienische Delegation mit Außenminister Graf Ciano an der Spitze in Wien eingetroffen ist, werden nunmehr am heutigen Mittwoch um 11 Uhr im Schloß Belvedere zunächst die Beratungen der vier Außenminister, die von einem zweiten Delegierten für das Deutsche Reich, Unterstaatssekretär Woermann, unterstützt werden, beginnen.

Bei den Beratungen der vier Außenminister wird besonders dem ungarischen und dem tschechischen Delegierten Gelegenheit zur Darlegung ihres Standpunktes gegeben sein.

Nach einem Frühstück um 14 Uhr werden von 16 bis 18 Uhr die Beratungen der Schiedsrichter dauern. Mit der Fällung des Schiedsspruches ist gegen 18 Uhr zu rechnen. An die Verkündung des Schiedsspruches wird sich die Unterzeichnung eines Zusatzprotokolls schließen.

Außenminister von Kanya erklärte vor seiner Abreise, die ungarische Nation sehe mit dem größten Vertrauen der Tätigkeit der Schiedsrichter entgegen und empfinde aufrichtigen Dank für ihre gewissenhafte und aufopfernde Arbeit, mit der sie die Lösung dieser schweren Aufgabe in Angriff genommen haben. In erster Reihe sei es ihnen zu verdanken, daß es gelang, den von den Großmächten in München für die Abwicklung der ungarisch-tschecho-slowakischen Verhandlungen festgesetzten Dreimonatsfrist auf einen Monat herabzusetzen. Der Minister stellte schließlich mit Genugtuung fest, daß es gelungen sei, zu erreichen, daß die tschechoslowakische Regierung in dieser heikelsten politischen Frage den Gedanken der Schiedsgerichtsbarkeit angenommen habe, ein Umstand, der nicht ohne Wirkung auf die Gestaltung des künftigen Verhältnisses zwischen Ungarn und seinem nördlichen Nachbarn bleiben könne.

Schleunigst Getreidelagerraum!

Göring beauftragte Backe

Berlin, 2. November

Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, hat den Leiter der Geschäftsgruppe Ernährung, Staatssekretär im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft Backe, beauftragt, das Programm für den Bau von Getreidelagerraum unter Einschaltung der Reichsstelle für Wirtschaftsausbau als besonders vordringliche Arbeit in den nächsten Monaten durchzuführen.

Japaner marschieren auf Sian

Weg nach Moskau soll gesperrt werden

Tokio, 2. November.

Vom japanischen Außenamt wurde bekanntgegeben, es sei das nächste Ziel der Japaner in China, Sian, die Hauptstadt der Provinz Schensi, abzuschneiden, um damit die Waffen- und Munitionstransporte, die Marschall Tschiangkaischek noch aus der Sowjetunion erhält, vollständig zu unterbinden.

Nordwestlich von Hankau haben die japanischen Truppenabteilungen, die nach Einnahme der chinesischen Kriegshauptstadt weiter nach Westen vormarschiert waren, die Vereinigung mit der Heeresgruppe vollzogen, die entlang der Straße Hankau—Teanfu—Pinghan westlich der Eisenbahn von Nordwesten her vorgestoßen war.

Beileid zum Tode Ramon Francos

Der Führer sandte an General Franco aus Anlaß des Hinscheidens seines Bruders, des Oberstleutnants Ramon Franco, ein herzliches Beileidstelegramm.

Türkischer Einfluß in Hatai

Die Ausschaltung jedes anderen Einflusses als dem der Türkei macht in dem neu gebildeten Staat Hatai, dem früheren Sandschak-Gebiet, weitere Fortschritte. Wie bekannt wird, wird durch einen Erlaß der syrischen Zollverwaltung die Hatai-Republik von Syrien aus als zollpolitisches Ausland betrachtet.

Frau Sixta / Ein Roman aus den Bergen

Von Ernst Zahn Copyright 1925 by Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart

Nr. 21 (Nachdruck verboten)

„Guten Abend", bequemte er sich zuerst zu grüßen.

Die Frau gab ihm den Gruß gelassen und nicht unfreundlich, aber sichtlich ungewillt zu einem Gespräch zurück.

Es zeigte sich aber, daß beide denselben schwerfällig eilelosen Gang hatten. Sie blieben ohne Absicht auf gleicher Straßenhöhe. Schon wollte indessen Markus, den die Teilnahmlosigkeit der Fremden verdroß, einen wegkürzenden Wiesenpfad einschlagen, als diese fragte: „Wie weit soll es so spät noch gehen?"

Ihre Stimme war dunkel und tief, fast wie die eines Mannes. In ihr lag etwas von der Schwermut der Augen.

Markus fühlte sich aufgerüttelt und wider Willen gefesselt. Er gab Auskunft, daß er im Wirtshaus auf der Paßhöhe zu nächtigen und dann nach Graubünden weiterzuziehen gedenke.

„So wollt Ihr bei mir absteigen", sagte Frau Sixta Rotmund, „ich bin die Wirtin vom Brückehaus'."

Sie betrachtete ihn näher. Erregte er im ersten Augenblick nur ihre Aufmerksamkeit, weil sie in ihm einen Gast zu erblicken hatte, so veranlaßte sein ungewöhnliches Aeußere sie gleich darauf zu stärkerer Teilnahme. Er schien weder ein gewöhnlicher Handwerksbursche noch einer der vielen Erdarbeiter, die Winter und Sommer über Berg zogen, zu sein. Ohne sich durch zudringliche Neugier etwas zu vergeben, fragte sie so nebenbei, ob er schon einen langen Weg gemacht habe.

Da wurde Markus Graf an seine Ziellosigkeit erinnert, und er antwortete lachend und sich selbst verspottend: „Ich habe mich heute noch gar nicht gefragt, von wo und wann ich aufgebrochen bin, so blindlings fahre ich in die Welt hinein."

Wieder streifte ihn die Frau mit ihren langsamen, behüteten Augen. War er ein freier Herr, der tun und lassen konnte, was er wollte? Sein Ausleben war nicht danach. Aber sie fragte nicht weiter. Den Kopf gesenkt, schritt sie fürbaß.

So hatte auch Markus nicht Anlaß zum Reden.

Sie gelangten im Zickzack die Straße höher und höher.

Das Gras der Lehnen wurde kürzer. Da und dort leuchteten Gentianen. Zuweilen stand an den zahllosen Alpenrosenstauden schon eine sich rötende Blüte. Von der Paßhöhe herab wehte ein kalter Luftzug, in dem die dünnen Gräser und die kleinen Blumen leise schauerten. Im Tal lag jetzt Schatten. Nur die Höhen leuchteten noch. Auch vor den Füßen der Schreitenden geisterte noch die weichende Sonne.

„Man merkt, wie hoch wir schon sind", sagte Markus.

„Seid Ihr schon früher in dieser Gegend gewesen?" fragte Frau Sixta.

„Nein", gab er zurück. „Sonst wäre ich vielleicht nicht gekommen."

„Warum?"

„Weil ich etwas Neues suche."

Ein merkwürdiger Gesell, dachte die Frau.

Ein Rauschen, das den ganzen Weg entlang hörbar gewesen, verstärkte sich jetzt. Dann erschien blitzend und zischend der breite Wildbach neben der Straße; in Sprüngen und Fällen schoß er von der Paßhöhe in die Talebene hinunter. Ueppiger blühten an seinem Ufer die Gentianen. Auf feuchten Steinen wuchs feines, in winzigen roten Sternen blühendes Moos. Markus Graf bückte sich. Es lockte ihn, von dem seltenen Pflanzenzeug in seine Tasche zu stecken.

Aber er besann sich sogleich anders. Wozu? dachte er. Wo soll ich es hintragen? Und sein Gemüt verdüsterte sich.

Frau Sixta hatte ihn beobachtet. „Es ist jetzt bei uns auch Frühling geworden", sagte sie.

Ihr Ton verriet ihm, daß sie mehr von der Schönheit hier oben wisse als sonst das Bergvolk im allgemeinen.

Die Straße wurde indessen ebener, die schroffen Lehnen verwandelten sich in sanftere Hänge. Herdenglocken klangen. Auf den Matten weideten Kühe, Schafe und Ziegen. Auch Pferde sah Markus in einer entfernten Mulde grasen. Da und dort hockte ein Hirtenbub oder stand ein Hirt. Einer von diesen, ein alter Mann, der neben der Straße seine Kühe hütete, nahm seinen Hut in beide Hände und verbeugte sich. „Guten Abend, Frau", grüßte er.

Frau Sixta gab den Gruß zurück. „Seit wann sind die andern zurück?" fragte sie.

Der Hirt antwortete, es möge wohl eine halbe Stunde her sein.

Dann erklärte Frau Sixta dem Markus, sie komme von einer Kirchengedächtnisfeier. Einige ihrer Leute seien vor ihr heimgegangen.

Nun fand er es an der Zeit, ihr zu sagen, daß er kein Krösus sei und lieber mit einem Heulager vorlieb nehme als in einer teuern Kammer liege.

Sie prüfte zum dritten Male seine Erscheinung. Seine Ehrlichkeit gefiel ihr. Auch sein sauberes, gepflegtes Aeußere. Im übrigen wußte er nicht, ob sie seine Worte beachtet hatte, denn sie antwortete ihm nichts.

Er fühlte sich etwas klein und verloren neben ihr, und sein Widerspruchsgeist erwachte. Er hatte nicht Lust, sich über die Schulter ansehen zu lassen. Eher wollte er noch ein paar Stunden weiter ziehen.

Weit drüben wurde eine Anzahl Gebäude sichtbar. Ein weißes Wohnhaus mit dicken, festungsähnlichen Mauern und tief in Nischen steckenden Fenstern stand inmitten einiger grauer, unverputzter Ställe. Ein schwarzes Schindeldach schützte es. Eine Doppeltreppe führte zu seiner schweren Tür.

Ueber die Hochebene strich schärfer, nervenaufpeitschender der Wind.

Die Straße führte auf die Häusergruppe zu. Aber auf ihrer anderen Seite saumte diese jetzt ein großer, dunkler See, über den der Wind ein Kräuseln trieb, als ob er schauerte. Jenseits des Wassers stieg neues Gebirg auf. Schnee lag auf Gipfeln, lag auch noch als harter Rest in einigen Mulden und Löchern auf der Alp selbst. Das Felswerk ringsum hatte im Abendlicht eine graublaue, düstere Färbung.

Markus befiel es wie Traurigkeit, obwohl sein Atem leichter und freier als je in seinem Leben ging. Er sah drüben einen schweren, schmucklosen Fischernauen liegen, der halb aus dem Wasser aufs sumpfige Ufer gezogen war. Wäre er allein gewesen, würde er ihn bestiegen haben, um sich dort treiben zu lassen. Er verhielt den Schritt und schaute über das Sumpfgras hin, das hier blühte. Seine Silberwolle hing von den Stengeln und trug ein wenig Licht in die Düsterheit der Landschaft.

Frau Sixta achtete nicht auf ihn. Anderes zog ihren Blick an. Ein Einspänner stand vor dem Wirtshaus. Ein Knecht schäferte mit einer Magd. Ein Hund jagte Hühner. Sie schritt rascher aus und nahm an, der Gast werde ihr folgen.

Aber Markus fühlte noch mehr als vorher, als sei hier seines Bleibens nicht. Eine bange Heimatlosigkeit beschwerte ihm die Seele. Da hörte er Tiere hinter sich. Einige Kühe waren ihm nachgestrichen. Auch der alte Hirt war bis auf ein paar Schritte herangekommen und sah ihn in Betrachtung des Wassers versunken.

„Hier sucht man keinen See, nicht wahr?", sprach ihn der Alte an. Er hatte einen weißen, gepflegten Bart, dichte, weiße Brauen und einen gelassenen Ausdruck im Gesicht.

„Man weiß es, wenn man davon gehört hat", gab Markus kurz zurück; Frau Sixta war verschwunden, und es verdroß ihn noch immer, daß er hier so fremd und scheinbar unwillkommen stand.

„Wollt Ihr hier übernachten?" fragte der Hirt.

„Was weiß ich", wich der andere aus. „Vielleicht gebe ich weiter."

„Sie wird Euch nicht lassen."

„Wer?"

„Unsere Frau."

„Sie scheint nicht so gastwillig."

„Sie macht keine Umstände. Aber es geht hier niemand vorbei, wenn es so nah an Nacht ist."

Markus sah ins Leere. Er gewahrte, daß die Rotmundin das Haus erreicht hatte. Die Schäfernden waren auseinander gefahren. Der Hund ließ die Hühner und sprang auf seine Herrin zu. Aus dem Haus trat ein Mann und entblößte den Kopf. Er hatte dieselbe achtungsvolle Haltung, die vordem der Hirt gehabt. Sie mußte Ansehen besitzen, dachte Markus.

Da nahm der Hirt wieder das Wort: „Habt Ihr nie von Frau Sixta Rotmund gehört?"

„Nicht daß ich wüßte", entgegnete er ärgerlich.

Der Hirt Pankras sah ihn kühl und gerade an. „Ihr müßt weit her sein", sagte er. Er hatte Frau Sixta gekannt, als sie noch ein Kind war. Er hatte sein Leben in diesem weibsarmen Gebirg verbracht, hatte Frau Sixta aufwachsen und ihre Schicksale tragen sehen. Vielleicht, weil sie eine von wenigen war, die er kannte, war sie ihm die einzige.

„Ist sie so merkwürdig?" fragte Markus, wider Willen gefesselt. Er wollte es mit leisem Spott sagen. Aber unter den Augen des Weißbarts wurde die Frage bescheiden und still.

„Ihr Leben, ja", antwortete Pankras.

Markus Graf sah vor sich nieder; es lag ihm irgendwie nicht, daß er hier durch den Knecht von der Herrin hören sollte. Sie hätte ihm schließlich selbst erzählen können, dachte er.

„Es war Gedächtnis in Bergmatten", schwatzte Pankras weiter. Er war sonst nicht redselig. Er hatte nur heute seinen Tag, an dem ihm Erinnerungen kamen, und während er weidete, war ihm heute die Seele von Frau Sixta voll gewesen.

„Der Mann ist in die Lawine gekommen. Es war heute der Dreißigste seines Absterbens", fuhr er fort. Er sprach fast mit sich selber.

Markus faßte etwas an, was wie Neugier oder dunkler Zwang war.

Da kam eine Magd auf ihn zu.

„Ihr sollt hereinkommen", richtete sie ihm aus.

Er zögerte und sah sich nach dem Hirten um. Doch der hatte sich abgewandt und trieb seine Kühe zum See. Seltsam, daß der Fremde von Frau Sixta nicht gehört hatte, dachte er.

Aber Markus folgte der Magd halb angezogen, halb widerstrebend nach dem Hause.

Zweites Kapitel

Im Augenblick, da Markus Graf auf die Schwelle der Wirtsstube trat, verabschiedete sich dort der Eigentümer des vor der Tür stehenden Fuhrwerks, der Talammann Julian Furrer, von Frau Sixta und einer blonden, hübschen, breithüftigen Kellnerin. Der hochgewachsene Mann mit dem rötlichen Bart und den kleinen unsteten Augen kniff die Anna Lußmann, die Kellnerin, unbemerkt in den Arm, aber vor Frau Sixta gab er sich als der angesehene und einflußreiche Vorsteher, der er war, und reichte ihr mit der Würde und dem Ernst, den ihre junge Witwenschaft verlangte, die Hand. „Wenn ich Euch bei den Erbgeschäften noch irgendwie nützen kann, so berichtet mir", sagte er. „Ich bin Euch immer gern zu Diensten."

Sich umdrehend, stand er vor Markus. Die Blicke der beiden Männer trafen sich. Aber Furrer schien es, daß er irgendeinen rasch vorbeiziehenden Wirtshausgast vor sich habe. Ein solcher kümmerte ihn nicht. Und er schritt gleichmütig davon.

Markus war betroffen. Irgendwie mißfiel ihm das Gesicht, in das er geblickt hatte.

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

Ein Denkmal der Motorisierung

Aufstellung in der Reichshauptstadt

Die Reichshauptstadt wird ein neues gewaltiges Denkmal der Motorisierung unserer Zeit erhalten, das gegenwärtig im Atelier des Berliner Bildhauers Max Esser im Entstehen ist. Es handelt sich um ein vier Meter hohes und fünf Meter langes Kunstwerk, das eine Motorfahrergruppe auf steinernem Sockel zeigt. Das Werk ist eine vergrößerte und stilisierte Wiedergabe des von Professor Esser geschaffenen und vom Führer als Preis für das Internationale Motorradrennen 1936 gestifteten Bildwerks. Es stellt drei riesige Motorfahrer in ihrer Tracht dar, mit schimmernden Helmen und Achatbrillen, die auf 2,50 Meter langen Rädern wie in einer Rennkurve dahinlaufen. Mit unendlicher Mühe ist die Wiedergabe der Maschinen und Menschen mit künstlerischer Idealisierung des Motivs vereint.

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld
Schulstraße 20, Fernruf 351—353

Verlagsleiter: Walter Wittenberg

Hauptschriftleiter: Dr. Hans Havemann

Stellvertr. Hauptschriftleiter Adolf Manns, Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: Wolfgang Thomas, für Kunst, Kultur und unterhaltende Beilagen: Dr. Hans Havemann, für Gemeindepolitik, Lokales und Gericht: Dr. Walter Goch, für Provinz und Bewegung: Adolf Manns, für Sport: Erich Winter, sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Berliner Schriftleitung: Dr. Hans Seel, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Heinrich Erdmann, Bielefeld.

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 3 gültig.

D. A. IX 1938:

Bezirksausgabe A-Bielefeld	über 30 000
davon Lokalbeilage Halle über 2 300)	
Bezirksausgabe B-Gütersloh	über 2 000
Bezirksausgabe C-Herford	über 5 800
Bezirksausgabe D-Oeynhausen	über 2 000
Bezirksausgabe E-Minden	über 7 000
Bezirksausgabe F-Lübbecke	über 5 400
Gesamtauflage	über 52 200

Symphonische Variationen nach Mozart

Eine Uraufführung in Münster

Der gegenwärtige Generalmusikdirektor der Stadt Münster, Hans Rosbaud, früher musikalischer Oberleiter des Frankfurter Reichssenders, befleißigt sich in intensiver Weise der Pflege zeitgenössischer Musik. Im Rahmen des von ihm veranstalteten 2. Städtischen Musikvereinskonzerts hörte man als Neuheit ein Variationenwerk des in Münster ansässigen schwäbischen Komponisten Richard Greß. Orchestervariationen über ein Menuett von Mozart (entnommen dem Josef Haydn gewidmeten D-Moll-Streichquartett). Greß, dessen Kompositionen mancherorts aufgeführt werden (eine Sinfonie vor einiger Zeit in New York), zeigt sich in diesem, seinem neuesten Werk als Lyriker, d. h. er schöpft das Thema stimmungsmäßig aus. Großes Pathos finden wir daher keines, um so mehr handwerklich saubere Kleinarbeit. Glücklich ist die Idee zu nennen, die Variationenreihe (neun) nicht mit einer Fuge, sondern einer Gigue zu beschließen. Das gleiche Konzert brachte ferner als Neuheiten die seinerzeit in Baden-Baden uraufgeführten „Turmwächterlied-Variationen" von Paul Graener, ein raffiniert instrumentiertes klangsinnliches Stück, vom Komponisten selbst dirigiert, und „Sinfonische Variationen" über einen Hymnus des Langobarden Paulus Diaconus für großes Orchester, Orgel und Knabenchor" von Alexander Friedrich von Hessen. Diesen Variationen des heute 75jährigen hessischen Landgrafen liegt die Solmisationshymne jenes Paulus Diaconus (um 790) zu Grunde, die in mittelalterlichen Klosterschulen zur Einübung des Hexachords benützt wurde. Zwei Effekte sind es vornehmlich, die diesem Variationenwerk einen eigenen Charakter verleihen, sog. „Variationen in der Variation", in denen das Hymnusthema von verschiedenen Instrumenten bzw. Instrumentengattungen des Orchesters variiert wird, sowie der frappierende Einsatz der Knabenstimmen, die gegen Schluß des Werkes nach Ablauf einer dreigeteilten Fuge in schweren Pfundnoten den Hexachord ut re mi fa sol la absingen. Im übrigen haben wir es hier mit einer Arbeit zu tun — stilistisch bewegt sie sich in gemessenen, überkommenen Bahnen —, die um so höher zu bewerten ist, als ein von Jugend an Blinder sie schuf. Rosbaud dirigierte diese Komposition auswendig und in einer Art, die namentlich dem monumental sakralen Charakter gerecht wurde.

Gerhard Kaschner

Neuerland Mecklenburg. Der erste Band der Schriftenfolge „Gau Mecklenburg: Landschaft, Volkstum, Kultur", herausgegeben vom Landesfremdenverkehrsverband Mecklenburg e. V., ist kürzlich unter dem Titel „700 Seen zwischen Wäldern am deutschen Meer — das Neuerland Mecklenburg" im Verlag Niedredeutscher Beobachter, Schwerin, mit einem Geleitwort des Reichsstatthalters und Gauleiters Friedrich Hildebrandt erschienen. Mit dem vorliegenden Band macht der Leser eine interessante Reise durch diesen unberührten und doch so lebendigen norddeutschen Gau. Die einzelnen Fahrten mit dem Auto, mit der Eisenbahn, mit Faltboot und Segel oder mit den Flußtrachtern halten das schöne Land Mecklenburg in seiner ganzen Eigenart und Farbigkeit fest.

Ein Luther-Denkmal in Budapest. Zur Errichtung eines Luther-Denkmals in Budapest wurde ein Denkmalsausschuß gebildet, in den auch der Direktor der Lutherhalle in Wittenberg und Dozent an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Lic. Oskar Thulin berufen wurde. Die Stadt Budapest hat bereits einen Platz für das Denkmal zur Verfügung gestellt. Das Denkmal soll am 31. Oktober 1939 vor der im Empirestil erbauten lutherischen Kirche in Budapest auf dem Deak-Platz erbaut werden. Zur Ausführung des Denkmals ist ein Wettbewerb ausgeschrieben, an dem sich über 150 ungarische Bildhauer beteiligen. Die Kosten für die Errichtung des Denkmals sind durch Sammlungen aufgebracht worden, ferner haben das Kultusministerium und die Stadt Budapest Beiträge beigesteuert.

Japanische Kunst in Berlin

Eine Kunstausstellung von größter Bedeutung in Sicht

Voraussichtlich im Januar des nächsten Jahres wird im Deutschen Museum in Berlin eine große Ausstellung japanischer Kunst eröffnet werden, die hinsichtlich ihrer Größe sowie der Kostbarkeit der zur Schau kommenden Kunstwerke etwas Erstmaliges und Einmaliges für ganz Europa darstellen wird. Diese Ausstellung wird die bedeutungsvollsten nationalen Kunstschätze Japans auf dem Gebiet der Malerei und der Plastik umfassen und einen Einblick in die Spitzenleistungen tausendjährigen Kunstschaffens Japans gewähren, wie er bisher außerhalb Japans noch niemals möglich war. Diese Ausstellung wird die kostbarsten Leihgaben des kaiserlichen Museums in Tokio, berühmter buddhistischer Tempel, ferner des Kaisers von Japan, des Prinzen Kuni, des Ministerpräsidenten Fürst Konoje und der ältesten aristokratischen Familien Japans enthalten. Es werden über zweihundert Bilder von höchstem künstlerischem Wert aus allen Zeitepochen der japanischen Malerei sowie eine große Anzahl von Skulpturen aus einer Zeitspanne von dreizehn Jahrhunderten nach Berlin kommen. Die älteste zur Ausstellung gelangende Skulptur, eine Schutzgottheit darstellend, stammt aus dem Jahre 600. Unter den Ausstellungsstücken befinden sich auch zahlreiche sieben Meter lange Faltschirme mit den seltensten Motiven japanischer Landschaften, die in der künstlerischen Darstellung das Vollendetste sind, das die ostasiatische Kunst hervorgebracht hat.

Die Eröffnung dieser Ausstellung, für die das Deutsche Museum freigemacht wird, wird in feierlichem Rahmen erfolgen und eine ungewöhnlich eindrucksvolle Kundgebung für die Vertiefung der deutsch-japanischen Kulturbeziehungen bilden. Darüber hinaus wird diese einmalige Ausstellung auch das größte Interesse aller an der japanischen Kunst Anteil nehmenden Kreise Europas erwecken, und es steht zu erwarten, daß Kunstfreunde aus allen Teilen der Welt nach Berlin kommen werden, um einen in diesem Ausmaß bisher noch niemals gewährten Einblick in die künstlerischen Nationalschätze Japans zu nehmen. Das Zustandekommen dieser Ausstellung ist einer Initiative des früheren deutschen Botschafters in Tokio, v. Dirksen, zu danken, dem es mit Hilfe des Generaldirektors der Staatlichen Museen in Berlin, Professor Dr. Kümmel, gelungen ist, das Interesse der maßgebenden japanischen Kreise für eine solche Ausstellung in Berlin zu gewinnen. Die Ausstellung, die von der japanischen Regierung tatkräftig gefördert wird, wird in Japan mit größter Sorgfalt vorbereitet. Ein Ausschuß, dem die Spitzen des japanischen Kulturlebens angehören, hat die Zusammenstellung der Ausstellungsstücke übernommen und sich auch der Aufgabe unterzogen, die verständlichen Hemmungen vieler japanischer Privatsammler, sich von ihren Kostbarkeiten auf längere Zeit zu trennen, zu überwinden. Bereits in den nächsten Wochen werden die für die Ausstellung in Berlin bestimmten nationalen Kunstschätze Japans in hochversicherten Sondertransporten Nippon verlassen und voraussichtlich bereits im Dezember wird die Einrichtung der Ausstellung im Deutschen Museum unter der Betreuung des Generaldirektors der Berliner Staatlichen Museen, Professor Dr. Kümmel, der sich um das Zustande kommen dieser ungewöhnlichen Ausstellung alter japanischer Kunst größte Verdienste erworben hat, beginnen.

Die Bayreuther Festspiele 1939. Die Bayreuther Festspiele, die künftig alljährlich unter der künstlerischen Gesamtleitung von Generalintendant Heinz Tietjen stattfinden werden, ziehen auch im nächsten Jahr wieder verschiedene berühmte Künstler des Auslandes als Gäste heran. So wird Germaine Lubin von der Pariser Großen Oper, die bei den diesjährigen Festspielen zum ersten Male in Bayreuth mitgewirkt hat, 1939 bei allen Aufführungen von „Tristan und Isolde" die Isolde singen. Die musikalische Leitung aller „Tristan"-Aufführungen übernimmt der italienische Meisterdirigent Victor de Sabata.

Scharlachberg Meisterbrand
Generalvertreter: J. Katers, Minden i. W., Hermannstraße 4, Fernsprecher 1550

außerdem im Saargebiet etwa 12 Prozent, im Rheinland etwa 8 Prozent.

Der Führer hat durch seine befreiende Tat vom 7. März 1936, durch die Zurückziehung der deutschen Soldaten in die schutzlosen Grenzgebiete am Rhein, diesen unmöglichen und unwürdigen Zustand beseitigt. Selbstverständlich erhoben die Westmächte gegen Besetzung des Rheinlandes den üblichen „flammenden Protest" Im Zusammenhang hiermit kam die erneute, in schärfster Form vorgebrachte Forderung, auf keinen Fall dürften an der deutschen Westgrenze Befestigungen irgendwelcher Art angelegt werden.

Es ist klar, daß eine verantwortungsbewußte deutsche Regierung sich dieser Forderung auf die Dauer nicht beugen konnte, und es steht fest, daß der Führer sich einer solchen Preisgabe deutschen Lebensrechtes auch nicht beugen wollte. Mit zäher Beharrlichkeit hat er den deutschen Rechtsstandpunkt in jenen kritischen Zeiten vertreten und trotz aller Drohungen der Westmächte bereits im April 1936 den Befehl erteilt, die notwendigen Vorbereitungen zur Befestigung der deutschen Westgrenze zu treffen.

Das Oberkommando des Heeres wurde mit entsprechenden Maßnahmen beauftragt. Tatsächlich wurden bereits im Jahre 1936 durch die Festungsbaubehörden des Heeres an den wichtigsten Stellen die ersten 118 betonierten Kampfanlagen und Hindernisse fertiggestellt. Ende 1936 fiel dann die Entscheidung zum Bau der durchlaufenden Befestigung zwischen Mosel und Rhein und am Oberrhein. Im Jahre 1937 wurden bereits über 500 betonierte Kampfanlagen fertiggestellt. Das vom Oberkommando des Heeres auf Grund der Vorschläge der Festungsbaubehörden vorgeschlagene und vom Oberbefehlshaber der Wehrmacht genehmigte Bauprogramm für 1938 sah ein Vielfaches dieser bisherigen Bauten vor.

Das Programm lief planmäßig an. Die technischen Vorarbeiten: Erkundungen, Konstruktionszeichnungen der einzelnen Werke usw., waren zum Teil fertig, zum Teil vor der Fertigstellung, als im Mai 1938 die tschechische Krise den Führer vor die Notwendigkeit stellte, die sudetendeutsche Frage nunmehr in kurzer Zeit endgültig zu lösen.

Die Erkenntnis, daß hierzu notfalls auch Waffengewalt angewandt werden müsse, und daß in diesem Falle ein Eingreifen der Westmächte gegen Deutschland möglich sei, veranlaßte den Führer, nunmehr die Forderung zu stellen, daß die deutschen Westbefestigungen in kürzester Frist und in einem Umfange fertigzustellen seien, der die absolute Sicherheit gegen ein Eindringen jeglichen Feindes in Deutschland gewährleiste. Es leuchtet ein, daß dieses gigantische Ziel nicht mit den bisherigen Mitteln erreicht werden konnte. Neue Wege mußten eingeschlagen werden. Die Planung der Gesamtmaßnahmen war zwar soweit fortgeschritten, daß danach gearbeitet werden konnte. Dagegen fehlten den militärischen Behörden die nötigen Arbeitskräfte, insbesondere Betonfacharbeiter und Ingenieure, sowie die notwendigen Materialien, Transportmittel usw.

Der Führer hat hier, wie immer, einen ganzen Entschluß gefaßt. Für die Betonier- und Bauarbeiten in ihrer Masse setzte er im Rahmen der von den militärischen Festungsbaudienststellen fertiggestellten Planungen den Bauinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, mit seiner ganzen großen Organisation ein, der in seinem Baubereich nach des Führers eigenen Worten „durch die Kraft seines organisatorischen Genies eine der gewaltigsten Leistungen aller Zeiten vollbrachte". Darüber hinaus wurde der Reichsarbeitsdienst mit etwa 100 000 Mann eingesetzt, um in erster Linie Hindernisse zu bauen, während etwa 85 000 Arbeiter der militärischen Festungsbaubehörden auch weiterhin die schon im Bau befindlichen Werke, in erster Linie größere Panzerwerke, fertigzustellen hatten. Zusätzlich wurden außerdem noch stärkere Verbände des Heeres, Infanterie-Divisionen und besonders Pionier-Bataillone eingesetzt, um feldmäßige Anlagen und weitere Hindernisse fertigzustellen. Verbände der Luftwaffe bauten eine sogenannte Luftverteidigungszone aus, die in erster Linie als Zone für die gesicherte Aufstellung von Flakartillerie bestimmt, zugleich eine begrüßenswerte Vertiefung der Gesamtbefestigungsanlagen bedeutet.

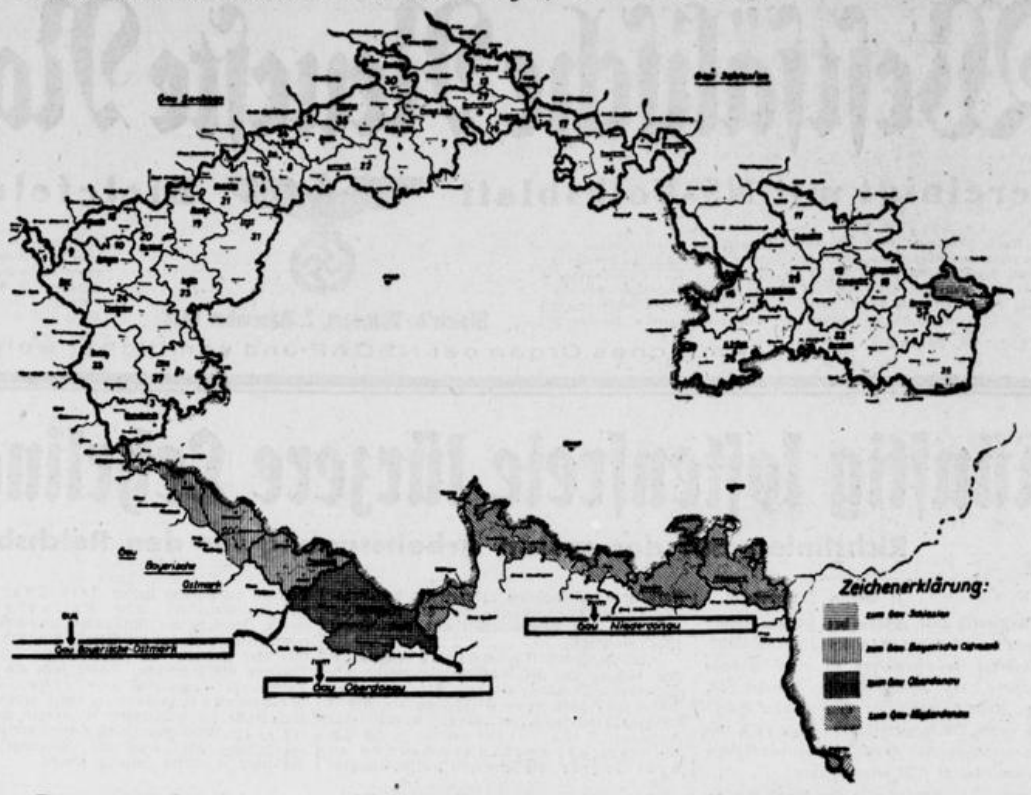
Schon Ende September aber war es so weit gediehen, daß der Führer seine Entschlüsse zum Einmarsch ins Sudetenland fassen konnte, mit dem festen Bewußtsein, daß Teile der Wehrmacht an der Westgrenze in einem Wall von Stahl und Beton jedes Eindringen feindlicher Heere in deutsches Land zu verhindern in der Lage waren.

Alles in allem wird durch diesen wirklich gigantischen Einsatz von Willens- und Arbeitskraft aller Beteiligten, durch die freudige Mitarbeit all der Hunderttausende deutscher Volksgenossen das Riesenwerk der deutschen Westbefestigungen noch vor Einbruch des Winters vollkommen fertig sein.

Boehm übernimmt Dienst des Flottenchefs

Der Kommandierende Admiral der Marinestation der Nordsee, Admiral Boehm, übernahm mit dem diesjährigen Herbstfestellungswechsel am 1. November die Dienstgeschäfte des Flottenchefs.

Gau Sudetenland der NSDAP., Gliederung und Grenzen



(Fortsetzung von Seite 1)

deutschtums übernommen. Nach fünfjährigem Ringen stehen Sie mit dem ganzen Sudetendeutschtum am siegreichen Ende des großen Kampfes um Heimat und nationalsozialistische Weltanschauung. Die Parteigenossen des Gaues Sudetenland werden nun mit Ihnen als Gauleiter unter den Fahnen Adolf Hitlers weiter marschieren mit der gleichen Kampfkraft, die Sie im Ringen auf dem Heimatboden und im Freikorps an den Grenzen des Sudetenlandes unter Beweis gestellt haben."

Am 20. November soll im Sudetengau die Reichstagsersatzwahl stattfinden. Schon in wenigen Tagen, am 5. November, setzt die Wahlpropaganda ein.

Der Stellvertreter des Führers wird am kommenden Sonnabend im Rahmen einer feierlichen Kundgebung in der neuen Gauhauptstadt Reichenberg die vom Führer angeordnete Ueberführung der GdP. in die NSDAP. vornehmen.

Chamberlain fertigt die Hetzer ab

Unterhausaussprache / Osterabkommen wird ratifiziert

f London, 2. November.

Das Unterhaus trat am Dienstagnachmittag zu seiner letzten Tagung in der diesjährigen Session zusammen. Zu Beginn der Aussprache kündigte Ministerpräsident Chamberlain an, daß die Regierung am heutigen Mittwoch einen Diskussionsantrag einreichen werde, damit dadurch das englisch-italienische Abkommen in Kraft gesetzt würde. Einen ähnlichen Antrag wird Lord Halifax im Oberhaus stellen. Chamberlain führte dann weiter aus, daß bald nach Beginn der neuen Sitzungsperiode, die am 8. November durch die traditionelle Thronrede des Königs eröffnet wird, eine ausführliche Regierungserklärung über den Stand der Rüstungen gemacht werden würde.

Von den zuständigen Regierungsmitgliedern wurden anschließend noch eine Reihe von Anfragen beantwortet. Der Unterstaatssekretär des Foreign Office äußerte sich über die britischen Interessen im Fernen Osten und gab zu, daß diese durch die Eroberung Hankaus und Kantons durch die Japaner in gewisser Beziehung in Mitleidenschaft gezogen seien. Kolonialminister Macdonald erklärte zur Palästinafrage, daß in der nächsten Zeit eine grundsätzliche Stellungnahme der Regierung erfolgen würde. Ueber die Rüstungen gab der Kriegsminister Hore-Belisha die Versicherung ab, daß, was die Herstellung der berühmten Bren-Maschinengewehre betreffe, der angestrebte Höchststand erreicht sei.

Nach Beantwortung der Anfragen durch Regierungsmitglieder begann die eigentliche Aussprache, die von dem Führer der Arbeiterpartei Attlee eröffnet wurde. Wie nicht anders zu erwarten war, machte der Oppositionsführer Chamberlain starke Vorwürfe wegen seiner Münchener Verständigungspolitik. Er stellte die unglaubliche Behauptung auf, daß die neuen Grenzen der Tschecho-Slowakei weit über die in Godesberg gezeichneten hinausgingen. Er forderte sodann von Chamberlain eine Erklärung über die englischen Garantien für die neuen Grenzen der Tschecho-Slowakei. Ministerpräsident Chamberlain erklärte in seiner Antwort, daß es sehr bedauerlich sei, wenn Attlee das Münchener Abkommen auch heute noch als eine Niederlage für England und Frankreich ansehe. München, so betonte der Ministerpräsident, bedeutet im Gegenteil einen Sieg der friedlichen Verhandlungsmethode. In diesem Zusammenhang ging er auch auf die Hetzrede Churchills ein, der sich bekanntlich in Rundfunkreden an Amerika gewandt hat. Es sei ein großer Fehler, so erklärte Chamberlain, wenn Deutschland ständig von der Opposition verdächtigt würde. Er kam dann auf die Reise des Reichswirtschaftsministers Funk in die Donaustaaten zu sprechen, die bekanntlich in gewissen Kreisen in London und Paris großes Aufsehen erregt hat. Es sei absolut kein Grund zur Beunruhigung vorhanden, wenn Deutschland zu den Völkern des Donauraumes Handelsbeziehungen unterhalte. Diese seien allein schon durch die günstige geografische Lage bedingt. England denke aus diesem Grunde nicht daran, diese nationale Entwicklung zu hemmen, da ja die handelspolitischen Beziehungen der Donauländer zu Deutschland keineswegs den Handelsverkehr mit England ausschließen.

Heute abend: Schiedsspruch in Wien

Budapest sieht der Lösung der Grenzfrage mit Vertrauen entgegen

Wien, 2. November

Für die heutige große Zusammenkunft in Wien, auf der der deutsch-italienische Schiedsspruch über die künftige ungarisch-tschechoslowakische Grenzziehung gefällt wird, sind nunmehr alle beteiligten Abordnungen eingetroffen.

Reichsaußenminister von Ribbentrop traf mit den Herren seiner Delegation gestern um 17.40 Uhr auf dem Wiener Westbahnhof ein. Eine Stunde vorher war die ungarische Abordnung unter Führung des Außenministers von Kanya und des Kultusministers Graf Teleki von Budapest abgereist. Nachdem um 11 Uhr auch die italienische Delegation mit Außenminister Graf Ciano an der Spitze in Wien eingetroffen ist, werden nunmehr am heutigen Mittwoch um 11 Uhr im Schloß Belvedere zunächst die Beratungen der vier Außenminister, die von einem zweiten Delegierten für das Deutsche Reich, Unterstaatssekretär Woermann, unterstützt werden, beginnen.

Bei den Beratungen der vier Außenminister wird besonders dem ungarischen und dem tschechischen Delegierten Gelegenheit zur Darlegung ihres Standpunktes gegeben sein.

Nach einem Frühstück um 14 Uhr werden von 16 bis 18 Uhr die Beratungen der Schiedsrichter dauern. Mit der Fällung des Schiedsspruches ist gegen 18 Uhr zu rechnen. An die Verkündung des Schiedsspruches wird sich die Unterzeichnung eines Zusatzprotokolls schließen.

Außenminister von Kanya erklärte vor seiner Abreise, die ungarische Nation sehe mit dem größten Vertrauen der Tätigkeit der Schiedsrichter entgegen und empfinde aufrichtigen Dank für ihre gewissenhafte und aufopfernde Arbeit, mit der sie die Lösung dieser schweren Aufgabe in Angriff genommen haben. In erster Reihe sei es ihnen zu verdanken, daß es gelang, den von den Großmächten in München für die Abwicklung der ungarisch-tschecho-slowakischen Verhandlungen festgesetzten Dreimonatsfrist auf einen Monat herabzusetzen. Der Minister stellte schließlich mit Genugtuung fest, daß es gelungen sei, zu erreichen, daß die tschechoslowakische Regierung in dieser heikelsten politischen Frage den Gedanken der Schiedsgerichtsbarkeit angenommen habe, ein Umstand, der nicht ohne Wirkung auf die Gestaltung des künftigen Verhältnisses zwischen Ungarn und seinem nördlichen Nachbarn bleiben könne.

Schleunigst Getreidelagerraum!

Göring beauftragte Backe

Berlin, 2. November

Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, hat den Leiter der Geschäftsgruppe Ernährung, Staatssekretär im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft Backe, beauftragt, das Programm für den Bau von Getreidelagerraum unter Einschaltung der Reichsstelle für Wirtschaftsausbau als besonders vordringliche Arbeit in den nächsten Monaten durchzuführen.

Japaner marschieren auf Sian

Weg nach Moskau soll gesperrt werden

Tokio, 2. November.

Vom japanischen Außenamt wurde bekanntgegeben, es sei das nächste Ziel der Japaner in China, Sian, die Hauptstadt der Provinz Schensi, abzuschneiden, um damit die Waffen- und Munitionstransporte, die Marschall Tschiangkaischek noch aus der Sowjetunion erhält, vollständig zu unterbinden.

Nordwestlich von Hankau haben die japanischen Truppenabteilungen, die nach Einnahme der chinesischen Kriegshauptstadt weiter nach Westen vormarschiert waren, die Vereinigung mit der Heeresgruppe vollzogen, die entlang der Straße Hankau—Teanfu—Pingschan westlich der Eisenbahn von Nordwesten her vorgestoßen war.

Beileid zum Tode Ramon Francos

Der Führer sandte an General Franco aus Anlaß des Hinscheidens seines Bruders, des Oberstleutnants Ramon Franco, ein herzliches Beileidstelegramm.

Türkischer Einfluß in Hatai

Die Ausschaltung jedes anderen Einflusses als dem der Türkei macht in dem neu gebildeten Staat Hatai, dem früheren Sandschak-Gebiet, weiter Fortschritte. Wie bekannt wird, wird durch einen Erlaß der syrischen Zollverwaltung die Hatai-Republik von Syrien aus als zollpolitisches Ausland betrachtet.

Frau Sixta / Ein Roman aus den Bergen

Von Ernst Zahn Copyright 1935 by Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart

Nr. 21 (Nachdruck verboten)

„Guten Abend", beeumte er sich zuerst zu grüßen.

Die Frau gab ihm den Gruß gelassen und nicht unfreundlich, aber sichtlich ungewillt zu einem Gespräch zurück.

Es zeigte sich aber, daß beide denselben schwerfällig eilelosen Gang hatten. Sie blieben ohne Absicht auf gleicher Straßenhöhe. Schon wollte indessen Markus, den die Teilnahmlosigkeit der Fremden verdroß, einen wegkürzenden Wiesenpfad einschlagen, als diese fragte: „Wie weit soll es so spät noch gehen?"

Ihre Stimme war dunkel und tief, fast wie die eines Mannes. In ihr lag etwas von der Schwermut der Augen.

Markus fühlte sich aufgerüttelt und wider Willen gefesselt. Er gab Auskunft, daß er im Wirtshaus auf der Paßhöhe zu nächtigen und dann nach Graubünden weiterzuziehen gedenke.

„So wollt Ihr bei mir absteigen", sagte Frau Sixta Rotmund, „ich bin die Wirtin vom ‚Brückehaus'."

Sie betrachtete ihn näher. Erregte er im ersten Augenblick nur ihre Aufmerksamkeit, weil sie in ihm einen Gast zu erblicken hatte, so veranlaßte sein ungewöhnliches Aeußere sie gleich darauf zu stärkerer Teilnahme. Er schien weder ein gewöhnlicher Handwerksbursche noch einer der vielen Erdarbeiter, die Winter und Sommer über Berg zogen, zu sein. Ohne sich durch aufdringliche Neugier etwas zu vergeben, fragte sie so nebenbei, ob er schon einen langen Weg gemacht habe.

Da wurde Markus Graf an seine Zielloskeit erinnert, und er antwortete lachend und sich selbst verspottend: „Ich habe mich heute noch gar nicht gefragt, von wo und wann ich aufgebrochen bin, so blindlings fahre ich in die Welt hinein."

Wieder streifte ihn die Frau mit ihren langsamen, behüteten Augen. War er ein freier Herr, der tun und lassen konnte, was er wollte? Sein Ausleben war nicht danach. Aber sie fragte nicht weiter. Den Kopf gesenkt, schritt sie fürbaß.

So hatte auch Markus nicht Anlaß zum Reden.

Sie gelangten im Zickzack die Straße höher und höher.

Das Gras der Lehnen wurde kürzer. Da und dort leuchteten Gentianen. Zuweilen stand an den zahllosen Alpenrosenstauden schon eine sich rötende Blüte. Von der Paßhöhe herab wehte ein kalter Luftzug, in dem die dünnen Gräser und die kleinen Blumen leise schauerten. Im Tal lag jetzt Schatten. Nur die Höhen leuchteten noch. Auch vor den Füßen der Schreitenden geisterte noch die weichende Sonne.

„Man merkt, wie hoch wir schon sind", sagte Markus.

„Seid Ihr schon früher in dieser Gegend gewesen?" fragte Frau Sixta.

„Nein", gab er zurück. „Sonst wäre ich vielleicht nicht gekommen."

„Warum?"

„Weil ich etwas Neues suche."

Ein merkwürdiger Gesell, dachte die Frau.

Ein Rauschen, das den ganzen Weg entlang hörbar gewesen, verstärkte sich jetzt. Dann erschien blitzend und gischtend der breite Wildbach neben der Straße; in Sprüngen und Fällen schoß er von der Paßhöhe in die Talebene hinunter. Ueppiger blühten an seinem Ufer die Gentianen. Auf feuchten Steinen wuchs feines, in winzigen roten Sternen blühendes Moos. Markus Graf bückte sich. Es lockte ihn, von dem seltenen Pflanzenzeug in seine Tasche zu stecken.

Aber er besann sich sogleich anders. Wozu? dachte er. Wo soll ich es hintragen? Und sein Gemüt verdüsterte sich.

Frau Sixta hatte ihn beobachtet. „Es ist jetzt bei uns auch Frühling geworden", sagte sie.

Ihr Ton verriet ihm, daß sie mehr von der Schönheit hier oben wisse als sonst das Bergvolk im allgemeinen.

Die Straße wurde indessen ebener, die schroffen Lehnen verwandelten sich in sanftere Hänge. Herdenglocken klangen. Auf den Matten weideten Kühe, Schafe und Ziegen. Auch Pferde sah Markus in einer entfernten Mulde grasen. Da und dort hockte ein Hirtenbub oder stand ein Hirt. Einer von diesen, ein alter Mann, der neben der Straße seine Kühe hütete, nahm seinen Hut in beide Hände und verbeugte sich. „Guten Abend, Frau", grüßte er.

Frau Sixta gab den Gruß zurück. „Seit wann sind die andern zurück?" fragte sie.

Der Hirt antwortete, es möge wohl eine halbe Stunde her sein.

Dann erklärte Frau Sixta dem Markus, sie komme von einer Kirchengedächtnisfeier. Einige ihrer Leute seien vor ihr heimgegangen.

Nun fand er es an der Zeit, ihr zu sagen, daß er kein Krösus sei und lieber mit einem Heulager vorlieb nehme als in einer teuern Kammer liege.

Sie prüfte zum dritten Male seine Erscheinung. Seine Ehrlichkeit gefiel ihr. Auch sein sauberes, gepflegtes Aeußere. Im übrigen wußte er nicht, ob sie seine Worte beachtet hatte, denn sie antwortete ihm nichts.

Er fühlte sich etwas klein und verloren neben ihr, und sein Widerspruchsgeist erwachte. Er hatte nicht Lust, sich über die Schulter ansehen zu lassen. Eher wollte er noch ein paar Stunden weiter ziehen.

Weit drüben wurde eine Anzahl Gebäude sichtbar. Ein weißes Wohnhaus mit dicken, leistungsähnlichen Mauern und tief in Nischen steckenden Fenstern stand inmitten einiger grauer, unverputzter Ställe. Ein schwarzes Schindeldach schützte es. Eine Doppeltreppe führte zu seiner schweren Tür.

Ueber die hochebene strich schärfer, nervenaufpeitschender der Wind.

Die Straße führte auf die Häusergruppe zu. Aber auf ihrer anderen Seite saumte diese jetzt ein großer, dunkler See, über den der Wind ein Rieseln trieb, als ob er schauerte. Jenseits des Wassers stieg neues Gebirg auf. Schnee lag auf Gipfeln, lag auch noch als harter Rest in einigen Mulden und Löchern auf der Alp selbst. Das Felswerk ringsum hatte im Abendlicht eine graviolette, bültere Färbung.

Markus befiel es wie Traurigkeit, obwohl sein Atem leichter und freier als je in seinem Leben ging. Er sah drüben einen schweren, schmucklosen Filchernauen liegen, der bald aus dem Wasser aufs lumpige Ufer gezogen war. Wäre er allein gewesen, würde er ihn bestiegen haben, um sich dort treiben zu lassen. Er verbiett den Schritt und schaute über das Sumpfgras hin, das hier blühte. Seine Silberwolle hing von den Stengeln und trug ein wenig Licht in die Dülterheit der Landschaft.

Frau Sixta achtete nicht auf ihn. Anderes zog ihren Blick an. Ein Einspänner stand vor dem Wirtshaus. Ein Knecht schäferte mit einer Magd. Ein Hund jagte Hühner. Sie schritt rascher aus und nahm an, der Gast werde ihr folgen.

Aber Markus fühlte noch mehr als vorher, als sei hier seines Bleibens nicht. Eine bange Heimatlosigkeit beschwerte ihm die Seele. Da hörte er Tiere hinter sich. Einige Kühe waren ihm nachgetrichen. Auch der alte Hirt war bis auf ein paar Schritte herangekommen und sah ihn in Betrachtung des Wassers versunken.

„Hier sucht man keinen See, nicht wahr?", sprach ihn der Alte an. Er hatte einen weißen, gepflegten Bart, dichte, weiße Brauen und einen gelassenen Ausdruck im Gesicht.

„Man weiß es, wenn man davon gehört hat", gab Markus kurz zurück; Frau Sixta war verschwunden, und es verdroß ihn noch immer, daß er hier so fremd und scheinbar unwillkommen stand.

„Wollt Ihr hier übernachten?" fragte der Hirt.

„Was weiß ich", wich der andere aus. „Vielleicht gehe ich weiter."

„Sie wird Euch nicht lassen."

„Wer?"

„Unsere Frau."

„Sie scheint nicht so gastwillig."

„Sie macht keine Umstände. Aber es geht hier niemand vorbei, wenn es so nah an Nacht ist."

Markus sah ins Leere. Er gewahrte, daß die Rotmundin das Haus erreicht hatte. Die Schäfernden waren auseinander gefahren. Der Hund ließ die Hühner und sprang auf seine Herrin zu. Aus dem Haus trat ein Mann und entblößte den Kopf. Er hatte dieselbe achtungsvolle Haltung, die vordem der Hirt gehabt. Sie mußte Ansehen besitzen, dachte Markus.

Da nahm der Hirt wieder das Wort: „Habt Ihr nie von Frau Sixta Rotmund gehört?"

„Nicht daß ich wüßte", entgegnete er ärgerlich.

Der Hirt Pankras sah ihn fühl und gerade an. „Ihr müßt weit her sein", sagte er. Er hatte Frau Sixta gekannt, als sie noch ein Kind war. Er hatte sein Leben in diesem weihsamen Gebirg verbracht, hatte Frau Sixta aufwachsen und ihre Schicksale tragen sehen. Vielleicht, weil sie eine von wenigen war, die er kannte, war sie ihm die einzige.

„Ist sie so merkwürdig?" fragte Markus, wider Willen gefesselt. Er wollte es mit leisem Spott sagen. Aber unter den Augen des Weißbarts wurde die Frage bescheiden und still.

„Ihr Leben, ja", antwortete Pankras.

Markus Graf sah vor sich nieder; es lag ihm irgendwie nicht, daß er hier durch den Knecht von der Herrin hören sollte. Sie hätte ihm schließlich selbst erzählen können, dachte er.

„Es war Gedächtnis in Bergmatten", schwatzte Pankras weiter. Er war sonst nicht redselig. Er hatte nur heute seinen Tag, an dem ihm Erinnerungen kamen, und während er weidete, war ihm heute die Seele von Frau Sixta voll gewesen.

„Der Mann ist in die Lawine gekommen. Es war heute der Dreißigste seines Ablerbens", fuhr er fort. Er sprach fast mit sich selber.

Markus faßte etwas an, was wie Neugier oder dunkler Zwang war.

Da kam eine Magd auf ihn zu.

„Ihr sollt hereinkommen", richtete sie ihm aus.

Er zögerte und sah sich nach dem Hirten um. Doch der hatte sich abgewandt und trieb seine Kühe zum See. Seltsam, daß der Fremde von Frau Sixta nicht gehört hatte, dachte er.

Aber Markus folgte der Magd halb angezogen, halb widerstrebend nach dem Hause.

Zweites Kapitel

Im Augenblick, da Markus Graf auf die Schwelle der Wirtsstube trat, verabschiedete sich dort der Eigentümer des vor der Tür stehenden Fuhrwerks, der Talammann Julian Furrer, von Frau Sixta und einer blonden, hübschen, breithüftigen Kellnerin. Der hochgewachsene Mann mit dem rötlichen Bart und den kleinen unsteten Augen kniff die Anna Lußmann, die Kellnerin, unbemerkt in den Arm, aber vor Frau Sixta gab er sich als der angesehene und einflußreiche Vorsteher, der er war, und reichte ihr mit der Würde und dem Ernst, den ihre lange Witwenschaft verlangte, die Hand. „Wenn ich Euch bei den Erbgeschäften noch irgendwie nützen kann, so berichtet mir", sagte er. „Ich bin Euch immer gern zu Diensten."

Sich umdrehend, stand er vor Markus. Die Blicke der beiden Männer trafen sich. Aber Furrer schien es, daß er irgendeinen rasch vorbeiziehenden Wirtshausgast vor sich habe. Ein solcher kümmerte ihn nicht. Und er schritt gleichmütig davon.

Markus war betroffen. Irgendwie mißfiel ihm das Gesicht, in das er geblickt hatte.

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

Ein Denkmal der Motorisierung

Aufstellung in der Reichshauptstadt

Die Reichshauptstadt wird ein neues gewaltiges Denkmal der Motorisierung unserer Zeit erhalten, das gegenwärtig im Atelier des Berliner Bildhauers Max Esser im Entstehen ist. Es handelt sich um ein vier Meter hohes und fünf Meter langes Kunstwerk, das eine Motorfahrergruppe auf steinernem Sockel zeigt. Das Werk ist eine vergrößerte und stilisierte Wiedergabe des von Professor Esser geschaffenen und vom Führer als Preis für das Internationale Motorradrennen 1936 gestifteten Bildwerks. Es stellt drei riesige Motorfahrer in ihrer Tracht dar, mit schimmernden Helmen und Achatbrillen, die auf 2,50 Meter langen Rädern wie in einer Rennkurve dahinsausen. Mit unendlicher Mühe ist die Wiedergabe der Maschinen und Menschen mit künstlerischer Idealisierung des Motivs vereint.

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld
Schulstraße 20, Fernruf 351—353

Verlagsleiter: Walter Wittenberg

Hauptschriftleiter: Dr. Hans Havemann
Stellvertr. Hauptschriftleiter Adolf Manns, Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: Wolfgang Thomas, für Kunst, Kultur und unterhaltende Beilagen: Dr. Hans Havemann, für Gemeindepolitik, Lokales und Gericht: Dr. Walter Goch, für Provinz und Bewegung: Adolf Manns, für Sport: Erich Winter, sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Berliner Schriftleitung: Dr. Hans Seel, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Heinrich Erdmann, Bielefeld.

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 3 gültig.

D. A. IX 1358:

Bezirksausgabe A-Bielefeld	über 50 000
davon Lokalbeilage Halle	über 2 300)
Bezirksausgabe B-Gütersloh	über 2 000
Bezirksausgabe C-Herford	über 5 800
Bezirksausgabe D-Oerynhausen	über 2 000
Bezirksausgabe E-Minden	über 7 000
Bezirksausgabe F-Lübbecke	über 5 400
Gesamtauflage	über 32 200

Symphonische Variationen nach Mozart

Eine Uraufführung in Münster

Der gegenwärtige Generalmusikdirektor der Stadt Münster, Hans Rosbaud, früher musikalischer Oberleiter des Frankfurter Reichssenders, befleißigt sich in intensiver Weise der Pflege zeitgenössischer Musik. Im Rahmen des von ihm veranstalteten 2. Städtischen Musikvereinskonzerts hörte man als Neuheit ein Variationenwerk des in Münster ansässigen schwäbischen Komponisten Richard Greß, Orchestervariationen über ein Menuett von Mozart (entnommen dem Josef Haydn gewidmeten D-Moll-Streichquartett). Greß, dessen Kompositionen mancherorts aufgeführt werden (eine Sinfonie vor einiger Zeit in New York), zeigt sich in diesem, seinem neuesten Werk als Lyriker, d. h. er schöpft das Thema stimmungsmäßig aus. Großes Pathos finden wir daher keines, um so mehr handwerklich saubere Kleinarbeit. Glücklich ist die Idee zu nennen, die Variationenreihe (neun) nicht mit einer Fuge, sondern einer Gigue zu beschließen. Das gleiche Konzert brachte ferner als Neuheiten die seinerzeit in Baden-Baden uraufgeführten „Turmwächterlied-Variationen" von Paul Graener, ein raffiniert instrumentiertes klangsinnliches Stück, vom Komponisten selbst dirigiert, und „Sinfonische Variationen" über einen Hymnus des Langobarden Paulus Diaconus für großes Orchester, Orgel und Knabenchor" von Alexander Friedrich von Hessen. Diesen Variationen des heute 75jährigen hessischen Landgrafen liegt die Solmisationshymne jenes Paulus Diaconus (um 799) zu Grunde, die in mittelalterlichen Klosterschulen zur Einübung des Hexachords benützt wurde. Zwei Effekte sind es vornehmlich, die diesem Variationenwerk einen eigenen Charakter verleihen, sog. „Variationen in der Variation", in denen das Hymnusthema von verschiedenen Instrumenten bzw. Instrumentengattungen des Orchesters variiert wird; sowie der frappierende Einsatz der Knabenstimmen, die gegen Schluß des Werkes nach Ablauf einer dreigeteilten Fuge in schweren Pfundnoten den Hexachord ut re mi fa sol la absingen. Im übrigen haben wir es hier mit einer Arbeit zu tun — stilistisch bewegt sie sich in gemessenen, überkommenen Bahnen —, die um so höher zu bewerten ist, als ein von Jugend an Blinder sie schuf. Rosbaud dirigierte diese Komposition auswendig und in einer Art, die namentlich dem monumental sakralen Charakter gerecht wurde.

Gerhard Kaschner

Reuterland Mecklenburg. Der erste Band der Schriftenfolge „Gau Mecklenburg: Landschaft, Volkstum, Kultur", herausgegeben vom Landesfremdenverkehrsverband Mecklenburg e. V., ist kürzlich unter dem Titel „700 Seen zwischen Wäldern am deutschen Meer — das Reuterland Mecklenburg" im Verlag Niedrdeutscher Beobachter, Schwerin, mit einem Geleitwort des Reichsstatthalters und Gauleiters Friedrich Hildebrandt erschienen. Mit dem vorliegenden Band macht der Leser eine interessante Reise durch diesen unberührten und doch so lebendigen norddeutschen Gau. Die einzelnen Fahrten mit dem Auto, mit der Eisenbahn, mit Faltboot und Segel oder mit den Flußfrachtern halten das schöne Land Mecklenburg in seiner ganzen Eigenart und Farbigkeit fest.

Ein Luther-Denkmal in Budapest. Zur Errichtung eines Luther-Denkmals in Budapest wurde ein Denkmalsausschuß gebildet, in den auch der Direktor der Lutherhalle in Wittenberg und Dozent an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Lic. Oskar Thulin berufen wurde. Die Stadt Budapest hat bereits einen Platz für das Denkmal zur Verfügung gestellt. Das Denkmal soll am 31. Oktober 1935 vor der im Empirestil erbauten lutherischen Kirche in Budapest auf dem Deak-Platz erhaut werden. Zur Ausführung des Denkmals ist ein Wettbewerb ausgeschrieben, an dem sich über 150 ungarische Bildhauer beteiligen. Die Kosten für die Errichtung des Denkmals sind durch Sammlungen aufgebracht worden, ferner haben das Kultusministerium und die Stadt Budapest Beiträge beigesteuert.

Japanische Kunst in Berlin

Eine Kunstausstellung von größter Bedeutung in Sicht

Voraussichtlich im Januar des nächsten Jahres wird im Deutschen Museum in Berlin eine große Ausstellung japanischer Kunst eröffnet werden, die hinsichtlich ihrer Größe sowie der Kostbarkeit der zur Schau kommenden Kunstwerke etwas Erstmaliges und Einmaliges für ganz Europa darstellen wird. Diese Ausstellung wird die bedeutungsvollsten nationalen Kunstschätze Japans auf dem Gebiet der Malerei und der Plastik umfassen und einen Einblick in die Spitzenleistungen tausendjährigen Kunstschaffens Japans gewähren, wie er bisher außerhalb Japans noch niemals möglich war. Diese Ausstellung wird die kostbarsten Leihgaben des kaiserlichen Museums in Tokio, berühmter buddhistischer Tempel, ferner des Kaisers von Japan, des Prinzen Kuni, des Ministerpräsidenten Fürst Konoje und der ältesten aristokratischen Familien Japans enthalten. Es werden über zweihundert Bilder von höchstem künstlerischem Wert aus allen Zeitepochen der japanischen Malerei sowie eine große Anzahl von Skulpturen aus einer Zeitspanne von dreizehn Jahrhunderten nach Berlin kommen. Die älteste zur Ausstellung gelangende Skulptur, eine Schutzgottheit darstellend, stammt aus dem Jahre 600. Unter den Ausstellungsstücken befinden sich auch zahlreiche sieben Meter lange Faltschirme mit den seltensten Motiven japanischer Landschaften, die in der künstlerischen Darstellung das Vollendetste sind, das die ostasiatische Kunst hervorgebracht hat.

Die Eröffnung dieser Ausstellung, für die das Deutsche Museum freigemacht wird, wird in feierlichem Rahmen erfolgen und eine ungewöhnlich eindrucksvolle Kundgebung für die Vertiefung der deutsch-japanischen Kulturbeziehungen bilden. Darüber hinaus wird diese einmalige Ausstellung auch das größte Interesse aller an der japanischen Kunst Anteil nehmenden Kreise Europas erwecken, und es steht zu erwarten, daß Kunstfreunde aus allen Teilen der Welt nach Berlin kommen werden, um einen in diesem Ausmaß bisher noch niemals gewährten Einblick in die künstlerischen Nationalschätze Japans zu nehmen. Das Zustandekommen dieser Ausstellung ist einer Initiative des früheren deutschen Botschafters in Tokio, v. Dirksen, zu danken, dem es mit Hilfe des Generaldirektors der Staatlichen Museen in Berlin, Professor Dr. Kümmel, gelungen ist, das Interesse der maßgebenden japanischen Kreise für eine solche Ausstellung in Berlin zu gewinnen. Die Ausstellung, die von der japanischen Regierung tatkräftig gefördert wird, wird in Japan mit größter Sorgfalt vorbereitet. Ein Ausschuß, dem die Spitzen des japanischen Kulturlebens angehören, hat die Zusammenstellung der Ausstellungsstücke übernommen und sich auch der Aufgabe unterzogen, die verständlichen Hemmungen vieler japanischer Privatsammler, sich von ihren Kostbarkeiten auf längere Zeit zu trennen, zu überwinden. Bereits in den nächsten Wochen werden die für die Ausstellung in Berlin bestimmten nationalen Kunstschätze Japans in hochversicherten Sondertransporten Nippon verlassen und voraussichtlich bereits im Dezember wird die Einrichtung der Ausstellung im Deutschen Museum unter der Betreuung des Generaldirektors der Berliner Staatlichen Museen, Professor Dr. Kümmel, der sich um das Zustandekommen dieser ungewöhnlichen Ausstellung alter japanischer Kunst größte Verdienste erworben hat, beginnen.

Die Bayreuther Festspiele 1939. Die Bayreuther Festspiele, die künftig alljährlich unter der künstlerischen Gesamtleitung von Generalintendant Heinz Tietjen stattfinden werden, ziehen auch im nächsten Jahr wieder verschiedene berühmte Künstler des Auslandes als Gäste heran. So wird Germaine Lubin von der Pariser Großen Oper, die bei den diesjährigen Festspielen zum ersten Male in Bayreuth mitgewirkt hat, 1939 bei allen Aufführungen von „Tristan und Isolde" die Isolde singen. Die musikalische Leitung aller „Tristan"-Aufführungen übernimmt der italienische Meisterdirigent Victor de Sabata.

Scharlachberg Meisterbrand
Generalvertreter: J. Katers, Minden i. W., Hermannstraße 4, Fernsprecher 1550

Unser Wulf ist angekommen!

In dankbarer Freude:

Erich Uekermann und Frau
Lotte, geb. Wollin

Bielefeld, den 31. Oktober 1938
z. Zt. Frauenklinik Koblenzer Str. 6

Statt Karten

Ihre Verlobung geben bekannt

Lenchen Sanderbrink . Anton Bocklage

Bielefeld — den 2. November 1938 — Stieghorst

Der Herr über Leben und Tod rief heute meine liebe Frau und treue Lebenskameradin

Lina Barthel

geb. Uhle

im 78. Lebensjahr in sein himmlisches Reich.

Sie starb plötzlich nach einem Leben voller liebender Sorge und steter Opferbereitschaft für ihre neun Kinder.

Robert Barthel
und im Namen der Kinder

Bielefeld, den 30. Oktober 1938.
Buddestraße 4

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 3. November, nachmittags 3.30 Uhr auf dem Sennefriedhof statt.

Vorfeier 3.10 Uhr nachmittags.

Am 31. Oktober verschied sanft

Frau
Milada Kürschner-Walden

im 80. Lebensjahr.

Die Oberin des
Martha-Stapenhorst-Heims

Bielefeld, den 1. November 1938.

Das feierliche Seelenamt wird gehalten in der Liebfrauenkirche am Donnerstag, dem 3. November, um 6.45 Uhr.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 3. Nov., um 14 Uhr von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt, Vorfeier daselbst um 13.40 Uhr.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Luise Melges geb. Ortmann

Heepen, im November 1938.

Hotel „Stadt Berlin", Herford
Tanzveranstaltungen heute abend. Sonnabend- u. Sonntagabend. Sonntags: Tanztee 16 Uhr

---

MANN PIANO

Steinway & Sons . Feurich
Mann & Co. . Mannborg
Neupert-Cembalo
Klein-Klaviere . Bequeme Teilzahlungen
Stimmungen . Reparaturen . Mietklaviere

Th. Mann & Co., Bielefeld
Pianofabrik seit 1836

Anzüge
Herren- u. Damenmänt. lief. a. bequeme Teilzahlung. Ang. u. AZ 1143 a.d. WSNR.

Ihr alter **Hut** wird auf neueste Form umgepreßt
Hedwig Hartmann verehel. Drüchpott Ravensberg. Str 75

Beerdigungs-Anstalt „Pietät"
Schormann
Obernfortwall 35 Ruf 922



Versuchen Sie einmal
Kamps Kaffee!
und Sie werden zufrieden sein!
Zu haben in den Lebensmittelgeschäften

Elegant
Hochwertig
Preiswert sind

PELZE
von
ED. LEHNIGER
Kürschnermeister

Herforder Straße 12
Fernsprecher 2073

Nach mehrjähriger Assistenten-Tätigkeit habe ich mich niedergelassen!

Zahnarzt
Dr. Karl Heinz Oppermann
Bielefeld . Rathausstraße 5 . Fernruf 1033

Ruhige Nerven, tiefen Schlaf u. ein gesundes Herz
erlangen Sie wieder durch unser seit Jahrzehnten vielfach erprobtes u. mit gutem Erfolg gesommenes, rein pflanzliches Aufbau- u. Kräftigungsmittel
Energeticum
Wz. gesetzl. gesch. Nachahmungen weise man zurück. Echt zu haben:
Reformhaus Eden A. u. M. Lossie, Neustädterstr. 8/10

H. Pahlmeier, Mühlenstr. 24 . Ruf 5398
Beerdigungsgeschäft
Lager fertiger Särge und Ausstattungen!

Diese Preise beachten!

Besonders günstiges Angebot:
Feinste Toilettenseife
Frischgewicht ca. 29 g
60 Stück **2.15**

Für Hotels, Restaurants, Krankenhäuser und Großbetriebe besonders zu empfehlen.

Seifenhaus Drewes
Bielefeld

Der kluge Bettenkäufer sagt:
„Qualität über alles --"
Deshalb nur die guten, preiswerten Betten von

Clostens
Bielefeld, am Jahnplatz

Betten-Spezialhaus seit 1897 mit der großen Auswahl

Erfolgreich bei Erkältungen, Grippegefahr



ist folgende Schnellkur: Erwachsene trinken kurz vor dem Zubettgehen möglichst heiß zweimal je einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und Zucker mit etwa der doppelten Menge kochenden Wassers gut verrührt. Kindern gebe man die Hälfte. Zur Nachtur und zur Vermeidung von Rückfällen trinke man noch einige Tage die halbe Menge oder füge dreimal täglich dem Tee jeweils einen Schuß Klosterfrau-Melissengeist zu.

Schon viele haben nach diesem Rezept Erkältungskrankheiten erfolgreich bekämpft. So schreibt z. B. Herr Willy Stidermann (Bild nebenstehend), Generalagent, Köln-Lindenthal, Geibelstr. 11, am 31. 12. 37: „Nachdem mir der außerordentliche Heilwert der Melisse seit einer Reihe von Jahren bekannt ist, benutzen ich und meine Familie seit dieser Zeit Klosterfrau-Melissengeist bei Grippe, Erkältungen und Kopfschmerzen mit ausgezeichnetem Erfolg. Er ist deshalb ein dauernder und wertvoller Bestandteil meiner Hausapotheke."

Weiter Frau Emmy Karrer, Hausfrau, Tübingen, Wilhelmstr. 104, am 28. 5. 37: „Ich nahm Klosterfrau-Melissengeist erstmalig nach Gebrauchsanweisung bei Grippe. Nach kurzer Zeit wurde mir bedeutend besser. Ich wurde wieder vollständig gesund."

Nehmen auch Sie bei jeder Erkältung **sofort Klosterfrau-Melissengeist.** Der Erfolg wird Sie gewiß befriedigen. Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Original-Packung mit den drei Nonnen erhalten Sie in Apotheken und Drogerien; Flaschen zu RM 2.80, 1.65 und —.90.

Wilhelm Fillies
Möbelwerkstätten u. Handel
Bechterdissen 43
Post Asemissen b/L.
Fernruf Oerlinghausen Nr. 329

Besichtigen Sie bitte meine reichhaltige Ausstellung von zirka **70 Musterzimmer** einschließl. **Küchen, Schlaf-, Wohn- u. Herrenzimmer.**
Verlangen Sie unverbindl. Katalog mit Preisliste. 19. 11.

Suppen in größter Auswahl
Spielwaren - Ludewig, Rathausstr.



kaufen Sie immer gut u. preiswert bei Buddeberg

Haargarn-Teppiche
in moderner Musterung
etwa 160/230 cm **33.- 23.75**
etwa 200/300 cm **50.- 37.-**
etwa 250/350 cm **76.- 69.75**

Velour-Teppiche
in hübschen Persermustern
etwa 200/300 cm **87.50 59.-**
etwa 250/350 cm **135.- 98.-**

Wollplüsch-Teppiche
Markenfabrikate, in besonders großer Auswahl
etwa 200/300 cm **98.- 79.50**
etwa 250/350 cm **146.50 118.-**
etwa 300/400 cm **205.- 179.-**

Mech. Smyrna
durchgewebt, hochwert. Qualitäten
etwa 200/300 cm **152.- 122.-**
etwa 250/350 cm **219.- 178.-**
etwa 300/400 cm **338.- 247.75**

Brücken . Bettumrandungen
Vorlagen . Felle in reicher Auswahl
Zwanglose Besichtigung erbeten

Buddeberg
Bielefeld, Niederstr. 5-9

Zurück
W. Strothmann
Original schwedische Massage, Gymnastik — und Masseur der Olympiade Berlin 1936.
Altstädter Kurbad
nur Marktstr. 19a, Ruf 1228



Ihr alter Hut
wird wie neu innerhalb 2 Tagen.
Damenputz Borries
Arndtstraße 36

Quälende
Bronchitis
chronische Verschleimung, Luftröhrenkatarrh, hartnäckiger Husten mit Auswurf, Asthma wurden mit **Dr. Boether-Tabletten** auch in alten Fällen erfolgreich bekämpft. Bewährtes unschädliches, kräuterhaltiges Spezialmittel. Enthält 7 expektor. Wirkstoffe. Stark lösend, auswurffördernd, Reizigt. beruhigt u. kräftigt die angegriffenen Gewebe. **Zahlreiche schriftliche Anerkennungen dankbarer Patienten und von gutachtenden Ärzten!** In Apotheken — Preis RM 1.45 und [illegible]



Das geheime Familienrezept

Was wertvoll ist, muß gut behütet werden: das SCHLICHTE-Steinhäger-Rezept ist allein den Herren Schlichte bekannt. Nur von ihnen persönlich wird das Verhältnis der Mischungen bestimmt und das Ansetzen der Grundstoffe vorgenommen.

„Trinkt ihn mäßig, aber -- regelmäßig!"

Schlichte
Steinhäger

Wo kauft
der Herr billig und gut **Lederjacken, gute. Mahanzüge, Hosen, Ziehharmonikas, Uhren** usw., im
Kaufhaus Gustav Voss
Rentelstr. 8 (kleiner Neubau) Tel. 1520
Möbel nur Herforder Str. 93, Tel. 2590

Strickwaren
aller Art und nach Maß
Strickerei Vinke
Brake bei Bielefeld, Ruf 5952
und **Bielefeld,** Feldstraße 41



Groß-Biele

Verwehte S

„Sag mal, Else, was i
dir? Du läufst herum wie
weiter. Fehlt dir etwas?"
„Mir? Oh, mir fehl
wundere mich bloß . . ."
„Du wunderst dich? W
„Daß dir das auffällt
„Was auffällt? Willst
deutlicher werden, Else?"
„Daß dir auffällt, daß
sonst. Soviel Interesse hät
nicht erwartet, nachdem
Dinge vollkommen übergang
ganz vergessen hast . . ."
„Jetzt redest du geradez
Was soll diese Geheimnisk
ich vergessen und was s
haben . . ."
„Erich, sagt dir keine
um was es sich handelt? W
„Keine Spur, Else, n
Nun red' schon endlich . . ."
„Das muß ich wohl
wünschest! Heute vor acht
Geburtstag, Erich, und zug
Hochzeitstag . . ."

NSFK. wirbt für
Flugzeuge auf dem

Der Sturm 7/60 des NS
men seiner Sammeltätigke
Weise am kommenden Sonn
bei der Reichsstraßensammlu
terhilfswerk werben. Außer
am Sonntagmorgen in de
werden auf dem Schillerpla
zeuge, Typ „Falke" und „
Motormaschine aufgestellt. D
sich mit der Bauweise der
machen können, wird bei e
Tragfläche im Durchschnitt

Die gesamte Flieger-H
Schillerplatz Aufstellung. Er
Maschinen werden von Fl
geben.

250 Werkscharmä
Auftakt zur Winterschul

Am Montag, 7. Novem
in der Rudolf-Oetker-Halle
takt der Winterschulung der
front für den Großkreis Bi
In Anwesenheit aller Betrie
obmänner, Vertrauensratsmi
700 Werkscharmänner wird
Werkscharmännern Lieder si
unter der Gesamtleitung vo
Dürkopp, „Das deutsche Gebet
zur Aufführung gebracht. Es
Männerchor, Blasorchester,
Fanfaren. Kreisleiter Pg.
Kreisobmann Pg. Kötter
Schulungsarbeit. Im Großkr
sollen in diesem Winter 16
durchgeführt und rund 4000
und Vertrauensratsmitglied

„Schwert des F
Im Palast-Th

In diesem Film spannt
Bogen des Ablaufs der
Vorkriegszeit bis zum na
Reich. Wir sehen die rote
Stalin vorbeimarschiert, wir
in Ostasien und in Spanien
wismus die Volksmassen
Demgegenüber aber steht de
Friedenswille der autorität
Film zeigt uns weiter uns
allen ihren Teilen, und wir
als das gewaltige Schwert
das deutsche Volk vor jegl
und neuen Kriegen beschirme

Der Film läuft heute
Palast-Theater. Die Mit
Frauenschaft — Deutsches F
gebeten, schon die Nachmittag
besuchen, damit am Abend
drang vermieden wird. Ein
schlossene Formationen sind
der Kreisleitung, Horst-Wess
Einzelkarten an der Theate
vormittags.

 # KdF.-Wintersportfahr

Vom 31. 12. 1938 bis 1. 1. 19
NS.-Gemeinschaft „Kraft d
Silvester-Wintersportfahrt.
Omnibussen nach Brilon.
immer schnell besetzt sind, nim
stelle von KdF. schon jetzt
gegen.

Altstädter Siegel von 1265

Bielefelder Stadtanzeiger

Neustädter Siegel von 1336

Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 257 — Mittwoch, 2. November 1938

Groß-Bielefeld

Verwehte Spuren

„Sag mal, Else, was ist eigentlich los mit dir? Du läufst herum wie sieben Tage Regenwetter. Fehlt dir etwas?"

„Mir? Oh, mir fehlt gar nichts! Ich wundere mich bloß . . ."

„Du wunderst dich? Worüber?"

„Daß dir das auffällt . . ."

„Was auffällt? Willst du nicht ein bißchen deutlicher werden, Else?"

„Daß dir auffällt, daß ich anders bin als sonst. Soviel Interesse hätte ich von dir gar nicht erwartet, nachdem du weit wichtigere Dinge vollkommen übergangen und anscheinend ganz vergessen hast . . ."

„Jetzt redest du geradezu in Rätseln, Else! Was soll diese Geheimniskrämerei? Was habe ich vergessen und was soll ich übergangen haben . . ."

„Erich, sagt dir keine Spur von Ahnung, um was es sich handelt? Wirklich nicht?"

„Keine Spur, Else, nicht die geringste! Nun red' schon endlich . . ."

„Das muß ich wohl schon, da du es wünschest! Heute vor acht Tagen war mein Geburtstag, Erich, und zugleich unser zehnter Hochzeitstag . . ."

NSFK. wirbt für das WHW.

Flugzeuge auf dem Schillerplatz

Der Sturm 7/60 des NSFK. wird im Rahmen seiner Sammeltätigkeit in besonderer Weise am kommenden Sonnabend und Sonntag bei der Reichsstraßensammlung für das Winterhilfswerk werben. Außer dem Ballonaufstieg am Sonntagmorgen in den Heeper Fichten werden auf dem Schillerplatz zwei Segelflugzeuge, Typ „Falke" und „Baby", sowie eine Motormaschine aufgestellt. Damit die Zuschauer sich mit der Bauweise der Maschine vertraut machen können, wird bei einem Flugzeug die Tragfläche im Durchschnitt zu sehen sein.

Die gesamte Flieger-HJ. nimmt auf dem Schillerplatz Aufstellung. Erklärungen über die Maschinen werden von Flugzeugführern gegeben.

250 Werkscharmänner singen

Auftakt zur Winterschulung der DAF.

Am Montag, 7. November, findet abends in der Rudolf-Oetker-Halle der feierliche Auftakt der Winterschulung der Deutschen Arbeitsfront für den Großkreis Bielefeld-Halle statt. In Anwesenheit aller Betriebsführer, Betriebsobmänner, Vertrauensratsmitglieder und rund 700 Werkscharmänner wird ein Chor von 250 Werkscharmännern Lieder singen. Weiter wird unter der Gesamtleitung von Heinz Sandhage, Dürkopp, „Das deutsche Gebet" von Erich Lauer zur Aufführung gebracht. Es wirken dabei mit Männerchor, Blasorchester, Einzelsprecher und Fanfaren. Kreisleiter Pg. Reineking und Kreisobmann Pg. Kötter sprechen über die Schulungsarbeit. Im Großkreis Bielefeld-Halle sollen in diesem Winter 168 Schulungsabende durchgeführt und rund 4000 DAF.-Amtswalter und Vertrauensratsmitglieder erfaßt werden.

„Schwert des Friedens"

Im Palast-Theater

In diesem Film spannt sich der gewaltige Bogen des Ablaufs der Geschichte von der Vorkriegszeit bis zum nationalsozialistischen Reich. Wir sehen die rote Armee, wie sie vor Stalin vorbeimarschiert, wir sehen die Kämpfe in Ostasien und in Spanien, wo der Bolschewismus die Volksmassen aufgewiegelt hat. Demgegenüber aber steht der Aufbau und der Friedenswille der autoritären Staaten. Der Film zeigt uns weiter unsere Wehrmacht in allen ihren Teilen, und wir lernen sie kennen als das gewaltige Schwert des Friedens, das das deutsche Volk vor jeglicher Unterjochung und neuen Kriegen beschirmen wird.

Der Film läuft heute und morgen im Palast-Theater. Die Mitglieder der NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk werden gebeten, schon die Nachmittags-Vorstellungen zu besuchen, damit am Abend ein zu starker Andrang vermieden wird. Eintrittskarten für geschlossene Formationen sind für 0,40 RM. bei der Kreisleitung, Horst-Wessel-Haus, zu haben. Einzelkarten an der Theaterkasse ab 10 Uhr vormittags.

 # KdF.-Wintersportfahrt

Vom 31. 12. 1938 bis 1. 1. 1939 veranstaltet die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" eine Silvester-Wintersportfahrt. Es geht dabei mit Omnibussen nach Brilon. Da diese Fahrten immer schnell besetzt sind, nimmt die Kreisdienststelle von KdF. schon jetzt Anmeldungen entgegen.

Der Orden ist Träger der Idee

Feierliche Einführung der neuen Ortsgruppenleiter in der Oetkerhalle

In Vertretung des Gauleiters Dr. Meyer war Gauorganisationsleiter Pg. Kossoll gestern nach Bielefeld gekommen, um den neueingesetzten Ortsgruppenleitern der NSDAP. in Bielefeld ein Wort des Zuspruchs und der Besinnung auf die Grundwerte nationalsozialistischer Weltanschauung mit auf den Weg zu geben.

Politische Leiter und Parteigenossen, Männer und Frauen der Gliederungen und angeschlossenen Verbände füllten die Oetkerhalle, an ihrer Spitze neben Gauorganisationsleiter Pg. Kossoll und Kreisleiter Pg. Reineking die Führer der Gliederungen, Vertreter der Wehrmacht und des Reichsarbeitsdienstes sowie der staatlichen und kommunalen Behörden.

Kreisorganisationsleiter Pg. Goldbeck, der nach einem Vorspruch von Kreisschulungsleiter Pg. Buschmann das Wort nahm, erinnerte an die Bedeutung dieser Stunde, die einen neuen Abschnitt im politischen Leben der Stadt einleite.

Ewiges Deutschland

In seiner die Lebenslinien des deutschen Volkes deutenden Ansprache ging Gauorganisationsleiter Pg. Kossoll von dem geschichtlichen Datum des 30. Januar 1933 aus, das nicht einen Wechsel des Systems, sondern den Anbruch einer neuen Epoche bedeutete, in der das deutsche Volk sich seine Zukunft nach den ewigen Gesetzen des Blutes und des Bodens bauen wird.

Es sei nicht unsere Aufgabe, so erklärte der Redner, immer wieder in die Vergangenheit zu schauen, deren Erscheinungen, Wirrnisse und Schmach die neue Generation nicht mehr verstehe. Wir müßten für das Große, Schöne und Edle zeugen, auf dem Deutschlands Zukunft beruhe. Notwendig sei es allerdings, die Fehler der Vergangenheit zu erkennen und zu beherzigen, die Fehler, deren größter der Mangel eines deutschen politischen Führerkorps gewesen sei, eines Ordens verschworener und fanatisch glaubender Menschen. Papst Gregor VII. habe der katholischen Kirche einen solchen Orden geschaffen, und dieser habe die Jahrhunderte überdauert. In den Glaubenskriegen der vergangenen Jahrhunderte hätten 15 Millionen Deutsche ihr Leben gelassen, aber erst Friedrich der Große habe seiner Idee vom Dienst am Staat die Beständigkeit gesichert, die allen politischen Schöpfungen der deutschen Nation bis dahin gefehlt habe. Das preußisch-deutsche Offizierkorps, das Beamtentum und die von Scharnhorst mit dem Geiste der Pflichterfüllung und Vaterlandsliebe durchtränkte Armee hätten alle Erschütterungen überstanden, weil sie gegründet waren auf der Ordensgemeinschaft einer von einer Idee besessenen Schar von Männern.

Geschichte, so fuhr der Gauorganisationsleiter fort, wird von großen Männern gemacht, die Orden aber sichern dem Werk dieser Männer die Dauer und Beständigkeit. Aus dieser Erkenntnis hat der Führer nach dem Kriege die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei gegründet, die dafür zu sorgen hat, daß die Idee des Nationalsozialismus durch die Jahrhunderte bewahrt und lebendig erhalten bleibt. Er hat diesem Orden verschworener Männer die Idee von Blut und Boden gegeben und die Parole des Kampfes für Freiheit und Brot.

Die Aufgabe des politischen Führers

Kreisleiter Pg. Reineking stellte seine Verpflichtungsansprache unter das Motto: Die Organisation unserer Bewegung ist wandelbar, ewig aber ist die Idee. Den deutschen Menschen in jeder Lebenslage zu beraten und zu führen, ihn zu erziehen, den politischen Willen des Volkes zu formen, Irrtümer auszuräumen und neue Erkenntnisse zu vermitteln, das alles sei die Aufgabe der Partei und ihres Führerkorps. Dieser Aufgabe diene die vielgestaltige Organisation der Bewegung, dieser Aufgabe diene aber auch die Umgestaltung und Verkleinerung der Ortsgruppen in Bielefeld, durch welche die verdienten alten Ortsgruppenleiter entlastet und neue Männer zu ihrer Unterstützung herangezogen würden.

Mit herzlichen Worten dankte der Kreisleiter den alten Ortsgruppenleitern, die in jahrelanger nimmermüder Arbeit sich für den Führer und sein Werk eingesetzt und jetzt wieder so intensiv an der Neugestaltung der Ortsgruppen mitgearbeitet hätten. Dieser Dank gelte auch dem Kreisorganisationsleiter des alten Kreises, Pg. Pohlmann, der in Erledigung eines Sonderauftrages die Vorarbeiten zur Ortsgruppenteilung geleistet habe.

In nachdrücklicher Mahnung wandte sich dann der Kreisleiter an die zur kommissarischen Leitung der Ortsgruppen neu berufenen Parteigenossen, die ein schönes, aber sehr schweres und verantwortungsvolles Amt auszuüben hätten. Gerechtigkeit, Sauberkeit und Kameradschaft müsse die erste Richtschnur ihres Handelns sein. Sie müßten sich jederzeit bewußt sein der hohen Verantwortung, die der Dienst an der Bewegung ihnen auferlege und dürften gewiß sein, daß alle Gliederungen der Partei ihnen in ihrer Arbeit treu zur Seite stehen werden. Partei und Staat und die kommunalen Behörden würden sich in dem gemeinsamen Streben finden, das deutsche Volk nationalsozialistisch denken zu lehren und zu führen.

Um das zu können, müsse jeder politische Führer in seiner weltanschaulichen Haltung absolut fest und sicher sein, er müsse sich ständig schulen und lernen und mit seiner Aufgabe wachsen.

Gelöbnis durch Handschlag

Mit festem Handschlag versprechen die als k. Ortsgruppenleiter ausersehenen Parteigenossen dem Kreisleiter, alles in ihren Kräften Stehende für die ihnen anvertrauten Volksgenossen zu tun, in dem Bewußtsein, Seelsorger des Volkes zu sein und treue Gefolgsleute des Führers und Schöpfers der nationalsozialistischen Bewegung.

An dieser Bewegung mitarbeiten zu dürfen, so schloß der Kreisleiter seine Ansprache, ist die schönste Aufgabe, die das deutsche Volk zu vergeben hat. Wir haben nur ein mitleidiges Bedauern für die armseligen Trottel, die außerhalb des Geschehens stehen und sich vor Mitarbeit und Verantwortung drücken. Unsere Zeit braucht revolutionäre Menschen, die sich dem Führer bedingungslos verschrieben haben, und ein durch den Nationalsozialismus geläutertes Volk, das niemals wieder fremden Gewalten unterworfen ist.

Die Entschlossenheit, in diesem Geiste zusammenzustehen, schwang mit in dem Gruß an den Führer, der diese Feierstunde beschloß.

Ritt über die herbstliche Heide

100 Reiter bei der Hubertusjagd des Standortes Bielefeld

Hubertusjagd! Jedes Jahr bildet sie den Abschluß der Jagdsaison, aber jedes Jahr neu ist der Reiz, der von ihr ausgeht, gleich für Reiter wie Zuschauer. Ein rechter Reiter wird sie niemals versäumen, selbst wenn der Wettergott an dem Tage ein verdrießliches Gesicht aufstecken sollte. Doch mit dem Mutiaen ist das Glück, und bei der starken Aktivität, die gestern von den Reitern der Wehrmacht, SA. und des Bielefelder Reitklubs aufgebracht wurde, mußte selbst Petrus seinen Griesgram ad acta legen und den vorgesehenen Regen zurückstellen, um dafür für Augenblicke der Sonne den Vortritt zu lassen.

Rund 100 Reiter und Reiterinnen und ebensoviele Zuschauer hatten sich gestern zur Mittagsstunde an der Kreuzung Hellweg—Straße Oerlinghausen—Schloß Holte ein Stelldichein gegeben, die gern der Einladung des Standortältesten Frhr. von Biegeleben zur Teilnahme an der Hubertusjaad gefolgt waren. Es war ein schönes und farbenfrohes Bild, das sich unmittelbar an der Straße in der Heide dem Beschauer bot. Die Weite des Platzes war eingefaßt von den vielen zusammengekoppelten Pferden; von einem Lastwagen äugten die schlauen Meutehunde hinüber zu dem Musikkorps des J.R. 18, das unter der Stabführung von Obermusikmeister Ruhland aufspielte, als könnten sie die Zeit des Jagdbeginns nicht erwarten. Das leuchtende Rot und Weiß der Reiterinnen und vieler Reiter bot zu dem Grau und Braun der Uniformen einen malerischen Kontrast.

Die zünftige Erbsensuppe aus der Feldküche der 9. Kompanie mundete allen vorzüglich und trug das ihrige zur Hebung der Stimmung bei, so daß ein fröhliches Leben und Treiben vorherrschte.

Als Gäste vom Kav.-Reg. 15 Paderborn waren Oberst Baron von Montetorn und Major Frhr. von Nagel erschienen. Als Vertreter der SA.-Reiterstandarte sah man NSKK.-Hauptsturmführer Schumacher.

Nach dem Essen versammelte Major Abs, der bei dieser wie auch bei den vorausgegangenen Jagden der Wehrmacht als Master ritt, die Teilnehmer um sich, machte sie mit Strecke bekannt und wies noch einmal auf die Regeln für das Jagdreiten hin. Dann wurde die Schleppe gelegt und der Rittmeister Graf Plettenberg vom Kav.-Reg. 15 Paderborn folgte mit den Hunden seines Regiments. Es war ein herrlicher Anblick, dem Anritt beizuwohnen. Die Pferde tänzelten übermütig und die Reiter hatten Mühe, sie im geschlossenen Feld zu halten. Das Dunkelbraun der Heide, das Gelb der jungen Birken und das Rotbraun der Herbstblätter gaben einen stimmungsvollen Hintergrund zu der reitenden Truppe.

Unter Führung des Jagdherrn Generalmajor Frhr. von Gablenz brauste das Jagdfeld über das wundervolle Gelände, das sich vier Kilometer lang durch die Heide hinzog. Die 14 Sprünge, die äußerst natürlich und einladend gestaltet, fast wie aus dem Boden gewachsen waren, wurden von den Pferden willig angezogen und überwunden. Bedauerlicherweise ging die Jagd nicht ohne Sturz zu Ende. Ein Pferd geriet mit einem Vorderhuf in eine Fuchshöhle und stürzte so unglücklich, daß es einen Genickbruch davontrug und auf der Stelle tot war. Der Reiter kam mit leichten Hautabschürfungen davon.

Sonst nahm die Jagd einen guten Verlauf, und als das Geläut der Hunde verstummt und das Halali verklungen war, konnte Frei-



Das Halali ist geblasen, die Tiere haben nun Ruhe — Foto: Lohöfener

STUTZER in allen Formen 19.- 26.- 35.- 48.-
Hillenkötter & Mirow, Bahnhofstr. 19 u. 19a

frau von Gablenz rund 100 Brüche an die Teilnehmer verteilen, die von der diesjährigen Hubertusjaad bei der Winterarbeit auf dem Dressurviereck noch lange zehren werden.

Dieser gute Erfolg spricht für die sachgemäße Anlage der Jaad, für die Major Abs — ein alter und erfahrener Reiter — als Master verantwortlich zeichnete, wie auch für die zweckmäßig systematisch gesteigerten Anforderungen an Reiter und Pferde. Wenn die vorherigen Jagden, die von der Wehrmacht wie auch vom Reitklub, ohne jeden Zwischenfall verlaufen sind, so beruht dieses besonders auf der verständnisvollen Zusammenarbeit zwischen Wehrmacht, SA. und Reitklub und der Uebereinstimmung in der Auffassung, daß der Auswahl des Geländes größte Sorgfalt gewidmet werden muß und daß diese Anforderungen dem Grade der Reitfertigkeit der Teilnehmer anzupassen sind.

Später vereinigte eine Kaffeepause Teilnehmer und Zuschauer in dem mit buntem Herbstlaub stilvoll geschmückten Pollmannskrug und ein fröhlicher Hubertusball am Abend im Standort-Offiziersheim.

Die Arbeit ist ein Segen

Eröffnungstagung für die HJ.-Sparaktion

Am Montagabend fand im HJ.-Heim Niedermühlenkamp die Eröffnungstagung für die HJ.-Sparaktion statt. Stammführer Niederschabbehard begrüßte eingangs die Redner des Abends, Kreisschulungsleiter Pg. Buschmann und Direktor Pg. Strohmeier von der Kreis-Sparkasse Bielefeld, und sofort nahm Pg. Buschmann das Wort, um in recht fesselnder und lehrreicher Art über Erziehungsmaßnahmen und weltanschauliche Fragen zu sprechen. Nachdem der Redner in großen Zügen einen geschichtlichen Ueberblick von der Zeit des „Römischen Reiches Deutscher Nation" bis in die Jetztzeit gegeben hatte, streifte er die Erziehung der neuen Generation, die sich einer Idee verschrieben hat. Der Redner kam auf das Buch des Führers „Mein Kampf" zu sprechen und erläuterte in anschaulicher Weise die einzelnen Grundbegriffe. Pg. Buschmann führte weiter aus, daß die Arbeit keine Strafe, sondern ein Segen sei und betonte wörtlich: „Wir wollen die Menschen zur nationalen Arbeit erziehen und ihnen beweisen, daß Arbeit wirklich ein Segen ist." — Der Vortrag fand stärksten Widerhall.

Im Anschluß an den lehrreichen Vortrag sprach Pg. Strohmeier zur Sparaktion der HJ. Er führte aus, daß nur durch Arbeit eine Existenz gegründet werden könne. Das Geld erhalte seinen Wert durch die Arbeitsleistung. Anschließend kam der Redner auf den Gedanken des Sparens zu sprechen und erläuterte dabei die wichtigsten Aufgaben der HJ.-Sparaktion. Man wird nach dem Markensystem sparen. 10 Pfg. um 10 Pfg. werden im Markenwert geklebt. Die Sparmarken werden von den einzelnen Sparkassen ausgegeben und können in beliebigen Mengen eingekauft werden. Es sei ein schönes Wort, sagen zu können: „Das habe ich mir selbst — aus eigenen Mitteln heraus — geschaffen!"

Bann-Geldverwalter Oberscharführer Mackensen gab als Abschluß der Veranstaltung der HJ.-Sparaktion einige technische Einzelheiten bekannt. B.

Das Stadttheater im November

Kurze Veranstaltungsübersicht

Am 1. November ging als erste große Opern-Inszenierung nach dem „Lohengrin" Tschaikowskys „Pique Dame" in der textlichen Neugestaltung Rolf Lauckners zum ersten Male in Szene. — Im Schauspiel ist für Mittwoch, den 9. November, die Erstaufführung „Ein Wintermärchen" von Shakespeare angesetzt. Peter Otten inszenierte das reife Spätwerk des englischen Dramatikers. Die Hauptrollen sind mit Pia Mietens und Kurt Reich besetzt. Ein besonderes Ereignis wird die Uraufführung von Zdenko von Krafts Schauspiel „Das Siegel von Abukir" werden. Intendant Dr. Kruchen, dessen „Hermannsschlacht"-Inszenierung bei den Grabbe-Tagen starken Widerhall bei Publikum und Presse weckte, studiert dieses Werk ein, das eine bedeutsame Episode aus dem Leben Napoleons behandelt. Die Uraufführung am 23. November wird zusammen mit einer „Lohengrin"-Aufführung am 27. November der Beitrag des Stadttheaters zur Kreiskulturwoche sein.

Außerdem findet am 15. November ein Gastspiel der berühmten Berliner Schauspielerin Hermine Körner statt in „Frau Warrens Gewerbe" von Shaw. — Das äußerst abwechslungsreiche Programm dieses Monats erhält durch eine Morgenfeier am 13. November, bei der Universitäts-Professor Dr. Heinz Kindermann über das Thema: „Die befreite Ostmark und der Sudetengau in ihren Dichtungen" sprechen wird, eine besondere Note. Der Vortrag wird von musikalischen und gesanglichen Darbietungen sowie Rezitationen sudetendeutscher und ostmärkischer Dichtungen umrahmt.

Goldene Hochzeit

Am heutigen Tage, 2. November, feiern die Eheleute Wilhelm Obermeier und Frau Johanne, geb. Kirchhoff, Herforder Straße 140, das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar war 13 Jahre in der Mech. Weberei Ravensberg, Schildesche, und über 27 Jahre für die Mech. Weberei in Bielefeld als Webmeister tätig. In diesen langen Jahren war ihm seine Ehefrau ein treuer Begleiter auf seinem Lebenswege. Aus der Ehe sind sechs Söhne und zwei Töchter hervorgegangen. Drei der Söhne waren im Felde und einer kehrte nicht zurück. Von den acht Kindern leben heute noch fünf, welche diesen Tag noch miterleben können. Außer diesen schließen sich zwölf Enkelkinder und zwei Urenkel an. Das Jubelpaar erfreut sich eines guten Lebensabends und ist langjähriger Leser der „Westfälischen Neuesten Nachrichten".

Personalie

Der ehem. Adjutant bei der I. Abteilung des A.R. 42, Oberleutnant Voaelsang, ist als Batteriechef der 5. Batterie zu der II. Abteilung des A.R. 42 nach Bielefeld gekommen.

Klimadienst

der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"

Nach den Beobachtungen der Klimastation im Reichswetterdienst in Bielefeld-Stieghorst

Lufttemperaturen:

höchste des Tages:	+ 8,7
tiefste der Nacht:	+ 1,9
Tagesschwankung:	3,8
Tagesdurchschnitt:	+ 7,7

Erdtemperaturen:

tiefste am Erdboden:	+ 6,8
10 cm in der Erde:	+ 7,0
20 cm in der Erde:	+ 7,1
50 cm in der Erde:	+ 7,9
100 cm in der Erde:	+ 9,4
Sonnenscheindauer:	0,0 Std.
Niederschlag in den letzten 24 Stunden:	0,8 Liter je Quadratmeter
Dampfdruck:	4,8 %
Luftfeuchtigkeit:	90,0 %

Jugend kommt zur Kunst

Drei Veranstaltungsringe der HJ.

Genau wie durch die Feierabendgemeinschaften der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" den werktätigen Volksgenossen der Genuß der Kulturgüter unserer Nation vermittelt wird, dienen auch die Veranstaltungen der Hitlerjugend dem gleichen Zweck. Der Veranstaltungsring der HJ. hat aber außerdem noch die Aufgabe der einheitlichen Ausrichtung des gesamten kulturellen Veranstaltungswesens der HJ. Der Veranstaltungsring der HJ. erschließt allen Jugendlichen den verbilligten Besuch von Theater-, Musik-, Dichter- und Vortragsabenden und Marionettenspielen.

Der Veranstaltungsring der Hitlerjugend des Bannes 158 Bielefeld hat bereits im Vorjahr seine Daseinsberechtigung bewiesen. Einige tausend Angehörige der HJ. aller Altersklassen haben in der HJ.-Gemeinschaft eine Anzahl ausgezeichneter Bühnen- und Musikwerke erlebt.

In diesem Winter werden drei Veranstaltungsringe der HJ. durchgeführt. Man darf überzeugt sein, daß Schulen und Elternhaus die Veranstaltungen verständnisvoll unterstützen. Darüber hinaus wird die Führerschaft der HJ. ihre ganze Sorgfalt und Aufmerksamkeit dem gründlichen und planvollen Aufbau und Ausbau dieses großen Kulturwerkes zuwenden.

Die drei Veranstaltungsringe sind benannt in A, B und C; bei A handelt es sich um Schüler, bei B um Jugendliche und bei C um Pimpfe als Teilnehmer. Folgende Veranstaltungen sind für die einzelnen Veranstaltungsringe vorgesehen:

Veranstaltungsring A: (Nachmittagsvorstellungen im Stadttheater) Die Hermannsschlacht, Die Räuber, Der andere Feldherr, Das Siegel von Abukir, Der Freischütz, Zar und Zimmermann, weiter ein Meisterkonzert mit Walter Gieseking in der Rudolf-Oetker-Halle und ein Dichterabend mit dem sudetendeutschen Dichter Friedrich Bodenreuth.

Veranstaltungsring B: (Sonntagsvorstellungen im Stadttheater) Das Siegel von Abukir, Viel Lärm um nichts, Zar und Zimmermann, Der Raub der Sabinerinnen, weiter ein Sinfoniekonzert des Städt. Orchesters unter Leitung des Musikreferenten der HJ., Musikdirektor W. Gößling, in der Rudolf-Oetker-Halle und ein Vortragsabend mit Dr. Leonhard Blase, Berlin.

Veranstaltungsring C: (Nachmittagsvorstellungen im Stadttheater) Die Hermannsschlacht, Die Räuber, weiter ein Lustspiel „Lucinde und ihr Freier" des Dortmunder Marionettentheaters von Peter Anton Kastner.

Die Anmeldung zu diesen Veranstaltungen geschieht nur auf der Kreisdienststelle von KdF., Reinhold-Muchow-Haus in der Marktstraße. Dort werden auch die Eintrittskarten am 3. und 4. Tage vor einer Veranstaltung ausgegeben. Der Preis für jede Veranstaltung beträgt 0.70 RM. Die Termine der Veranstaltungen werden in der Sonnabendausgabe der „Westfälischen Neuesten Nachrichten" unter dem Wochenplan des Stadttheaters und unter dem Symbol der Veranstaltungsringe der HJ. mitgeteilt.

Alle Teilnehmer eines Veranstaltungsringes haben aber noch eine besondere Vergünstigung. Unter Benutzung eines Ausweises, der auf der Dienststelle des Bannes 158 der HJ. in der Koblenzer Straße ausgestellt wird, gibt es für alle Theatervorstellungen und städt. Sinfoniekonzerte eine Preisermäßigung von 50 v. H. für alle Plätze.

247.C

Lodix Schuh-Creme

Lodix zur Schuhpflege.. doch nur ein Hauch dem Leder tut's gut, dem Geldbeutel auch!

QUALITÄTS-ERZEUGNIS DER SIDOL-WERKE

Gemeinschaftsgebundene Persönlichkeit

Veranstaltung des BDM.-Werk „Glaube und Schönheit"

Das BDM.-Werk „Glaube und Schönheit" ist etwas Neues, ist etwas, von dem noch lange nicht alle Eltern der Mädel den richtigen Begriff haben. Man weiß allgemein Bescheid um die BDM.-Arbeit, aber dieses neue Werk bringt gewissermaßen einen neuen Lebensabschnitt für alle 17- bis 21jährigen BDM.-Mädel. In diesem Alter können sich die Mädel in einer der vielen Arbeitsgemeinschaften des neuen BDM.-Werkes betätigen und im Laufe von vier Jahren viele Wissensgebiete auf sportlichem, handwerklichem und kulturellem Gebiete sich zu eigen machen.

Um auch den Eltern dieses neue BDM.-Werk zu erläutern und näherzubringen, hatte der Untergau Bielefeld gestern abend in der Aula der Helmholtz-Oberschule zu einer Werbeveranstaltung eingeladen. Nach einem Lied „Lasset die Fahnen wehen" und einem Vorspruch, gab es von dem BDM.-Mädel J. Pape auf dem Piano die C-dur-Sonate von Haydn zu hören.

Die Untergauführerin Pgn. Hilde Schulze begrüßte die leider nicht sehr zahlreich erschienenen Eltern und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das neue BDM.-Werk „Glaube und Schönheit" recht bald mehr Interesse bei den Eltern finden würde. Dies um so mehr, als durch das neue BDM.-Werk die Mädelarbeit eine Vertiefung und Bereicherung erfahre.

In ihrer grundlegenden Ansprache über das neue BDM.-Werk unterstrich die Obergaubeauftragte für das BDM.-Werk „Glaube und Schönheit", Pgn. Hilde Kremser (Münster), noch einmal die verschiedenen Arbeitsgemeinschaften dieses Werkes. Während die jüngeren Jahrgänge des BDM. ausschließlich zur Gemeinschaft erzogen werden, soll nunmehr das Mädel zwischen 17 und 21 Jahren zur gemeinschaftsgebundenen Persönlichkeit erzogen werden. Bei den Arbeitsgemeinschaften stehen Sport und Gymnastik im Vordergrund, denn alle Erziehungsarbeit baut sich auf die körperliche Ertüchtigung auf. Es folgen dann die vielen anderen Arbeitsgebiete: Volkstumsarbeit, Werkarbeit, Spiel und gesellige Kulturarbeit, Musik, Hauswirtschaft, Gesundheitspflege, Auslandskunde, Luftschutz und Einsatzdienst usw. Je nach Neigung und Interesse beteiligen sich die Mädel an einer dieser Arbeitsgemeinschaften. Damit sie aber auch die Arbeit der Gemeinschaften kennenlernen, in denen sie nicht oder noch nicht arbeiten, gibt es jeden Monat zu diesem Zweck einen Gemeinschaftsabend.

Es gab noch Darbietungen auf der Blockflöte, weiter Streichmusik, und mit dem Lied „Alle stehen wir verbunden" wurde die Veranstaltung geschlossen.

Um die beste Leistung

Eröffnungsappelle für den Reichsberufswettkampf

Am 14. und 15. November treten alle Betriebsgemeinschaften des Großkreises Bielefeld-Halle zum Eröffnungsappell für den Reichsberufswettkampf aller schaffenden Deutschen 1939 an. Die Deutsche Arbeitsfront ruft an diesen Tagen alle Männer und Frauen zum Reichsberufswettkampf 1939 auf. Es gilt, die geistigen Kräfte der ganzen Nation zu wecken und sie als den sichtbarsten Ausdruck eines gemeinsamen Willens zur Leistung auf die Teilnahme am Reichsberufswettkampf aller Schaffenden zu lenken.

Die riesenhaften Anstrengungen der letzten Jahre haben unsere Volkswirtschaft auf eine neue, völlig ungeahnte Aufstiegsebene gestellt. Deutschland hat Aufgaben in Angriff genommen, die dem gesamten Volke Arbeit und Brot auf Jahrzehnte hinaus garantieren. Im Gegensatz zu dem Erwerbslosenelend der vergangenen Jahre macht sich heute in vielen Zweigen der gewerblichen Wirtschaft der Mangel an Fachkräften in zunehmendem Maße bemerkbar. Der nationalsozialistische Staat hat bereits alle Hebel in Bewegung gesetzt, um einem empfindlichen Mangel an Arbeitskräften weitgehendst vorzubeugen. Hierzu gehört auch der Berufswettkampf, der zunächst für die Jugend durchgeführt wurde, an dem sich aber seit dem letzten Jahre auch jeder Erwachsene beteiligen kann. Es muß daher für jeden deutschen Mann und jede berufstätige Frau ein leichter und freudiger Entschluß sein, sich zu diesem Berufswettkampf aller Schaffenden zu melden.

In den Bielefelder Großbetrieben werden bei den Appellen Männer der Partei und der DAF., u. a. Pg. Kötter, Pg. Lettmann, Pg. Vermillion sprechen. Zu den bisherigen Wettkampforten Bielefeld, Brackwede, Heepen, Jöllenbeck und Halle kommen als neue Wettkampforte in diesem Jahre hinzu: Versmold, Werther, Borgholzhausen und Steinhagen. Unter der Gesamtleitung des Kreisbeauftragten für den Berufswettkampf, Pg. Ette, werden an allen diesen Orten Wettkampfleitungen gebildet.

Die erste Tagung der Gruppen- und Ortswettkampfleiter findet am Vormittag des 13. November bei der DAF. in der Schulstraße statt. Die Durchführungszeiten für den diesjährigen Berufswettkampf liegen wie folgt fest: 1.—15. 2. 1939 für den Ortswettkampf, 12.—19. 2. für den Schaufensterwettkampf, 24.—28. 3. für den Gauwettkampf.

Beim letzten Berufswettkampf nahmen im Großkreis Bielefeld-Halle 12 000 Wettkämpfer teil. In diesem Jahre dürfte die Zahl wesentlich höher sein.

 # Fernlastzug gegen Personenkraftwagen

Gestern gegen 11.40 Uhr stießen auf der Herforder Straße ein Fernlastzug und ein Personenwagen zusammen. Der Personenwagen wurde stark beschädigt.

 # Sturz von der Baustelle

Um 8.10 Uhr stürzte gestern morgen ein Dachdecker von der Baustelle an der Prinzenstraße vom Dach. Er zog sich schwere innere Verletzungen zu und wurde in das Städt. Krankenhaus eingeliefert.

Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten)

Bielefeld-Halle

NSDAP., Ortsgruppe Arndt

Der erste Schulungsabend für alle Stabs-, Zellen- und Blockleiter, Walter und Warte der DAF., NSV. und Amtsleiterinnen der Frauenschaft findet am Donnerstag, 3. 11., 20.30 Uhr, bei Bewekenhorn statt.

NSDAP., Ortsgruppe Hillegossen, Ubbedissen und Lämershagen

Am Donnerstag, 3. November, kommen alle politischen Leiter um 20 Uhr in die Schule Hillegossen.

NSDAP., Ortsgruppe Senne II

An der heute, 20 Uhr, bei Eikelmann stattfindenden Versammlung nehmen alle Parteimitglieder, dies Angehörigen der Formationen, sowie die Amtswalter der DAF. und NSV. teil.

Der Ortsgruppenleiter.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk Ortsgruppe Königsbrügge

Unser Heimabend am Donnerstag fällt aus. Dafür gehen wir heute, Mittwoch, 2. 11., 20.30 Uhr, in die öffentliche Versammlung der Partei im „Schwan". — Donnerstag um 14 Uhr treffen wir uns in der Volksküche am Kesselbrink zum Gemüseeinkochen. Küchenmesser mitbringen! Vollzähliges Erscheinen ist notwendig.

Ortsgruppe Pottenau

Der Heimabend am heutigen Abend fällt aus. Dafür nehmen sämtliche Mitglieder am Freitag, 20.30 Uhr, an der Ortsgruppenversammlung im Hermann-Göring-Haus teil.

Ortsgruppe Wittekind

Alle Amtswalterinnen werden um 14 Uhr an der Volksküche am Kesselbrink zum Einkochen erwartet. Messer bitte mitbringen.

Ortsgruppe Siegfried

Heute, 20 Uhr, Heimabend in der Wittekindschule.

Ortsabschnitt Sieker

Wir treffen uns am 3. 11., 15.30 Uhr, in der Oöningschule. Der Heimabend fällt aus.

Ortsgruppe Gadderbaum

Am Donnerstag, 3. 11., 20 Uhr, Heimabend in der Gadderbaumer Volksschule.

Ortsabschnitt Kupferhammer

Heute, Mittwoch, 20 Uhr, ist Heimabend bei Brandt in Brock.

Ortsgruppe Quelle

Heute, Mittwoch, 20 Uhr, ist Heimabend in der Schule II, Haller Straße.

DAF., Ortswaltung Senne II

An der heute abend bei Eikelmann stattfindenden Versammlung nehmen alle DAF.-Mitglieder, sowie die Amtswalter, Betriebsobmänner und Vertrauensmänner teil.

NSKOB., Abtlg. Kesselbrink

Am Donnerstag, 3. 11., 20 Uhr, findet im „Union-Bräu", Horst-Wessel-Straße 117, eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt, zu der alle Kameradinnen und Kameraden herzlich eingeladen werden. Es spricht der Sozialberater der Betreuungsstelle, Pg. Kamerad Vetter.

Küchenzettel des Deutschen Frauenwerks

Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft Hauswirtschaftliche Beratungsstelle Bielefeld, Viktoriastraße 13, Fernsprecher 7061.

Donnerstag, 3. November: Mittagessen: Gefüllte Gurken, Kartoffeln, Buttermilchspeise. Abendessen: Quark, Brot und Rettich, Tee.

Tarifordnung beachten

Hinweis für das Gaststättengewerbe

Die Deutsche Arbeitsfront, Fachabteilung „Der Deutsche Handel", Unterabteilung Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, weist hierdurch nochmal nachdrücklichst darauf hin, daß seit dem 1. April 1938 eine vom Reichstreuhänder der Arbeit erlassene Tarifordnung für das deutsche Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe in mehreren Kreisen des Wirtschaftsgebietes Westfalen einschl. Lippe in Kraft getreten ist. Ausgenommen ist hier das Bädergebiet. Feststellungen durch den Reichstreuhänder der Arbeit sowie durch die Dienststellen der DAF. ergaben, daß diese Bestimmung noch nicht allen Betrieben des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes zur Kenntnis gelangt ist. Es wird deshalb nochmals auf die Tarifordnung und insbesondere die Schlußbestimmungen Absatz 3 und 4 hingewiesen. Absatz 3 und 4 haben folgenden Wortlaut:

Abs. 3: Der Unternehmer hat über den im § 31 Abs. 1 AOG. vorgeschriebenen Aushang der Tarifordnung hinaus jedem Gefolgschaftsmitglied je einen Abdruck der Tarifordnung kostenlos auszuhändigen.

Abs. 4: Wer dieser Tarifordnung wiederholt vorsätzlich zuwiderhandelt, kann gemäß § 22 des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit mit einer Geldstrafe bestraft werden. In besonders schweren Fällen kann an die Stelle der Geldstrafe eine Gefängnisstrafe treten.

Stadttheater Bielefeld

„Zar und Zimmermann"

Am morgigen Mittwoch findet die Wiederholung von „Zar und Zimmermann" statt.

3. Sinfonie-Konzert

Die Künstlerin, die auch in Bielefeld keine Unbekannte mehr ist, wird in dem am Freitag dieser Woche stattfindenden 3. Sinfonie-Konzert unseres verstärkten städt. Orchesters eine Solokantate von Joh. Seb. Bach und eine Motette von Mozart singen. Eingeleitet wird das Konzert mit einer Orchester-Suite von Joh. Seb. Bach und den Abschluß bildet die 4. Sinfonie von Franz Schubert. Alle vier Werke kommen in Bielefeld erstmalig zu Gehör.

Schach-Großkämpfe

um die deutsche Meisterschaft kamen in Bielefeld zum Austrag

Am letzten Sonntag kamen in Bielefeld und Brackwede weitere Rundenspiele um die Mannschaftsmeisterschaft im Schachkreis Ravensberg-Lippe zum Austrag. Diese Kämpfe, die gleichzeitig als deutsche Mannschaftsmeisterschaft gelten, wurden von den beteiligten Vereinen mit ganzer Erbitterung bestritten. Nach diesem Spielsonntag liegt nun der Bad Oeynhausener Schachverein mit insgesamt vier Mannschaftssiegen an der ersten Stelle. Der Bielefelder Schachklub, der spielfrei war, wurde damit einstweilen überholt.

Der Tabellenstand
nach dem zweiten Spielsonntag:

1. Bad Oeynhausener Schachverein in 4 Spielen 22 Punkte; 2. Bielefelder Schachklub in 2 Spielen 19½ Punkte; 3. Schachverein Königspringer Gütersloh in 3 Spielen 15 Punkte; 4. Herforder Schachverein in 2 Spielen 13 Punkte; 5. Brackweder Schachverein in 3 Spielen 13 Punkte; 6. Paderborner Schachverein in 4 Spielen 12½ P.; 7. Gütersloher Schachverein in 2 Spielen 5 Punkte.
(101)

Vereine, Vorträge, Musik

August Winnig, der aufrechte Politiker und nationale Sozialist des Zwischenreiches, der in den letzten Jahren durch seine zahlreichen Bücher, die alle von edler Gesinnung zeugen, einen besonderen Namen sich machte, wird am 17. November nach Bielefeld kommen.

Deutscher Alpenverein. Der für den 3. November angekündigte Lichtbildervortrag fällt aus. Die Mitgliederversammlung muß verlegt werden.

4000 Kilometer Auto-Abenteuer. Hierzu spricht der bekannte Asienfahrer Max Reisch aus Wien am Donnerstag, 3. 11., 20 Uhr, im großen Saal des Restaurant Kyffhäuser. Der DDAC., Ortsgruppe Bielefeld, ladet ein.

NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude
Amt für Volkstum und Brauchtum

Jeden Donnerstag, 20 Uhr, tanzt der Volkstanzkreis wieder in der Turnhalle der Cecilienschule. Es werden Heimattänze, bewegte Jugendtänze und gesellige Volkstänze getanzt. Leitung: Werner Friebel. Turnschuhe mitbringen. Interessenten sind herzlich eingeladen.

 # Wer kann Auskunft geben?

Am 22. Oktober soll von einem Mann ein Fahrrad, Marke „Rabeneit", verkauft oder für Zechschulden als Sicherheit abgegeben worden sein. Wer kann darüber Auskunft geben? Nachricht erbittet die Kriminalpolizei, Turnerstraße 4.

Im Winterhilfswerk schaffen wir mit Deinen Opfern die Voraussetzung, überall dort zu helfen, wo wir nach nationalsozialistischen Grundsätzen dazu verpflichtet sind.

Probleme der Abwasserversorgung

Von Dr. Ing. habil. A. Carl, Berlin

In Ilsenhorst fand dieser Tage eine Vorbesprechung für die landwirtschaftliche Verwertung der Abwässer der Stadt Bielefeld mit Bauern und Landwirten statt.

Die landwirtschaftliche Verwertung städtischer und geeigneter gewerblicher Abwässer wird in den letzten Jahren in Deutschland in ständigem Maße durchgeführt. Es werden dabei die in dem Abwasser enthaltenen Pflanzennährstoffe zur Düngung und das Wasser zur Anfeuchtung der landwirtschaftlichen Kulturen genutzt. Eine vollständige Nutzung der insgesamt im Altreich verfügbaren Abwassermengen würde erlauben, nach den heute anerkannten technischen und landwirtschaftlichen Grundsätzen rund eine Million Hektar in ihren Erzeugungsbedingungen durch die landwirtschaftliche Abwasserverwertung erheblich zu verbessern. Es wird bei der landwirtschaftlichen Abwasserverwertung aber nicht nur eine Verbesserung der landwirtschaftlichen Erzeugungsbedingungen allgemein erreicht, sondern es werden insbesondere Produkte gewonnen, eiweißreiche Futterpflanzen usw., welche bisher aus dem Ausland eingeführt werden mußten. Durch die landwirtschaftliche Abwasserverwertung wird die dringend notwendige Reinhaltung unserer Gewässer gefördert, und die sonst für die Abwasserreinigung auszugebenden Beträge werden bei der Verwertung volkswirtschaftlich wertvoll eingesetzt.

Es ergeben sich bei der landwirtschaftlichen Abwasserverwertung eine Reihe technischer und landwirtschaftlicher Probleme, welche nicht nur den Landwirt und Kulturtechniker interessieren, sondern die auch den städtischen Ingenieur, den Landesplaner und den Siedlungsfachmann angehen. Insbesondere bei den Großvorhaben der landwirtschaftlichen Abwasserverwertung findet durch den Ausbau einer solchen Anlage eine solche Beeinflussung der wirtschaftlichen und auch bevölkerungsmäßigen Struktur des einbezogenen Gebietes statt, daß alle Kreise sich für diese Fragen interessieren müssen. Dies ist um so notwendiger, da die Voraussetzungen für die landwirtschaftliche Abwasserverwertung in Deutschland klimatisch und bodenmäßig so günstig sind, daß mit einer umfassenden Verwirklichung derartiger Pläne gerechnet werden muß.

Die technischen, landwirtschaftlichen und bodenkundlichen Probleme, welche sich bei der Abwasserverwertung ergeben, sind seit Jahren Gegenstand der Arbeiten einer Gemeinschaft von Praktikern und Wissenschaftlern. Diese Arbeiten werden auf breiter Grundlage durchgeführt und haben bereits wesentliche Erkenntnisse über die Grundlagen der düngenden Bewässerung geschaffen. Sie zeigen, daß die heutigen Gedanken der landwirtschaftlichen Abwasserverwertung in den Grundzügen richtig sind und dienen in ihrer weiteren Fortführung in erster Linie der Erreichung des höchsten Nutzungsgrades des Abwassers in der Landwirtschaft.

Aus dem Landkreise Bielefeld

Pg. Hardorp sprach in Heepen

Die Veranstaltungen der NSDAP. im November

Heepen. Im „Lübrasser-Krug" fand eine Ortsgruppenversammlung der NSDAP. statt, in der Pg. Hardorp (Detmold) über verschiedene Fragen des Nationalsozialismus sprach. Zum Leistungsprinzip bemerkte der Redner, daß das Erfinderische und Schöpferische im Menschen frei gemacht und gefördert werden müsse; denn grundsätzlich gelte: Leistung durch Freiheit. Bezüglich der Weltwirtschaft sei der Nationalsozialismus der Auffassung, daß der Vorteil des einen Landes auch der Vorteil des anderen Landes sei; darum müsse das Mißtrauen aus der Welt verschwinden, dann werde jeder in Glück und Frieden leben können. Abschließend ermahnte Pg. Hardorp seine Zuhörer, sich für die Gemeinschaft einzusetzen. Wer das nicht könne, sei nicht wert, Nationalsozialist zu sein. Reicher Beifall dankte dem Redner.

Nach dem Gesang des Liedes: „Siehst Du im Osten das Morgenrot", gab Propagandaleiter Gaus die Veranstaltungen der Partei im Monat November bekannt. Danach wird zum Gedächtnis der Toten des 9. Novembers an diesem Tage im großen Saale bei Wedding eine würdige Feierstunde abgehalten. Am Sonnabend, 12. November, wird wiederum bei Wedding ein Kameradschaftsabend der Partei veranstaltet. Die Mitte des Monats bringt eine große öffentliche Versammlung, in der Pg. Schneckener (Minden) sprechen wird. Schließlich findet noch am Montag, 28. November ein Militärkonzert zu Gunsten des Winterhilfswerks statt. Es spielt das Musikkorps des Infanterie-Regiments 18 unter Leitung von Obermusikmeister Ruhland. S.

Feier des Turnvereins

Senne II. Am Sonnabend fand die Traditionsfeier des Turnvereins „Jahn" statt. Der Vereinsführer, Pg. Theo Eikelmann, konnte in den Räumen des Gasthauses F. Eikelmann (Silgen) ein volles Haus begrüßen. Als Ehrengäste waren vertreten: Ortsgruppenleiter Pg. Mayer, Bürgermeister Knoop und als Vertreter der SA. Obertruppführer Pg. Bartel. Der Vereinsführer betonte in seiner Ansprache, daß der Turnverein „Jahn" für sich mit Recht in Anspruch nehmen kann, als erster nationalsozialistischer Verein in der Ortsgruppe zu gelten, denn aus seinen Reihen heraus sind die ersten Mitkämpfer Adolf Hitlers in Senne II gekommen. Der Zweck dieser alljährlichen Zusammenkunft sei, alle Turner und Turnerinnen einmal im engen Kreise zu vereinen, als Abschluß von einem Jahr Erziehungsarbeit, die der Verein an der deutschen Jugend leistet. Wir tun dies, so schloß Pg. Eikelmann, zum Wohle des Volkes und nach dem Willen unseres Führers. Anschließend sprach Ortsgruppenleiter Pg. Mayer, der herzliche Worte des Dankes an den Vereinsführer fand und die gute Zusammenarbeit des Vereins mit der Partei herausstellte. Der Verein sei mit der Partei verbunden, weil er mitarbeitet an dem großen Ziel, die deutsche Jugend zu geraden und aufrechten Menschen zu erziehen. Zum Schluß appellierte der Ortsgruppenleiter noch an den Opfergeist der Anwesenden und bat, auch bei dieser Feier an das Winterhilfswerk zu denken, vor allem an unsere deutschen Volksgenossen im Sudetenland. Mit dem Führergruß und den Liedern der Nation war der offizielle Teil der Feier geschlossen. Eine vom Ortsgruppenleiter durchgeführte Büchsensammlung für das WHW. erzielte ein achtbares Ergebnis. Dann begann der gemütliche Teil, den vor allem Turnbruder Rautenberg mit gesanglichen und heiteren Einlagen sowie die Turnerinnen mit Darbietungen verschönten.

Senne II. Oeffentliche Versammlung. Heute abend, 20 Uhr, findet bei Eikelmann (Silgen) eine öffentliche Versammlung der NSDAP. Ortsgruppe Senne II statt. Alle Volksgenossinnen und Volksgenossen sind zu der Veranstaltung eingeladen. Es spricht der Gaurednr Pg. Delius-Bad Salzuflen.

Senne I. „Unternehmen Michael". Am Sonntag, 6. November, wird um 20 Uhr bei dem Gastwirt Adolf Kampeter der Film „Unternehmen Michael" mit einem guten Beiprogramm gezeigt. (5)

Brackwede. Verkehrserziehung. Trotz der täglichen Streifen durch die Polizeibeamten kann man noch täglich beobachten, daß selbst die wichtigsten Verkehrsvorschriften in gleichgültigster Weise in den Wind geschlagen werden. Um im Fahrzeugverkehr gute Verkehrsverhältnisse zu schaffen, ist die Polizeiverwaltung jetzt dazu übergegangen, die Verkehrssünder nicht nur in Strafe zu nehmen, sondern ihnen auch noch verkehrstechnischen Unterricht zu erteilen. Sollten auch diese Maßnahmen ohne Erfolg bleiben, werden noch strafferе Maßnahmen erfolgen. e.

Ummeln. „Die Fledermaus". Mit dieser herrlichen Film-Operette, voll Humor und volkstümlicher Melodien, wird die Gaufilmstelle Westfalen-Nord am Mittwochabend einige genußreiche Stunden bieten. Beginn 20 Uhr bei Grewer. Vorverkaufskarten sind bei den bekannten Stellen zu haben. Die Veranstaltung ist nicht jugendfrei! (119)

Hillegossen. Oeffentliche Versammlung. Am kommenden Sonntag, 6. November, findet in der Turnhalle Hillegossen um 20 Uhr eine Zusammenkunft aller Parteigliederungen mit den Volksgenossen unserer Gemeinden statt. Als Redner für diesen Abend wird Pg. Georg Toelle, Herford da sein. Schon heute werden die Volksgenossen gebeten, an dieser Veranstaltung teilzunehmen.

Ubbedissen. Erfolgreiche Geflügelzüchter. Auf der fünften Deutschen Junggeflügelschau in Hannover hatten einige Züchter des Hillegosser Zuchtvereins ausgestellt. August Detering erhielt auf Brakel-silberhalsige einmal sehr gut II, zweimal sehr gut. Sattlermeister Hugo Janitschke, Ubbedissen, erhielt auf Italiener rebhuhnfarbig einen Ehrenpreis, zweimal sehr gut und zweimal die Note gut.

Land Lippe

Oerlinghausen. Die Wiederholungsübung für das SA.-Sportabzeichen wurde am Sonntagmorgen in der Schopke durchgeführt. Rund 70 SA.-Männer und Volksgenossen nahmen teil. — An dieser Stelle sei nochmals darauf hingewiesen, daß das SA.-Sportabzeichen von allen Volksgenossen erworben werden kann. Die Bedingungen für den Erwerb des Abzeichens sind in den Dienststellen der SA.-Stürme 12/55 und 16/55 zu erfahren. (104)

Oerlinghausen. Schulungskurse. Am Montag begannen in der hiesigen Jugendherberge Schulungskurse für Mädel, die das hauswirtschaftliche Jahr durchmachen. Die Kurse erstrecken sich auf fünf Wochen, und zwar sind für jeden Kursus vier Tage in der Woche vorgesehen. An jedem Kursus werden etwa 50 Mädel aus dem Kreis Lippe teilnehmen. (104)

Oerlinghausen. Hohes Alter. Heute feiert Fräulein Karoline Bischhoff, Robert-Koch-Straße 17, ihren 84. Geburtstag. Wir gratulieren! (104)

Brackweder Schacherfolg

Gütersloher Schachverein 8:2 geschlagen

In den Kämpfen um die Mannschaftsmeisterschaft von Ravensberg-Lippe hatte der Brackweder Schachverein am Sonntag den Gütersloher Schachverein als Gegner. Am ersten Brett konnte Haller gegen den Gütersloher und Kreiseinzelmeister Kreitel einen überlegenen Sieg im Damengambit erringen. Quakenack gewann gegen den Gütersloher Esselbrügge am zweiten Brett bald eine Figur und damit späterhin in sicherer Weise die Partie. Auch am dritten Brett konnte der Brackweder Thelstorff gegen den Gütersloher Ramforth nach hartem Kampf im Endspiel in großen materiellen Vorteil kommen. Mit diesem Sieg für die großartig spielende Brackweder Mannschaft stand der Wettkampf bereits schon 3:0. Aber auch die weiteren Spieler wollten den Spitzenspielern nicht nachstehen. So war es Eickhoff am vierten Brett, der gegen den Gütersloher Dörnen nach abwechslungsreichem Kampf materiellen Vorteil erfocht und sich dann den Sieg nicht mehr nehmen ließ. Als dann Nosseck am fünften Brett gegen den Gütersloher Schamberg ebenfalls zum Parteisieg kam, hieß das Gesamtergebnis bereits 5:0. Am sechsten Brett hatte der Brackweder Zielke gegen Pohlmann (Gütersloh) im Endspiel auch die Partie für sich entscheiden können. Mit diesen sechs überlegenen Parteisiegen waren die Hiesigen zufrieden. Denn die beiden letzten Bretter gingen verloren. Lohr kam gegen den Gütersloher Martin in materiellen Nachteil und mußte schließlich das Spiel aufgeben. Das war am siebten Brett. Am achten Brett war es Schneider, der gegen den Gütersloher Neermann das Spiel infolge Materialverlustes schließlich nicht mehr halten konnte.

Der Tabellenstand ist:

1. Bad Oeynhausen/Lippe in vier Spielen 22 Pkt.
2. Bielefelder Schachverein in zwei Spielen 19½ Pkt.
3. Königspringer Gütersloh in drei Spielen 15 Pkt.
4. Herforder Schachverein in zwei Spielen 13 Pkt.
5. Brackweder Schachverein in drei Spielen 13 Pkt.
6. Paderborner Schachverein in vier Spielen 12½ Pkt.
7. Gütersloher Schachverein in zwei Spielen 5 Pkt.
(101)

455 000 Heimarbeiter

Die Beschäftigung in der Heimarbeit

× Im Herbst ist wieder eine Erhebung über die in der Heimarbeit Beschäftigten im Altreich durchgeführt worden. Sie ergab rund 455 000 Beschäftigte in der Heimarbeit. Am stärksten ist die Beschäftigung von Heimarbeitern im Bekleidungsgewerbe und im Spinnstoffgewerbe. Auf beide Gewerbe entfallen je ein Drittel der gesamten Heimarbeiter. Je rund 25 000 Heimarbeiter haben weiterhin das Holz- und Schnitzstoffgewerbe, die Eisen- und Metallerzeugung und die Musikinstrumenten- und Spielwarenherstellung.

Was bringt der Rundfunk?

Donnerstag, 3. November

6.00 Morgenlied, Wetterbericht für die Landwirtschaft. — 6.05 Durchsprüche für den Bauer. — 6.10 Knie-e—beugt! — 6.30 Freut euch des Lebens (Schallplatten). — 6.55 Morgenlied, Morgenruf. — 7.00 Nachrichten. — 7.10 Frühkonzert. — 8.00 Wetter, Wasserstand, Kalenderblatt. — 8.10 Frauenturnen. — 8.30 Ohne Sorgen jeder Morgen. — 9.30 Heute wollen wir einen kleinen Waschtag halten. — 9.45 Nachrichten. — 10.00 Volksliedsingen (Wiederholung Liederblatt 15). — 11.45 Spätlese, Auslese, Beeren- und Trockenbeeren-Auslese . . . Und was sie bedeuten! — 14.55 Wetterbericht für die Landwirtschaft.

12.00 Mittagskonzert. — 13.00 Nachrichten, Glückwünsche. — 13.15 Fortsetzung des Konzertes. — 14.00 Nachrichten. — 14.10 Melodein aus Köln am Rhein. — 15.00 Seilfahrt tut not. Eine Zusammenstellung heutiger Bergmannsdichtung. — 15.45 Das Recht des Alltags.

16.00 Nachmittagskonzert. Darin 17.00—17.10 Der Erzähler: Garibaldi und der Hengst. — 18.00 Drei setzen sich durch. Deutsche Jugend im Kampf um Sozialismus und Leistung. Eine Hörfolge. — 18.30 Klaviermusik. — 18.55 Das Buch, ein Kraftquell der Nation. Zur Woche des deutschen Buches. — 19.00 Die WHW.-Stunde.

20.00 Nachrichten. — 20.10 Heut ist Hubertus. Großer Jagdabend mit Jägerliedern, jagdlicher Musik und echten Jagdszenen im Regier. — 22.00 Nachrichten. — 22.15 Musik von Schallplatten. — 22.30 bis 24.00 Spätkonzert.

Freitag, 4. November

6.00 Morgenlied, Wetterbericht für die Landwirtschaft. — 6.05 Durchsprüche für den Bauer. — 6.10 Knie-e—beugt! — 6.30 Freut euch des Lebens (Schallplatten). — 6.55 Morgenruf, Morgenlied. — 7.00 Nachrichten. — 7.10 Frühkonzert. — 8.00 Wetter, Wasserstand. Kalenderblatt. — 8.10 Frauenturnen. — 8.30 Morgenmusik. — 9.30 Beachtliches für Bräute und solche, die es werden wollen. — 9.45 Nachrichten. — 10.00 Schwester sein, heißt mitten im Leben stehen. — 10.30 Wir sind das Volk der Flieger. Aus der Arbeit der Flieger-Hitler-Jugend. — 11.45 Im Winterquartier der Landmaschinen. — 11.55 Wetterbericht für die Landwirtschaft.

12.00 Die Werkpause. Bei den Eisen-Hüttenwerken A. G., Bochum i. W. — 13.00 Nachrichten, Glückwünsche. — 13.15 Mittagskonzert. Meister der Operette (Schallplatten). — 14.00 Nachrichten. — 14.10 Melodein aus Köln am Rhein. — 15.00 Durch Bildbahn und Gehege.

16.00 Musik am Nachmittag. Darin 17.00—17.10 Der Erzähler: Das Buch. — 17.30 Hier spricht der Richard-Wagner-Verband deutscher Frauen. Auftakt zur Werbewoche vom 6.—13. Nov. 1938. — 18.00 Der schöpferische Mensch: Erinnerung an Rudolf G. Binding. — 18.25 Kleine Musik für Bladinstrumente. — 18.40 Rund um den Familientisch. — 19.00 Die WHW.-Stunde. Darin 19.30—19.35 Zur 2. Reichsstraßensammlung.

20.00 Nachrichten. — 20.10 Konzert der Deutsch-Französischen Gesellschaft. — 20.50 Karl Erb singt (Schallpl.). — 21.00 Spuk. Ein Schwank. — 22.00 Nachrichten. — 22.15 Musik von Schallplatten. — 22.30 bis 24.00 Unterhaltungskonzert.

Sonnabend, 5. November

6.00 Morgenlied, Wetterbericht für die Landwirtschaft. — 6.05 Durchsprüche für den Bauer. — 6.10 Knie-e—beugt! — 6.30 Freut euch des Lebens (Schallplatten). — 6.55 Morgenlied, Morgenruf. — 7.00 Nachrichten. — 7.10 Frühkonzert. — 8.00 Wetter, Wasserstand, Kalenderblatt. — 8.10 Frauenturnen. — 8.30 Wohl bekomm's. — 9.15 Fröhliches Spiel für unsere Kleinsten. — 9.45 Nachrichten — 10.00 Das große Signal. Ein Jungenspiel aus den Separatistenkämpfen. — 11.45 Die Milchmarktordnung im Kreise Herford. — 11.55 Wetterberichte für die Landwirtschaft, Marktberichte des Reichsnährstands.

12.00 Mittagskonzert. — 13.00 Nachrichten, Glückwünsche. — 13.15 Fortsetzung des Konzertes. — 14.00 Nachrichten. Sportvorschau. — 14.10 Wochenendkonzert (Schallplatten). — 15.30 Mit Laute und Schreibmaschine durch Südafrika.

16.00 Der frohe Samstagnachmittag. — 18.00 Allerlei vom Sport. — 18.10 Heitere Cembalomusik. — 18.25 „Hopp heißa bei Regen und Wind!" Narrenspiele aus Shakespeares Dramen. — 19.00 Volkslieder aus aller Welt.

20.00 Nachrichten. — 20.10 Abendkonzert. — 22.15 Musik von Schallplatten. — 22.30 bis 24.00 Wir tanzen in den Sonntag.



Gutes Licht hilft Sachschäden verhüten!

Der Alarmruf „Bodenfeuer!" sollte nicht mehr notwendig sein. Osram-D-Lampen sind feuersichere Lichtquellen. 40 oder 60 Watt sind die richtigen Stärken für Boden und Speicher. Man verlange immer die innenmattierten

OSRAM-D-LAMPEN

Friedrich Wilhelm Voß:

Die Politik des türkischen Reiches

Großmacht am Mittelmeer

VIII.

Ankara, im November

Die innere Festigung des türkischen Staates sowie der auf lange Zeit geplante Aufbau machte hinsichtlich der auswärtigen Beziehungen eine Politik des Friedens erforderlich. Die Sicherung der unter vielen Opfern wiedergewonnenen Freiheit in der Nachkriegszeit gab den Ausschlag für die Richtung der Außenpolitik. Das begonnene Aufbauwerk kann nur in einer langen Friedenszeit vollendet werden. Andererseits ist aber die neue Wehrmacht ein nicht zu übersehender Faktor hinsichtlich der Verteidigung der nationalen Ehre und der Sicherung des türkischen Lebensraumes. Die Beziehungen zu den benachbarten Staaten wurden so günstig wie möglich gestaltet, da aus guten Handels- und Freundschaftsbeziehungen zu Nachbarländern stets Vorteile für das betreffende Land erwachsen. Feindlich eingestellte Nachbarstaaten sind oft ein Keim für Konflikte und Auseinandersetzungen.

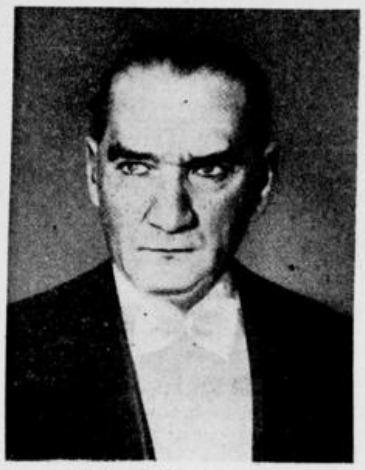
Die Freundschaftsverträge mit der Sowjetunion bildeten den Anfang des in der Nachkriegszeit aufgebauten Bündnissystems. Der Grund für die guten Beziehungen lag in der Tatsache, daß sich die UdSSR. bei den Kämpfen um die Unabhängigkeit der Türkei neutral verhalten hatte und nach Beendigung des Krieges als erste Großmacht den Aufbau des neuen Staates und seiner Wirtschaft unterstützt und gefördert hatte. Diese Haltung hat die türkische Regierung Moskau nicht vergessen, so daß die Beziehungen bis auf die heutige Zeit gut geblieben sind. Als Voraussetzung dafür wurde jedoch die Zurückziehung der bolschewistischen Propaganda durch die Sowjetregierung verlangt, die auf türkischer Seite durch das Verbot der kommunistischen Partei und Propaganda verhindert wurde. Diesen Verzicht auf innerpolitische Einflußnahme mußte die Sowjetunion als Kaufpreis für die sich später auf allen Gebieten entwickelnden guten Beziehungen leisten. Der Türkei wurde durch diesen Vertrag der Rücken für die weitere Außenpolitik gedeckt.

Mit Griechenland war nach großzügigem Austausch der Minderheiten ebenfalls die Aufnahme freundschaftlicher Beziehungen zustande gekommen, die durch die spätere gemeinsame Freundschaft mit England weiter ausgebaut werden konnte. Die Vereinigung einer so schwierigen Frage beweist den festen Willen beider Regierungen, Streitfragen auf friedlichem Wege zu erledigen. Hinsichtlich der Beziehungen zum französischen Mandatsgebiet Syrien mußte die Türkei eine Demonstration ihrer Macht durchführen, da die Araber hartnäckig die Befreiung der türkischen Minderheiten verhindern wollten.

Mit den übrigen angrenzenden Staaten, dem Irak und Iran und darüber hinaus mit Transjordanien wurde ein Bund geschlossen, der die Grundlage für einen vorderasiatischen Block darstellt. Der Türkei fällt als größter Macht die Rolle des Sprechers zu. Man versucht sogar, den Bund durch Aufnahme neuer Staaten zu vergrößern und Anschluß an den bereits bestehenden Balkanbund zu finden. Da einem solchen Bund für die Politik im östlichen Teil des Mittelmeeres später einmal besondere Bedeutung zukommen könnte, setzte auf seiten der europäischen Großmächte eine Politik der Verständigung und Freundschaft mit den betreffenden Bundesmitgliedern ein.

England konnte auf Grund der guten Beziehungen zur Türkei den Ausbau der Bagdadbahn fortsetzen, der bald vollendet sein wird. Dadurch versuchte es, sich eine zweite Verbindung nach Indien zu schaffen, weil der südliche Weg durch den Suezkanal seit Erwerbung der italienischen Kolonie gefährdet ist. Die Erklärung vollkommener Solidarität der Türkei mit England in der Frage der etwaigen Ergreifung kollektiver Sanktionen gegen Italien im abessinischen Feldzuge bildete die Grundlage einer sich daraus entwickelnden Freundschaft der beiden Staaten. Als Gegenleistung für diese Stellungnahme der Türkei mußte England im Vertrag von Montreux die Wiederbefestigung des Bosporus und der Dardanellen sowie die Wiedergewinnung der Hoheitsrechte über die Meerengstraßen der türkischen Regierung zuerkennen. Mit Deutschland verbindet die Türkei immer noch die Erinnerung an die alte Freundschaft und das gemeinsam erlebte Schicksal seit Kriegsausbruch. Heute, nach der Befreiung von den entehrenden Klauseln der Friedensverträge finden sich die beiden Länder in dem Wunsche, die Beziehungen erneut zu pflegen und sich gegenseitig zu unterstützen, wie es auf Grund der wirtschaftlichen Verhältnisse möglich ist.

Deutschland und die Türkei ergänzen sich wirtschaftlich, da die landwirtschaftlichen Produkte der Türkei in Deutschland den besten Abnehmer finden. Auf der anderen Seite ist in der Türkei überall der ehrliche Wunsch festzustellen, die alte Freundschaft zu erneuern. Mit dieser Feststellung habe ich die Türkei verlassen mit dem Dank an alle, die mit mir offen über die schwebenden Fragen gesprochen haben. Europa muß sich jedoch nur darüber im klaren sein, daß die Zeiten der türkischen Erniedrigung endgültig vorbei sind und daß ein neuer Geist in das Volk eingezogen ist, der sich in allen Einrichtungen des Staates durchgesetzt hat. Das lebende, leuchtende Vorbild ist aber der Präsident der neuen Türkei Kemal Atatürk.



Staatspräsident der Türkei

Unser Foto zeigt Ghasi Mustafa Kemal Atatürk, der sich nach schwerer Krankheit jetzt wieder auf dem Wege der Genesung befindet Foto: Scherl



Das Haus des türkischen Staatspräsidenten

Unweit von Ankara ließ sich Kemal Atatürk in den Bergen seine Villa bauen, die im Baustil Ausdruck des architektonischen Wollens des jungen türkischen Staates wurde Foto: Othmar Pferschy

Deutsche bezwangen Riesen des Himalaja

Erfolge der Garhwal-Kundfahrt — Brief des Expeditionsleiters

dd. Salzburg, 2. November.

Die Teilnehmer der Garhwal-Himalajakundfahrt des deutschen Alpenvereins haben bald nach ihrem ersten Angriff auf die Bergriesen des Himalaja schöne und wertvolle Erfolge erzielt. Den deutschen Bergsteigern gelang es, den 6512 Meter hohen Bagirath-Parbat und den 6728 Meter hohen Chander-Parbat zu bezwingen. Nun rüsten sie zum Angriff auf zwei „Siebentausender", den Badrinath und den Satopanth.

In einem Brief an den Gauleiter von Salzburg, Dr. Friedrich Rainer, schildert der Expeditionsleiter, Professor Rudolf Schwarzenberger (Wien), die ersten Leistungen der deutschen Bergsteiger. „Nach nur viertägigem Aufenthalt in unserem „Aufmarschgebiet" erstiegen Edi Ellmauthaler und Toni Meßner den Nordgipfel des Bagirath-Parbat, der 6512 Meter hoch ist. Sie kamen damit sogleich im ersten Anlauf höher als die Engländer, die im Jahre 1933 dieses Gebiet besucht haben. Aber schon zwei Tage später erreichten Dr. Frauenberger und Leo Spannraft mit der Ersteigung des 6728 Meter hohen Chandar-Parbat einen noch schöneren Erfolg. Ich selbst bin leider an Ruhr erkrankt und werde mich wohl mit der Ersteigung einiger Sechstausender zufrieden geben müssen. Durch das herrliche Wetter veranlaßt, sind meine Freunde dagegen bereits zur Lösung der größten Aufgaben ausgezogen, die das Gebiet stellt. Toni Meßner und Leo Spannraft wanderten nach Süden, um den höchsten Berg des westlichen Garhwal, den 7132 Meter hohen Badrinath anzugehen. Ellmauthaler und Frauenberger werden inzwischen den 7062 Meter hohen Satopanth zu ersteigen versuchen. Ich bin ganz sicher, daß in einer Woche wenigstens der Satopanth uns gehören wird!"

Von den Bergsteigern stammen Ellmauthaler und Dr. Frauenberger aus dem Gau Salzburg. Ellmauthaler ist Lehrer in Wagrein und Frauenberger Dichter in Zell am See. Spannraft stammt aus Kärnten. Er ist Lokomotivführer in Villach.

Netz der Rauschgifthändler zerrissen

Wieder internationales Kleeblatt festgenommen — Eine neue Spur

◆ Paris, 2. November.

Der unglaublich freche Raubüberfall, den eine korsische Rauschgifthändlerbande am hellichten Tage in der Avenue de l'Opéra auf einen „steinreichen amerikanischen Touristen" unternommen hatte, nimmt jetzt plötzlich eine Wendung, die einen tiefen Blick in die Kulissen der Pariser Unterwelt gestattet.

Das Opfer der nach aufregender Flucht von den sie verfolgenden Polizeiinspektoren verhafteten Banditen soll nämlich kein amerikanischer Tourist, sondern ein ebenfalls mit dicker Brieftasche versehener Rauschgifthändler und Polizeispitzel gewesen sein, der sich seinen Angreifern als Käufer von Rauschgift vorgestellt hatte. Die vier Korsen, die es für einfacher fanden, den „fetten Kunden" seines Geldes zu berauben, scheinen, wie sich jetzt herausstellt, der großen internationalen Rauschgifthändlerbande anzugehören, der die Polizeien der ganzen Welt seit Monaten auf der Spur sind. Bei einer Haussuchung in dem Hotel der vier Banditen entdeckte man auch einen interessanten Briefwechsel, in dem von einem im Juni dieses Jahres in dem Schnellzug Paris—Thionville als Leiche aufgefundenen Rauschgifthändler Hilarion die Rede ist. Diese Entdeckung ist um so wichtiger für die Ermittlung seines Mörders, weil inzwischen bekannt geworden ist, daß Hilarion mit den vier festgenommenen Banditen lange Zeit unter einem Dach hauste. Man kann daher in der Pariser Rauschgiftaffäre schon in nächster Zeit weitere Ueberraschungen erwarten.

Ujazd in dem Gehöft eines Bauern befand. Das Haus wurde überraschend von einem starken Polizeiaufgebot umzingelt. Der Häuptling der Bande, Tadaeus Studnicki, der einsah, daß er verloren sei, schoß sich eine Kugel durch den Kopf. Der „Spion" der Bande, ein 22jähriger Zigeuner, der den Häuptling oft bei Beutezügen vertrat, ergab sich in sein Schicksal.

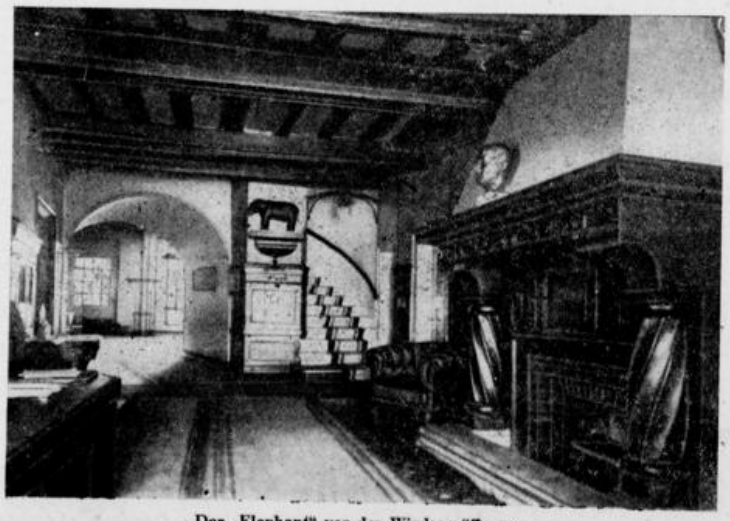
Räuberbande geschnappt

Guter Fang der polnischen Polizei

◆ Warschau, 2. November

Der polnischen Polizei gelang ein großer Schlag gegen eine gefährliche Räuberbande, die ganz Galizien unsicher machte. Es schien fast unmöglich, der Bande, die im Gebirge eine Menge ausgezeichneter Schlupfwinkel hatte, habhaft zu werden.

Die schon längere Zeit währende Verfolgung führte endlich zur Aufdeckung des Hauptquartiers der Bande, das sich in dem Dorfe



Der „Elephant" vor der Wiedereröffnung

Anläßlich des vom 4. bis 6. November in Weimar stattfindenden Gautages des Gaues Thüringen der NSDAP. wird auch das Hotel „Zum Elephanten", eine der ältesten und berühmtesten Gaststätten der Goethestadt, wiedereröffnet werden. In einjähriger Bauzeit wurde an der Stelle des alten Hotels am Markt ein Neubau errichtet. In den Jahren von 1926 bis 1936 wohnte in diesem Hause der Führer wiederholt bei seinen Besuchen in Weimar. Unser Bild: Blick in die geschmackvoll ausgestattete Eingangshalle des „Elephanten" in Weimar. Weltbild (K)

Kurz aber wichtig!

KdF.-Wagen als Arbeitsprämien. Beim Kreisamt der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" Halle sind von einer Firma zehn KdF.-Wagen bestellt worden. Die bewährtesten Gefolgschaftsmitglieder sollen diese Kraftwagen von ihrem Betriebsführer als Anerkennung ihrer Arbeit zum Geschenk erhalten.

Freiwilligenmeldung bei Standarte Feldherrnhalle gesperrt. Auf Grund der Meldung, daß SA.-Männer und Hitlerjungen in freiwilliger dreijähriger Dienstzeit bei der Standarte Feldherrnhalle ihrem Wehrrecht nachkommen können, sind bei der Standarte so zahlreiche Bewerbungen eingelaufen, daß alle noch verfügbaren Stellen an einem einzigen Tage besetzt wurden. Die Standarte bittet daher, von weiteren Bewerbungen abzusehen.

Deutsche Filme in Prager Lichtspielhäusern. In der nächsten Zeit werden nach einer Meldung des Prager „Montag"-Blattes wieder deutsche Filme auf dem Spielplan der Prager Kinos erscheinen.

Prager Schlaraffia löst sich auf. Aehnlich wie die Freimaurer haben auch die Schlaraffen in Prag, eine freimaurerähnliche Organisation, den Beschluß gefaßt, sich freiwillig aufzulösen.

Zugunfall in Dresden. Bei starkem Nebel fuhr der von Bodenbach kommende Personenzug in Dresden auf den Gleisendabschluß auf und zertrümmerte das dahinterstehende außer Betrieb befindliche Gebäude eines ehemaligen Stellwerks. Drei arbeitende und in dem Gebäude sich aufhaltende Rangierbedienstete wurden mitgerissen und verletzt.

Katholische Kirche wird versteigert. In Cejkinie bei Wilna wird demnächst eine katholische Kirche mit einem Friedhof versteigert. Sie gehören zu dem Gutsbesitz des Patronatsherrn Brynk, dem es gelungen war auf diesen Bau eine Hypothek zu erhalten, die jetzt eingetrieben wird.

General Degoutte gestorben. General Degoutte, der ehemalige Befehlshaber der alliierten Besatzungsarmee im Rheinland, ist in Charnay (Departement Rhone) im Alter von **72 Jahren gestorben.**

Wie im Westen — so im Osten:

Stählerner Ring umschließt Ostpreußen

Landbatterien längs der Ostsee — Festung Pillau, die Operationsbasis — Kriegsmarine und Luftwaffe in ständiger Abwehrbereitschaft

dd. Königsberg, 2. November

Ein gigantischer Festungswall aus Stahl, Beton und Eisen schützt nach dem Willen des Führers jetzt als uneinnehmbares Bollwerk Deutschlands Lebensader, den Rhein, und den ganzen Westen des Reiches. Aber auch alle anderen Grenzen Deutschlands stehen feindlichen Angriffen und Einfällen nicht schutzlos offen. Die beste Luftwaffe der Welt, eine schlagkräftige Kriegsmarine und das glänzende deutsche Heer wachen über sie. Doch auch sonst sind die Grenzen verteidigungsbereit. Und in Ostpreußen, wo über die Ostsee die einzige unmittelbare Berührung zwischen der Sowjetunion und Deutschland besteht, wuchs an der ganzen Seeküste entlang eine Front empor, die jeder Belastungsprobe standhält.

Wie Heer und Luftwaffe zu Lande Ostpreußens Verteidigung übernommen haben, so vereinten sich Kriegsmarine und Luftwaffe zur Abwehr von Angriffen über See. Diese Front längs der fast 200 Kilometer langen ostpreußischen Küste ist wie ein stählerner Ring, den die Wehrmacht zum Schutz der Heimat um das Grenzland gelegt hat. Während im Innern des Landes die Truppen des Heeres und die Verbände der Luftwaffe bereitstehen, halten in den Dünen der Samlandküste, an den Ufern der Nehrung, auf den Wogen der Ostsee die Marineartillerie, die 1. Minensuchflotte und Seeflieger gemeinsame Wacht.

Im Hintergrund die Zitadelle

Schon vor 300 Jahren wurden zum Schutz des Pillauer Tiefs und damit des wichtigsten seewärtigen Verkehrsweges nach Ostpreußen Wall und Graben, Schanzen und Pallisaden angelegt, aus denen sich im Laufe der Zeit die Seefestung Pillau entwickelt hat. In der alten Zitadelle der Vorkriegsbefestigungen liegt heute die Kommandantur als östlichste Kommandostelle der deutschen Küstenverteidigung. Pillau bildet in diesem Dienstbereich der Kriegsmarine, der sich von Borkum und den anderen Nordseebefestigungen über die Befestigungen der Pommerschen Küste bis Ostpreußen erstreckt, einen der stärksten Stützpunkte. Die Festung ist die unantastbare Basis aller Operationen vor der ostpreußischen Küste, bestens gerüstet, um zu verhindern, daß feindliche Granaten ostpreußischen Boden erreichen, geschweige denn daß Landungstruppen des Gegners ihren Fuß auf ostpreußische Erde setzen.

Aus den Dünen droht Verderben

Die stärkste Waffe in Ostpreußens Seefront liegt in den Stellungen der Marine-Artillerie. Wie sich die artilleristische Küstenverteidigung schon während des Krieges so bewährt hat, daß nicht ein einziger Schuß auf Deutschlands Küste gefallen ist, so schützen auch heute die Batterien der Marine-Artillerie-Abteilung (MAA) das Land. Drohend recken sich die Rohre der Geschütze vom leichten bis zum schwersten Kaliber aus den Dünen empor. Wehe dem feindlichen Schiff, das in ihren Wirkungsbereich gerät.

Ein Feuervorhang vor der Küste

Neben der Abwehr von Kriegsschiffen gehört zu den Aufgaben der Marine-Artillerie auch die Sicherung der Luftherrschaft über dem Küstengebiet. Zu diesem Zweck sind in Pillau eigene Luftabwehr-Kompanien aufgestellt, die beim Herannahen feindlicher Flugzeuge mit Flak-Geschützen und Flak-MGs zum blitzschnellen und wirkungsvollen Einsatz gelangen. Im Zusammenwirken aller dieser Waffen hängt bei einem Angriff von der See her dann aus ihren Salven ein undurchdringlicher Feuervorhang vor der Küste, aus dem — bei Nacht vom geisternden Licht der Scheinwerfer begleitet — Tod und Verderben bricht. Kilometerweit erstrecken sich die Gefechtsstationen der MAA über dem Strand entlang, stets bereit zum Abwehrkampf.

Die schwarze Flotte

Während so an Land eine starke Defensivwaffe bereit steht, liegt im Hafen von Pillau als schwimmender Verband der Kriegsmarine in Ostpreußen die 1. Minensuchflottille. Sechs unscheinbare, schwarzgemalte Schiffe. Aber wer die Seekriegsgeschichte von 1914—1918 kennt, weiß vom schweren und opferreichen Dienst dieser „schwarzen Flotte" Im Tätigkeitsbereich der Seestreitkräfte versehen sie die Aufgabe der Sicherung des Seegebietes in Küstennähe. Sollte es dem Gegner etwa einfallen, vor Ostpreußens Küsten Minen zu legen, dann hat die feindliche List in diesen schwarzen Booten ihren Meister gefunden. Schnell und sicher räumen sie das verseuchte Gewässer und schaffen so für die Handelsschiffe freie Wege, deren Fahrzeuge sie häufig auch in Geleitzügen bis ins offene Meer hinausbringen.

Sperren werden gelegt

Im Interesse der Güterversorgung Ostpreußens über den Hafen Königsberg sind die Minensuchboote der Ostpreußenflottille in Pillau ebenso unentbehrlich, wie sie dem Gegner gefährlich sind, denn nicht nur zur Beseitigung von Minen finden sie Verwendung, sondern auch zum Legen von Sperren. Zur Feindabwehr haben die Minensuchboote außerdem neben Maschinengewehren auch ein recht wirksames 10,5-Zentimeter-Geschütz an Bord. Gegenwärtig wird die Pillauer Flottille durch eine Umstellung auf Fahrzeuge eines neuen, nach den Kriegserfahrungen bedeutend verbesserten Typs noch schlagkräftiger ausgebaut. Vor einigen Tagen ist das erste dieser Serie von 24 M-Booten, die die Kriegsmarine in Auftrag gegeben hat, und zwar „M 1", bereits in Pillau in Dienst gestellt worden.

Flieger auf der Nehrung

Als dritte im Bunde zum Schutz der ostpreußischen Küste gesellen sich als jüngste Waffe zur Marine-Artillerie und Minensuch-Flottille die Seeflieger. Wo vor wenigen Jahren noch am Kopf der Frischen Nehrung das kleine Fischerdorf Neutief gegenüber Pillau ein beschauliches Dasein führte, wo nichts als Dünen, Strand, ein flaches Hafufer und ein paar niedrige Häuser auftraten, da herrscht heute ein Leben und Treiben wie in einem großen Hafen. Dröhnender Motorenlärm, klingende Hammerschläge, das harte Surren von Schweißapparaten, das dumpfe Gepolter niedersausender Rammen, Kettengerassel. Wohin das Auge sieht: graue Betonmassen, eiserne Träger, Prähme, Lommen, Motorschiffe und Lastkähne dazwischen Mauerwerk und Gerüste, im Hintergrund weitgeschwungene Dächer mächtiger Hallen, vorn am Ufer Verladebrücken und Molen. Hier entsteht einer der größten Seefliegerhorste der deutschen Luftwaffe. Tag um Tag sind tausende Arbeiter, Handwerker, Ingenieure am Werk zum Bau einer der großartigsten Anlagen im Ring des ostpreußischen Verteidigungsgürtels.

Längst sind auch die etwa 25 Fischerfamilien, die hier einst wohnten, umgesiedelt. In Pillau und in Kaddighaken haben sie eine neue Heimat gefunden. An ihre Stelle sind andere Bewohner nach Neutief gekommen, wo neben den Hallen, Kasernen und Anlagen des neuen Seefliegerhorstes auch eine große Siedlung für die Zivilangestellten und verheirateten Soldaten entsteht. Schon lassen Straßen und Wege die Ordnung einer Gemeinde erkennen. Hier in Neutief wird die Luftwaffe ihre jetzt noch verstreut liegenden Dienststellen in Jahresfrist zusammenfassen und damit gleichzeitig ihre geballte Kraft in die Seefront Ostpreußen einreihen.

Staffeln bewachen das Küstenvorfeld

Als unentbehrlicher Faktor für Kampf und Verteidigung an und über der See stellt die Seefliegerei ihre Land- und Wasserflugzeuge einzeln oder in Verbänden in den Dienst der Kriegsmarine. Als Küstenflieger oder Seeluftstreitkräfte unterstützen sie Widerstand und Angriff. Die Küstenaufklärungsstaffeln bewachen in Zusammenarbeit mit den Vorpostenschiffen der Marine das Küstenvorfeld. Als Sicherungsflugzeuge werden die Maschinen der Seeflieger zur Sicherung von Seeverbänden eingesetzt und leisten hier besonders den Minensuchbooten und Sperrbewachungsfahrzeugen wertvolle Dienste.

Mehrzweckestaffeln mit Kampfaufgaben

Die Mehrzweckestaffeln des Fliegerhorstes schließlich dienen der Lösung von Kampfaufgaben. Als Torpedo- oder Bombenflugzeuge sind sie jedem feindlichen Schiff ein gefährlicher Gegner. Geraten sie selbst einmal in Seenot, dann liegen im Hafen des Horstes Flugsicherungsboote bereit, die ihnen unverzüglich zur Hilfe eilen und wenn möglich sie noch rechtzeitig einschleppen. Im Bodendienst des Seefliegerhorstes ist selbstverständlich auch die Nachrichtentruppe tätig, gleich den Signal- und Meldestellen der Festungskommandantur bereit, in ihrer Funkstelle Peilmeldungen und andere wichtige Nachrichten über eigene und feindliche Streitkräfte aufzunehmen. Flak-Einheiten kleinerer Kaliber stehen klar zum Gefecht, um Feindfliegern den gebührenden Empfang zu bereiten.

So liegt Ostpreußens Küste und damit ihr Hinterland sicher in der Obhut jener Front, in der sich eine unbezwingbare Waffentechnik mit dem standhaften Willen der sie meisternden Männer vereinigt.

E. Kiekheben-Schmidt



Der neue Generalstabschef des Heeres

Als Nachfolger von Generaloberst Beck hat der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht, wie bereits von uns gemeldet, den General der Artillerie Halder (unser Bild) zum Chef des Generalstabes des Heeres ernannt. Weltbild-Walther (K)

Einigung Prag—Warschau

Die neue Grenze festgelegt

Prag, 2. November

Die zwischen der polnischen und der tschechoslowakischen Regierung am 30. September und am 1. Oktober ausgetauschten Noten ließen einige Fragen unentschieden. Diese Fragen wurden einem weiteren Abkommen zwischen den beiden Ländern überlassen. Die zu diesem Zweck zwischen dem tschechischen Außenminister und dem polnischen Gesandten in Prag geführten Verhandlungen endeten mit einem Austausch neuer Noten, die dieses Mal die Frage der Grenzlinie zwischen der Republik Polen und der tschecho-slowakischen Republik endgültig erledigen. Eine Kommission aus Fachleuten wird die Grenzlinie festsetzen. Die Arbeiten der Kommission werden am 15. November in Schlesien und am 30. November in der Slowakei beendet sein, worauf die festgesetzten Grenzen sofort besetzt werden.

Die Veränderungen im öffentlichen Leben, die die Karpathen-Ukraine auf eine feste nationale Grundlage stellen sollen, werden von der gegenwärtigen Regierung energisch durchgeführt. Um die innerpolitischen Auseinandersetzungen zwischen der nationalen urkrainischen Bevölkerung und russophilen Elementen zu beseitigen, hat sich Innenminister Bacinsky entschlossen, die beiden Tageszeitungen „Rußka Prawda" und „Nas Put" sowie das der gleichen Richtung angehörende Wochenblatt „Rußko Westnik" einzustellen. Die gesamte Jugenderziehung der Karpathen-Ukraine wird im Rahmen eines einheitlichen Verbandes, der Legion, erfolgen.

Facharbeiter-Krise radikal gelöst

Außerordentliche Maßnahmen treten sofort in Kraft

)(Berlin, 2. November

Die Aufgaben, die der Vierjahresplan an die deutsche Wirtschaft stellt, fordern außerordentliche Maßnahmen, um die notwendige Zahl von Fachkräften sicherzustellen. Die bisherigen Maßnahmen im Handel und Gewerbe wirken sich wegen der bestehenden drei- bis vierjährigen Lehrzeit noch nicht voll aus. Der Reichswirtschaftsminister hat daher im Auftrage von Hermann Göring angeordnet, daß die Lehrzeit zu verkürzen ist, während die Prüfungsbedingungen die gleichen bleiben. Auf jede nur mögliche Weise sind ferner Facharbeiter beschleunigt heranzubilden.

Der Reichswirtschaftsminister hat eine ganze Reihe von technischen Durchführungsverordnungen erlassen. Danach sind die Lehrlinge zunächst nur an dem ihrer Ausbildung entsprechenden Arbeitsplatz einzusetzen. Alle mit der Berufsausbildung beauftragten Stellen haben sofort Sondermaßnahmen zu ergreifen, um besonders die Lehrlinge im dritten und vierten Lehrjahr auf einen Ausbildungsstand zu bringen, der sie zur Ablegung einer Abschlußprüfung im Januar oder März 1939 befähigt.

In der Industrie sind ferner alle Arbeitsplätze, an denen Facharbeiter die Arbeiten von Spezialarbeitern verrichten sofort mit Spezialarbeitern zu besetzen, so daß zahlreiche Facharbeiter für wichtigere Aufgaben frei werden. Alle Spezialarbeiter, die eigentlich eine ein- bis zweijährige Ausbildungszeit durchmachen müßten, haben ihre Ausbildungszeit nach Möglichkeit früher abzuschließen. Weiter wird die Wirtschaft vom Reichswirtschaftsminister dringend ersucht, keine Lehrverhältnisse mehr über eine längere Dauer als drei Jahre abzuschließen. Nur in ganz dringenden Fällen kann eine Ausnahme zugelassen werden. Die gesamte Ausbildung muß daher intensiver gestaltet werden.

Frankreichs Finanzminister trat zurück

Reynaud für Marchandeau / Kabinettsrat über Notverordnungen

‡ Paris, 2. November.

Der französische Finanzminister Marchandeau hat seinen Rücktritt erklärt. An seiner Stelle ist der bisherige Justizminister Reynaud mit dem Finanzressort betraut worden, während Marchandeau die Justiz übernommen hat. Durch diesen Tatbestand, der Dienstag abend nach der Kabinettssitzung bekanntgegeben wurde, werden die Mutmaßungen über innere Schwierigkeiten im Kabinett Daladier aus Anlaß des Notverordnungsprogramms bestätigt.

Es ist Daladier gelungen, die von der Opposition links und rechts schon vorhergesagte Krise seines Kabinetts durch energisches Eingreifen gegenwärtig zu vermeiden. Der Rücktritt Marchandeaus ist ausgelöst worden durch den Widerstand, den seine Pläne für die Währungs- und Finanzdekrete sogar innerhalb des Kabinetts gefunden haben. Er hat, wie Innenminister Sarraut nach der Sitzung bekanntgab, in den beiden letzten Tagen den Wunsch ausgedrückt, von seiner Aufgabe befreit zu werden. Auf Drängen Daladiers, dem sich das Kabinett einmütig angeschlossen habe, sei er im Kabinett geblieben, um dort das Justizministerium an Stelle Reynauds zu übernehmen.

Der neue Finanzminister Reynaud gilt als einer der markantesten Währungs- und Finanztheoretiker Frankreichs, ähnlich wie der jetzige Außenminister Bonnet. Beide verfolgen Ansichten, die nicht immer vollständig übereinstimmten. Ob Reynaud dem Kabinett einen anderen Plan vorschlagen wird als den, über den Marchandeau gestürzt ist, erscheint zweifelhaft. Es besteht also die Möglichkeit, daß die sachlichen Schwierigkeiten, die gegenwärtig überbrückt werden konnten, noch einmal aufleben.

Das Kabinett Daladier war trotz des Allerheiligentages, der in Frankreich als Feiertag gilt, am Dienstagnachmittag zu einer Sitzung zusammen, um über die Notverordnungen zu beraten. Hier entstanden zwischen den Kabinettsmitgliedern bereits die starken Meinungsverschiedenheiten über die Durchführung dieser Verordnungen.

Kultur-Autonomie für die Araber?

Gerüchte über neuen britischen Plan für Palästina

← London, 2. November

Nähere Einzelheiten über den von dem Woodhead-Ausschuß für Palästina ausgearbeiteten Plan, der am 8. November veröffentlicht werden soll, werden in einem Bericht des „Daily Telegraph" aus Jerusalem gemacht. Danach soll der Teilungsplan endgültig fallengelassen und statt dessen die Errichtung von Kultur-Autonomien in bestimmten arabischen und jüdischen Siedlungsgebieten vorgesehen sein. Von dem Plan der Bildung einer aus Arabern und Juden zusammengesetzten Regierung sei, da die Gegensätze zwischen Arabern und Juden eine dauernde Verschärfung erfuhren, Abstand genommen worden.

Weiter wird mitgeteilt, daß, falls sich die Errichtung von Kultur-Autonomien bewähre, vielleicht später an die Bildung einer solchen Regierung gedacht werden könnte. Das Blatt glaubt aber, daß dies frühestens zehn Jahre nach der Inkraftsetzung der vorgeschlagenen Neuordnung geschehen könne. Auch dann solle England noch die Oberherrschaft über die Verwaltung Palästinas behalten. Schließlich wird ein Gebiet, das sich für die Errichtung einer jüdischen Kultur-Autonomie durch seine vorwiegend jüdische Bevölkerung besonders gut eigne, als Beispiel angeführt. Es handelt sich um das Gebiet zwischen Tel Aviv und Athlit, das sich von Athlit östlich bis Emek erstreckt.

Der angekündigte arabische Generalstreik setzte in Jerusalem mit einmütiger Beteiligung ein. Nach einer amtlichen Verlautbarung betrugen die Verluste des Palästinakrieges im Oktober insgesamt 762; darunter befanden sich 522 Tote und 240 Verwundete. Die Höhe der Verluste in den letzten vier Monaten belief sich auf ungefähr 2500; hiervon wurden getötet: 1089 Araber, 219 Juden, 42 Engländer, 9 Neutrale; verwundet: 504 Araber, 454 Juden, 138 Engländer, 6 Neutrale.

Kronprinz Umberto besichtigt Führerbau

Kronprinz Umberto von Italien, der sich aus einem privaten Anlaß mehrere Tage in München aufhielt, besichtigte gestern in Begleitung des Prinzen Philipp von Hessen den Führerbau.

Nun auch Bornemann verletzt

Der Schalker wurde in Wien vom Platz getragen
Ostmark schlug die Knappen in Wien klar 2:0

Man hatte ursprünglich die Begegnung am Allerheiligentag im Wiener Praterstadion als vollkommen offen angesehen, aber ohne Szepan und Kuzorra sanken die Gewinnchancen der Schalker. Sie wurden immer geringer, als Schalke von einem neuen Mißgeschick betroffen wurde. Der rechte Verteidiger Bornemann stieß mit Jerusalem zusammen und zog sich dabei eine tiefe Risiwunde unter dem linken Knie zu. Er mußte mit der Tragbahre vom Platz getragen werden. Als die Wiener bereits 2:0 führten, verwies der Schiedsrichter Urban wegen Schiedsrichterbeleidigung vom Platz. So blieb der Mißerfolg nicht aus. Die Wiener haben klar und verdient 2:0 gewonnen.

Bei kaltem aber sonnigem Wetter hatten sich 25 000 Zuschauer eingefunden. Tibulski wählte die Sonne im Rücken. Die Wiener spielten sofort gut zusammen, sie hielten den Ball flach und kamen wiederholt gefährlich vor Schalkes Tor. Jerusalem ließ aber eine gute Chance ungenutzt. Bei einem Angriff sprang Bornemann dazwischen, fiel zu Boden und mußte vom Platz getragen werden. Sontow I ging in die Verteidigung, während Prinz als rechter Läufer einsprang. Die Schalker erspielten sich eine klare Torgelegenheit, besonders Eppenhof führte sich gut ein, da er von Gellesch, der der treibende Mann war, gut eingesetzt wurde. Er erzielte auch ein Tor, das aber wegen Abseits nicht gegeben wurde.

In der 25. Minute gingen die Wiener in Führung. Stroh fädelte einen Angriff gut ein, das Leder kam über Safarik zu Jerusalem, der mit dem Kopf verwandelte. Eppenhof ließ einen Prachtschuß vom Stapel, der aber von Jöhrer ebenso gut gehalten wurde.

Nach Wiederbeginn war Schalke zunächst besser. In der 21. Minute wurde das Spiel entschieden. Sontow I brachte den Ball nicht weg, Neumer holte sich das Leder, gab zur Mitte, wo der rechte Läufer Adamek aus 25 Meter Entfernung eine unheimliche Bombe ins Netz knallte. Eine Minute vorher war Sindelar im Strafraum unfair gelegt worden, den Elfmeter hielt Klodt aber ganz ausgezeichnet und wehrte zur Ecke. Kurz nach dem zweiten Treffer wurde Urban wegen Schiedsrichterbeleidigung vom Platz verwiesen. Kurz vor Schluß hatte Stroh noch eine Chance, aber Klodt rettete zur 11. Ecke für die Wiener, denen Schalke nur drei entgegensetzen konnte.

Es war kein übertragendes Spiel, immerhin siegten die Wiener verdient, das Angriffsspiel wurde von Sindelar sehr klug geführt. Bei Schalke war Klodt der überragende Mann, die Verteidigung litt unter dem Ausscheiden Bornemanns. In der Läuferreihe zeigte Berg ein gutes Spiel. Im Angriff hat sich Eppenhoff neben Gellesch gut eingeführt.

Die Mannschaften:

Ostmark: Jöhrer, Andritz, Sesta, Adamek, Mock, Jocksch, Safarik, Stroh, Sindelar, Jerusalem, Neumer.

Schalke: Klodt, Bornemann, Schweißfurth, Berg, Tibulski, Sontow I, Sontow II, Urban, Eppenhoff, Gellesch, Kallwitzki.

Ernste Gesichter am Schalker Markt

Die Niederlage Schalkes erhärtet die schon vielfach gemachte Feststellung, daß die Knappen längst nicht mehr auf dem Gipfel ihres einstigen Könnens stehen. Zwar mag man entschuldigen, daß die Dirigenten Szepan und Kuzorra fehlten, dies alles aber täuscht nicht über die ernste und gespannte Lage hinweg, die augenblicklich am Schalker Markt, dem Schauplatz rauschend gefeierter Siege, herrscht. Auf die ohnehin recht umfangreiche Verlustliste der Knappen darf man nun auch Bornemann setzen. Es läßt sich im Augenblick nicht absehen, wie schwer die Verletzung Bornemanns ist, aber es erscheint ausgeschlossen, daß ein Mann, der Dienstag nur auf, der Tragbare den Platz verlassen konnte, am Sonntag schon wieder so fit ist, daß er als vollwertiger Spieler bezeichnet werden kann. Schalke wird am Sonntag in Bochum verzweifelt kämpfen müssen, denn der junge Eppenhoff aus Röhlinghausen, der sich im Wiener Prater-Stadion vielversprechend einführte, ist erst am 14. Dezember spielberechtigt.



Sportkiebitz meint:

Im Fußball pflegen gute Spiele große Zuschauermassen anzuziehen. Je mehr Spannung, desto größer auch das Interesse! Nach diesem Grundsatz werden im Gau Brandenburg in dieser Spielzeit die Punktkämpfe angesetzt, und zwar erfolgt die Ansetzung kurzfristig von Sonntag zu Sonntag, um die „glorreiche" Ungewißheit des Spiels noch zu erhöhen. Diese Maßnahme hat für die Vereine in Berlin günstige Auswirkungen zur Folge gehabt. Die Besuchsziffern steigen von Sonntag zu Sonntag, und die Vereinsschatzmeister reiben sich die Hände! Außerdem hat sich die Spannung um den Verlauf der Meisterschaft ebenfalls gesteigert. Nun sollte man meinen, daß in Berlin auch alle Leute zufrieden sind. Dem ist aber nicht so, denn es recht zu machen jedermann ist eine Kunst, die niemand kann. Außer denen jedoch, die immer unzufrieden sind, sind nach einer Erklärung von Gaufachwart Dr. Vialon auch die „Fußball-Bräute" gegen die neue Art der Spielansetzung. „Warum haben Sie uns für den kommenden Sonntag so ein schweres Spiel gegeben? Jetzt habe ich wieder eine ganze Woche lang nichts von meinem . . . Bräutigam!" Das ist der Klageruf der Berliner „Fußball-Bräute", die sich auch auf die kurzfristig angesetzten Spiele einstellen und die Trainingstage „freigeben" müssen, denn erst kommt der Fußball, dann die Liebe! Wenn die Bräute da unzufrieden sind, kann man es verstehen, aber im Fußball kommt Fußball nun eben zuerst!

Niederrhein schoß fünf Tore

Nur zweimal wurde Jürissen überwunden

Vor nur 5000 Zuschauern kam es gestern im Oberhausener Stadion zu der schon traditionell gewordenen Begegnung Niederrhein — Mittelrhein. Die Elf vom Niederrhein, die u. a. mit Janes, Jürissen, Nozinski, Pickartz und Kobiersti antrat, kam zu einem etwas glücklichen 5:3-Sieg, da der Gegner den Fehler gemacht hatte, den guten Mombre vom Mülheimer SV unverständlicherweise durch Backhaus (Köln 96) zu ersetzen, der restlos versagte und sehr schwache Bälle passieren ließ.

Für den Niederrhein waren erfolgreich: Günther (1), Matzkowski (1), Pickartz (2) und Kobiersti (1). Die vom Mittelrhein erzielten Treffer schossen Bars und Auredner.

Gustav Eder heiratet

Kommt nun der Abschied vom seilumspannten Viereck?

Wie der „Boxsport" mitteilt, tritt Gustav Eder heute den Weg zum Standesamt an. Die Freunde des Deutschen Weltergewichtsmeisters lesen diese Nachricht mit einem lachenden und einem weinenden Auge, denn sie ahnen instinktiv, daß damit der Zeitpunkt nähergerückt ist, an dem Gustav Eder die Handschuhe für immer an den Haken hängt.

Vorläufig steht dieser Mutmaßung allerdings die Tatsache entgegen, daß Gustav seine Karte nach Paris geschickt hat, um sich um den freigewordenen Titel eines Europameisters im Weltergewicht zu bewerben. Vielleicht macht uns Gustav die Freude, den Abschluß seiner großen boxerischen Laufbahn mit dem Europameistergürtel zu krönen. Vorläufig bewerben sich um diese Würde noch der Belgier Mouters, der Franzose Cerdan und der Italiener Turiello.

Besselmann gegen Jannazzo

Der Italo-Amerikaner will im Frühjahr wiederkommen

Der Italo-Amerikaner Izzi Jannazzo, der gegen Eder in Hamburg einen überaus schönen Kampf lieferte, ist inzwischen wieder über den Großen Teich gefahren, um in die Kämpfe um die Weltmeisterschaft eingreifen zu können. Er will aber im Frühjahr wiederkommen und in Hamburg gegen den augenblicklich wieder stark verbesserten Jupp Besselmann zu boxen.

Das bittere Ende

Heinz Kohlhaas zog die Handschuhe aus

Unter den Boxern, die als deutsche Vertreter an den Olympischen Spielen in Los Angeles teilnahmen, befand sich auch seinerzeit der Westfale Heinz Kohlhaas, der den Lockungen des Dollars nicht widerstehen konnte und als Profi eine Karriere in amerikanischen Ringen machen wollte. Kohlhaas scheiterte kläglich. Er erhielt soviel Nierenschläge, daß es ihm vom Arzt verboten wurde, überhaupt in den Ring zu steigen. Jetzt hat sich Kohlhaas einer anderen Beschäftigung zugewandt, um wenigstens seinen Lebensunterhalt fristen zu können.

Kaiser boxt Paesani

Am Kampftag der SA.-Gruppe Westfalen gegen faschistische Miliz

Kaiser, der deutsche Olympiasieger im Fliegengewicht, hat für den 6. November den Auftrag erhalten, im Rahmen des großen internationalen Boxkampftages in der Dortmunder Westfalenhalle „SA. gegen faschistische Miliz" gegen den italienischen Fliegengewichtsmeister Paesani zu boxen. Paesani ist der stärkste und erfahrenste Fliegengewichtler, den Italien stellen kann, und wenn Kaiser am Kampftage seine gute Form von früher wieder erreicht hat, dann ist ihm zuzutrauen, daß er sich nicht, wie bei der letzten Begegnung vor einigen Monaten in Gelsenkirchen, mit einem „Unentschieden" begnügen wird. Wie hoch die Klasse des Milizmannes einzuschätzen ist, geht aus seinen beiden „Unentschieden" gegen Kaiser wie auch gegen Obermauer, dem deutschen Meister, hervor. Paesani ist ein blendender Techniker, wie überhaupt die Italiener in den leichten Klassen die besten Leute stellen. Kaiser hat an diesem Tage die Chance, im heimischen Ring zu kämpfen, und die Unterstützung, die ihm durch seine Landsleute zuteil wird, sollte genügen, um seinen alten Kampfgeist wieder wachzurufen.

Schalke fehlt Kondition

Otto Faist deckt die Schwächen der Knappen auf

In einem Interview erklärte der neue Trainer der Königsblauen, daß er die Knappen zunächst wieder in Kondition bringen müsse. Die Erfahrungen der letzten Meisterschaftsspiele hätten gezeigt, daß die körperliche Bereitschaft der Mannschaft ein ausschlaggebender Faktor sei. Schalkes Gegner in der westfälischen Gauliga hätten sich als außerordentlich zäh und widerstandsfähig erwiesen, so daß ihnen mit spielerischen und technischen Mitteln allein nicht beizukommen sei. Auch bei Schalke müsse sich wieder der Funke der Begeisterungsfähigkeit entzünden, um wieder einer großen Energieleistung fähig zu sein.

Fußball für das WHW.

82 Spiele in Westfalen

Wie schon bekanntgegeben, steigen am Bußtag zahlreiche Spiele im Fußball für das Winterhilfswerk. Genau wie im Vorjahre finden auch einige sogenannte Spitzenspiele statt, deren Verlauf interessante Aufschlüsse geben werden.

Es sollen auftreten:

in Stuttgart: Nationalmannschaft — Gau Württemberg
SSC. Stettin — Hertha-BSC Berlin
BV. Hartha — FC. 05 Dessau
Hamburger SV. — Berliner SV. 92
Fortuna Düsseldorf — Hannover 96 (Stadion Düsseldorf)
FC. Hanau 93 — VfR. Mannheim
1. FC. Pforzheim — Eintracht Frankfurt
1. FC. Nürnberg — Rapid Wien
Wiener Sportklub — München 1860
Kricket Magdeburg — Fortuna Leipzig
VfL. Osnabrück — SpVg. Eimsbüttel
SC. 03 Kassel — Schwarz-Weiß Essen
Borussia Neunkirchen — Kickers Stuttgart
Alemannia Aachen — Borussia Dortmund
in Hagen: DSC.-Platz, Stadtmannschaft Hagen — Schalke 04.

In Westfalen:

Der Gau Westfalen hat außerdem 82 Spiele angesetzt zwischen Stadt-, Kreis- oder Vereinsmannschaften. In unserer engeren Heimat wird man sich für die nachstehenden Begegnungen interessieren:

Unionplatz Herford: Stadtelf Herford — Kreisklasse Mitteltind
in Bielefeld: VfB.-Platz, VfB. Bielefeld — Arminia Bielefeld
in Gütersloh: Spvg.-Platz: Stadtelf Gütersloh — Kreisklasse Bielefeld
in Wiedenbrück: Westfalia — Grün-Weiß Bielefeld
in Salzuflen: VfL. — BV. Lemgo
VfJ. Paderborn 08 — MSV. Paderborn
VfR. Soest — Borussia Lippstadt
Teutonia Lippstadt — Spvg. Beckum
in Bad Oeynhausen: Platz am Kinderheim: Kombination BV. Oeynhausen, Werste, Rehme, Vlotho — Kombination SV. Löhne, Friesen Löhne, Mennigbüffen und Rotweiß Kirchlengern
in Schwenningdorf: Kombination Schwenningdorf, Rödingdausen, Bruchmühlen und Ost- und Westkilver — Kreismannschaft Lübbecke
in Minden: Platz am Fort C, Stadtmannschaft Minden gegen Minden Land, ferner Minden-Stadt und Leteln kombiniert — Minden-Land.

Sämtliche Spiele beginnen um 14.30 Uhr.

Schach mit der Klinge

Enrico Angelini schult in Bielefeld

Wir konnten vor einiger Zeit auf die erfreuliche Tatsache hinweisen, daß nunmehr auch Bielefeld einen hauptamtlichen Fechtlehrer, den Dipl.-Fechtmeister Enrico Angelini, in seinen Mauern birgt. Ein Besuch bei der Fechtabteilung der Bielefelder Turngemeinde auf einem ihrer Uebungsabende bewies, daß Meister Angelini sich schon sehr gut in Westfalen eingelebt hat und, was vorauszusehen war, ein hervorragender Fechter und Lehrer ist. Seine Lehrmethode stellt eine praktische Mischung von körperlicher und geistiger Schulung dar, immer auf den Wettkampf ausgerichtet, ohne Außerachtlassung der Ritterlichkeit und Schönheit der Fechtkunst.

Als Außenstehender einer Uebungsstunde beizuwohnen, bringt doppelten Gewinn. Bei Wettkämpfen kann der nicht Sachkundige den Geschehnissen auf der Fechtbahn kaum folgen. Die Bewegungen der Fechter und ihrer Waffen ist zu schnell; die Entscheidungen des Kampfgerichts scheinen unverständlich und regellos. Ganz anders sieht sich die Sache in der „Schule" an. Hier wird Seite für Seite das „Buch mit sieben Siegeln" aufgeblättert; hier wird jede Bewegung der Beine, des Körpers und der Waffe einzeln geübt.

Der Anfänger übt zunächst nur Beinarbeit. Sie ist die erste Vorbedingung für ein schönes und erfolgreiches Fechten. Von den ersten unbeholfenen Bewegungen bis zur präzisen und schnellen Beinarbeit muß mancher Schweißtropfen vergossen werden. Jeder Fechter, und sei er noch solange in seinem Sport tätig, wird immer wieder vor jeder Lektion erst eine Viertelstunde Beinarbeit machen. Nach einigen Stunden beginnt dann die Arbeit mit den Beinen und der Waffe, nach und nach fügt sich der Körper und die scheinbar eigenwillige Waffe dem Willen ihres Trägers. Jeder Stoß, jeder Hieb und jede Parade werden einzeln geübt. Das ganze ABC der Fechtkunst wird vorsichtig im Laufe der Monate entrollt, aufgetauchte Fehler werden immer wieder korrigiert. Wenn erst einzelne Bewegungen sitzen, fügen sie sich bald zu regelrechten Kampfhandlungen. Der Meister sagt zunächst noch die Reihenfolge der Aktionen an, allmählich lernt der Schüler ohne Befehl das Richtige zu tun, sieht, wo bei seinem Gegner, der immer noch der Meister oder ein Vorfechter ist, eine Blöße ist. Die Beine haben inzwischen gelernt, ohne besondere Beachtung das Richtige schnell, und was noch schwieriger ist, im geeigneten Augenblick zu tun. Damit ist der Anfänger schon fast zum Fechter geworden.

Er darf auf der nächsten Anfängerprüfung, die noch unter Ausschluß der Oeffentlichkeit abgehalten wird, beweisen, was er gelernt hat und kann dann versuchen, in der Kreisklasse einen Platz und damit die Berechtigung zur Teilnahme am nächsten Bezirksklassenfechten zu erobern. Durch dauernde planmäßige Schulung wird dann auch erreicht, daß der Fechter allen blitzschnell wechselnden Situationen des Wettkampfes gewachsen ist, daß der Körper scheinbar unbewußt auf alle feindlichen Bewegungen des Gegners reagiert, daß der Geist vollkommen frei wird für taktische Ueberlegungen, für die ja immer nur der Bruchteil einer Sekunde zur Verfügung steht. Das berühmte Schachspiel mit der Klinge kann sich entwickeln. Es wird verständlich, warum die Fechterei in Partei, Wehrmacht und Staat zu einem wesentlichen Bestandteil der Erziehungsarbeit gemacht worden ist: Sie stellt eine Synthese zur Erziehung von Körper, Geist und, nicht zuletzt, von Charakter dar, wie sie besser wohl in keiner anderen Leibesübung gefunden wird. Und wenn alte Fechter sagen, daß nach einem scharfen Unterricht oder nach einem Freigefecht mit einem ebenbürtigen oder gar überlegenen Gegner alle Mißstimmungen und Sorgen des Alltags, alle Müdigkeit und Abspannung durch den Beruf vergessen und verschwunden sind, so ist das schon zu glauben.

W. W.



Joachim Balke stellte mit 2:37,8 über 200 m Brust einen neuen Europa-Rekord auf

Neue Handballtermine

Die Schlußtreffen der Herbstserie

In der Staffel I sind neu angesetzt worden: 13. Nov.: Grün-Weiß Bielefeld — Tv. Künsebeck (Wullmeier). Arminia Bielefeld — BTG 48 (Eylensbrücker).

Westfälisches Wirtschaftsblatt

Notizblock

2. November 1938

Der Reichswirtschaftsminister hat durch Runderlaß 126/38 D. St. die bislang noch bestehenden devisenrechtlichen Bestimmungen für die Mitnahme von Zahlungsmitteln aus dem bisherigen Reichsgebiet in die sudetendeutschen Gebiete mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

*

Der Deutsche Binnenschiffahrtstag 1938 wurde in Magdeburg mit einer Kundgebung eröffnet, auf der u. a. Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller das Wort ergriff.

*

Nach einer Verordnung des Reichsministers der Finanzen wird ab 1. Januar 1939 in den sudetendeutschen Gebieten das Deutsche Umsatzrecht gelten.

*

Auf Grund einer Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministers übernimmt die neuerrichtete Devisenstelle Troppau die devisenmäßige Verwaltung der sudetendeutschen Gebiete südöstlich des Verwaltungsbezirks Braunau.

*

Bis auf weiteres können bei außergewöhnlichen durch Naturereignisse hervorgerufenen Notständen Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist bis zu 3000 RM. vor Fälligkeit zurückgezahlt werden, ohne daß eine Verpflichtung zur Berechnung von Vorschußzinsen besteht.

*

Die Beschäftigungslage im französischen Eisenerzbergbau ist nach wie vor schlecht. Mit einer wesentlichen Besserung der Absatzlage wird für die nächste Zeit nicht gerechnet.

*

In einer Sitzung des Internationalen Verbandes für Wohnungswesen und Städtebau übernahm der Oberbürgermeister von Stuttgart, Dr. Strölin, das Amt des Präsidenten dieses Verbandes.

*

Der Londoner Goldpreis betrug am 1. November für eine Unze Feingold 146 Schilling 3½ Pence = 86,8241 RM., für ein Gramm Feingold demnach 5,4406 Pence = 2,79146 RM.

Gesundheitsschuhe werden erforscht. Wer in einem Geschäft Gesundheitsschuhe kaufen will, weiß oft nicht, wie er sich in der Fülle der angebotenen Sorten zurecht finden soll. Manche nur geringfügige Aenderung des Schuhwerks wird schon als „Gesundheitsschuh" gepriesen, und Schuhkäufer und -verkäufer haben es schwer, die Auswahl zu treffen. In Zusammenarbeit zwischen der Aerzteschaft, dem Reichsausschuß für Krüppelwesen und dem Innenministerium ist deshalb eine Forschungsstelle gegründet worden, die die Zweckmäßigkeit von Gesundheitsschuhen untersuchen soll. Nach Erledigung einiger notwendiger Vorarbeiten wird sie in Kürze ihre Tätigkeit aufnehmen und durch ihre Gütevorschriften dem Käufer die Qual der Wahl erleichtern.

65 Mill. kg Kunstseidenerzeugung 1938. Die Erzeugung der deutschen Kunstseideindustrie wird für das Jahr 1938 auf etwa 65 Mill. kg geschätzt. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung um 8 Mill. kg oder um rund 14 v. H. Seit 1933 beträgt der Zuwachs rund 40 Mill. kg. Mit dieser Leistung hat Deutschland seinen Anteil unter den Kunstseidenerzeugern der Welt weiter erhöht. Die Kunstseide ist überwiegend Viskosekunstseide. Die Jahreserzeugung an Kupferkunstseide wird auf 11 Mill. kg geschätzt. Dies bedeutet eine ganz ungewöhnliche Steigerung gegenüber dem Vorjahre, wo sie knapp 8 Mill. kg betrug, denn die Steigerung beträgt 40 v. H. Es ist dies ein Erfolg der drei Hersteller der Kupferkunstseide, der I. P. Bemberg AG., der IG.-Farbenindustrie und der Fr. Küttner AG. Die Kupferkunstseide hat mit dieser Steigerung ihrer eigenen Erzeugung ihren Anteil an der gesamten Kunstseidenerzeugung auf rd. 20 v. H. erhöhen können, während er noch um 1920 bei erst 4 v. H. lag.

Die Marktordnung des Nährstandes

Ein Höchstleistungsfaktor der Volkswirtschaft

Stabsleiter Dr. Reischle beschäftigte sich in einer Rundfunkansprache mit der Marktordnung des Reichsnährstandes und führte hierzu aus:

„Wenn man weiß, wie trostlos die materielle wie auch seelische Lage des deutschen Landvolks im Zeitpunkt der Machtübernahme war, so drängt sich einem unwillkürlich die Frage auf: Wie ist es überhaupt möglich gewesen, die Grundlagen und Voraussetzungen für einen so schnellen Wiederaufstieg der deutschen Landwirtschaft zu schaffen. Die Antwort lautet: Durch die Herauslösung der gesamten Ernährungswirtschaft aus den Spielregeln der spekulativen Börsenwirtschaft und Durchführung des Gedankens einer nationalsozialistischen Marktordnung. Diese Marktordnung allein hat es ermöglicht, die Katastrophenpreise, die der Bauer vor der Machtübernahme erhielt, so weit aufzubessern, daß die Höfe zunächst einmal aus dem Bankrotte des Gerichtsvollziehers herauskamen. Entscheidend ist dabei aber, daß diese Aufwertung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse im wesentlichen nicht zu Lasten der Kleinverkaufspreise, also auf dem Rücken der breiten Verbraucherschichten, erfolgte. Vielmehr blieben die Preise der lebenswichtigen Nahrungsmittel wie Brot, Milch, Zucker, Kartoffeln, Butter, Margarine usw. seit 1932 unverändert. Es wird einmal zu den geschichtlichen Großtaten des Nationalsozialismus gerechnet werden, daß er durch diese Stabilisierung der Lebensmittelpreise mit dem Instrument der Marktordnung die entscheidende Voraussetzung für die Arbeitsschlacht und damit für die Lösung des Arbeitslosenproblems geschaffen hat.

Die vom Juden organisierte Unsicherheit aber, die in der liberalen Getreidebörse die Schwankung zum Prinzip erhob, ist stets in der Geschichte der Tod des Bauern gewesen. Wenn inzwischen die Erzeugungsschlacht in der Tat bereits zu früher für unmöglich gehaltenen volks- und betriebswirtschaftlichen Leistungssteigerungen geführt hat, so liegt die entscheidende Voraussetzung dafür, wie gesagt, in der Marktordnung. Sie ist dementsprechend als volks- und betriebswirtschaftlicher Höchstleistungsfaktor ersten Ranges zu werten.

Heute zeigt es sich bereits, daß — im großen Durchschnitt gesehen — alle jene angeblich leistungsmindernden Begleiterscheinungen unserer Marktordnung wie Festpreis, fixe Spanne, Kontingent usw. keinesfalls zur Leistungsminderung, sondern zur volks- und betriebswirtschaftlichen Leistungssteigerung geführt haben. Und nicht der letzte Beweis hierfür ist der, daß wir bereits seit 1933 in unserem Bereich in der Lage waren, allmählich eine steigende Zahl von existenzunfähigen und — in diesem Bereich — deshalb auch unberechtigten Verteilern „herauszuordnen" und sie für die Produktionssphäre freizustellen, wo sie heute mit der Lupe gesucht werden.

Fassen wir noch einmal zusammen: Die Marktordnung in der Erzeugungswirtschaft war weder als rein theoretisches Prinzip gedacht, noch hat sie das lebendige Leben in ein vorgedachtes starres System gebannt und damit auf die Dauer abgetötet. Sie hat sich vielmehr heute auch bereits praktisch als ein lebendiges und funktionsfähiges Teilstück jener großen arteigenen Ordnung erwiesen, durch welche nach nationalsozialistischer Erkenntnis und nach dem Willen des Führers das Leben des deutschen Volkes für die Ewigkeit garantiert werden soll.

Devisenkurse — Berlin, 1. Nov.

Telegr. Auszahlung	Heute Geld	Heute Brief	Vor. Notierung Geld	Vor. Notierung Brief
Amsterdam-Rotterdam	135,74	136,02	135,74	136,02
Brüssel-Antwerpen	42,20	42,28	42,20	42,28
Helsingfors	5,23	5,24	5,24	5,25
Kopenhagen	52,94	53,04	53,03	53,13
Kowno	41,94	42,02	41,94	42,02
London	11,856	11,885	11,875	11,905
Madrid	–	–	–	–
New York	2,496	2,499	2,496	2,499
Oslo	59,16	59,70	58,68	59,80
Paris	6,638	6,652	6,64	6,657
Prag	8,592	8,609	8,591	8,609
Reval	68,13	68,27	68,13	68,27
Riga	48,75	48,85	48,75	48,85
Rom	13,09	13,11	13,09	13,11
Stockholm	61,16	61,28	61,16	61,28
Warschau	47,00	47,10	47,00	47,10
Zürich-Basel	56,60	56,72	56,63	56,75

Pfund fester

Berliner Metallmarkt — 1. Nov.

Elektrolytkupfer wirebars	66,25
Originalhüttenaluminium	133,00
Desgl. in Walz- oder Drahtbarren	137,00
Reinnickel	–
Antimon Regulus	–
Feinsilber	36,50—39,50

Bremer Baumwollmarkt — 1. Nov.

Monat	Brief	Geld	Abrechn.
Januar	9,51	9,50	9,50
Februar	–	–	–
März	9,60	9,58	9,59
Mai	9,66	9,63	9,64
Juni	–	–	–
Juli	9,70	9,67	9,68
August	–	–	–
September	–	–	–
Oktober	9,62	9,60	9,60
November	–	–	–
Dezember	9,50	9,45	9,47
November 1939	–	–	9,47

Tendenz: stetig. Bremer Baumwolle — loko: 10,38

Arisierungstag — Gründungstag. Bei vielen arisierten Firmen ist die Frage aufgetreten, ob sie in ihrer Werbung auf die Tätigkeit der früheren jüdischen Besitzer und Kaufleute zurückgreifen sollen, sei es nur in der Form, daß auf das Gründungsjahr dieser Firma hingewiesen wird, oder bei Jubiläen die Zeit mitgerechnet wird, in der der Betrieb jüdisch war. Der Werberat hat hierzu entschieden, daß eine arisierte Firma nicht Werbeargumente verwerten darf, die auf den jüdischen Betrieb zurückgehen. Der Uebergang der Firma in arische Hände bedeutet einen endgültigen Trennungsstrich unter die Vergangenheit. Es ist eines Deutschen unwürdig, auf diese Vergangenheit in seiner Werbung hinzuweisen. Der deutsche Inhaber hat die Pflicht, die Firma nach den Grundsätzen eines ehrbaren Kaufmannes neu zu gestalten, nicht aber das alte Unternehmen einfach fortzusetzen. Daher ist es unzulässig, daß bei Jubiläen oder der Berechnung des Alters einer arisierten Firma die Zeit mitgerechnet wird, in der sich die Firma noch in jüdischem Besitz befand.



fehlt hier etwas und da etwas. Nervöse altern rascher .... Wer gute Nerven hat, bleibt jung. Gute Nerven = lecithinreiche Nervenzellen. Dr. Buer's Reinlecithin, der konzentrierte Nervennährstoff, wirkt nervenpflegend, nervenkraftaufbauend, nachhaltig.

Für die Nervenpflege:

gegen nervöse Kopf-, Herz-, Magenschmerzen, Unruhe und Schlaflosigkeit

Dr. Buer's Reinlecithin „nährt Nerven nachhaltig"

Verlangen Sie aber ausdrücklich den konzentrierten Nervennährstoff „Dr. Buer's Reinlecithin".

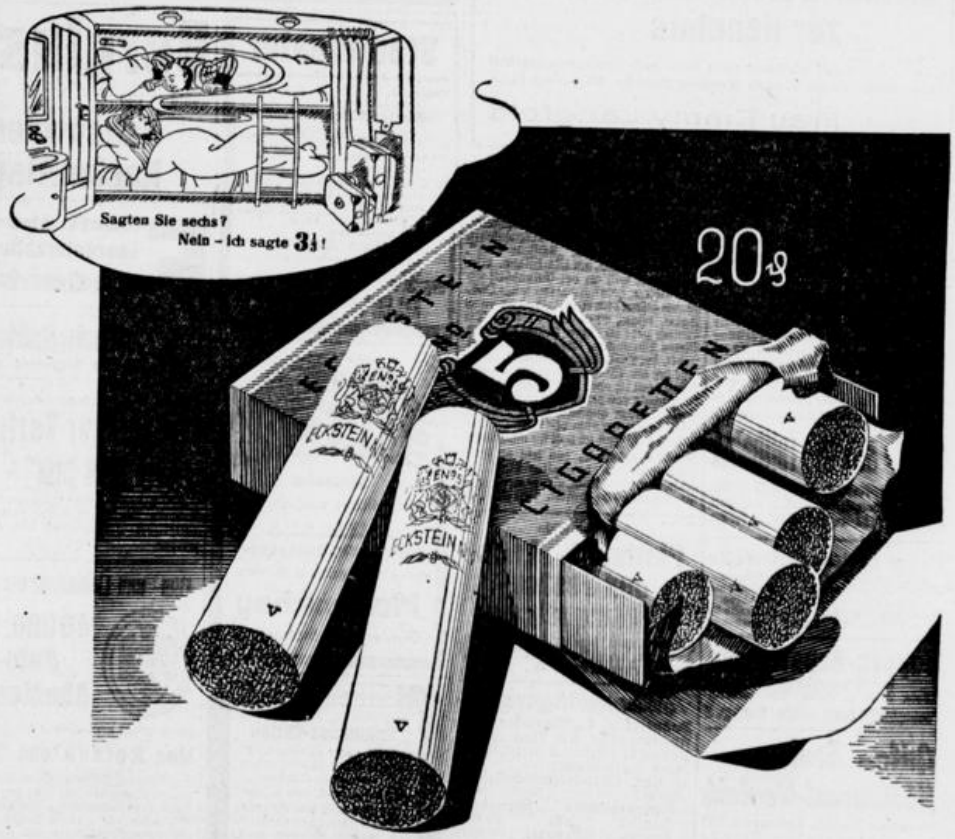
Zu verkaufen
Bestecke
ab Fabrik 90 g Silberauflage
z. B. 72 Teile RM. 105.—
bequeme Teilzahlung
Gratiskatalog
A. Pasch & Co., Solingen 48.

Continental-,
Standard- und die geräuschlose **Silenta-**Schreibmaschine nur bei
Kahler Bielefeld Obernstr. 24

Ehe-Wünsche

Baumschulenbesitzer
33 Jahre, mit 20 Morgen Bestand in Großstadt Westfalens, wünscht Bekanntschaft mit ig. Dame zwecks
HEIRAT
Selbiger heiratet aber evtl. auch in Landwirtsch. etw. Zuschr. mit Bild unter **A Z 1066** an die WNR. Vermittl. von Verwandten angen.

Erfolgreiche Werbung durch Anzeigen in den Westfäl. Neuesten Nachrichten



Eckstein No 5

5fach garantiert

Garantie-Punkt 2: „Tabak edelster Orientauslese!" Die verwöhntesten Raucher finden in der Eckstein Nr. 5 ausschließlich Orienttabake aus Anbaugebieten von Weltruf.

HERREN-SCHUHE
für höchste Ansprüche



Bally WIEN

Edles Material
Modische Linie
DeutscheArbeit

Beachten Sie die große Auswahl der formschönen Modelle in allen Preislagen in unserem Herrenschuh-Fenster.

Hammer . Stall-Modelle . Ringia

Ferdinand Degen
Bielefeld Niedernstr. 28

Auto-Verleih Reese
Bielefeld, Ed.-Windhorst-Straße 24
Fabrikneue Wagen! — Ruf 3095 (Vespermann)

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis

daß ich heute mein Brot- und Konfitüren-Geschäft von Heeper Straße 48 nach **Heeper Straße 42** verlegt habe.

Frau Emmy Langfeld

FERNRUF 63 74
Thomas & Kurzberg
KLISCHEES ENTWÜRFE RETUSCHEN
FRIEDRICHSTR. 23

Auto-Verleih
Auto-Betrieb Karl Fischer
Großtankstelle Hergeröder
Ruf 1700 Herforder Str. 72-74 Priv. Thielenstraße 2

Alteingeführte, solide Firma wünscht wegen Ablösung des bisherig.(Todesfall)

einen stillen Teilhaber

mit einem Kapital von RM. 30 000, welches sichergestellt wird. Angebote unter A Z 1154 an die Westf. N. Nachr.

Pastor Felkes Heilweise
Begl. Vertreter: **Wilhelm Küper** erteilt Rat an Kranke. Augendiagnose Homöopathie, Naturheilverfahren. Sprechzeit Bielefeld, Viktoriastraße 31 Vorm. 10 – 12 Uhr, außer Sonnabends

---

Puppen-Reparaturen
schnell und preiswert. 21.12
Köpfe, Arme u. Beine, stets vorrätig
Puppenklinik Herm. Sixtus, Goldstr. 2

Auto- und Motorrad-Verleih
Werner Welp, Ummeln 221
Gütersloher Straße
Ruf 2524 Amt Bielefeld
Fabrikneue Fahrzeuge

Füchse
kauft man jetzt besonders preiswert bei
Fr. Peperkorn
Kindermannstr. 12
auch
Pelzbesatz
für Damenmäntel
Spezialität: **Persianer** und **Ind. Lamm**
Fertige Kragen
in großer Auswahl. 9.11.

Apfel sind im Verhältnis zum Apfelsaft dieses Jahr zu teuer, darum verkaufe ich auf dem Wochenmarkt nur „flüssiges Obst", naturrein, wie es das Gesetz vorschreibt. Weil die von den deutschen Ärzten führern gehalt. Vorträge über „flüssiges Obst", teilweise zu erhalt. am Markttand. Wer mitarbeiten will an der Gesundheit unseres Volkes, hole sich von mir junge Obstbäume getreu dem Wort: „Hast du einen Raum, pflanz einen Baum" um. Die Bäume gebe ich gegen kleines Geld ab. Meine Baumschule löse ich gänzlich auf. Jeder, der Obstbäume holen will, erkundige sich am Wochenmarktstand, an welchen Tagen ich oben bin. Da ich die Obstbaumschule von vornherein nicht aus Erwerbsgründen angelegt habe, kann ich jedem helfen, der nicht viel Geld zur Verfügung hat, denn ich will für mich nichts.
Felle nehme ich von jetzt ab jeden Sonnabend auf dem alten Platz, Ziegenmarkt vor Kahl, ab.
Preise haben sich gebessert. **Hille**

Gebrauchte
Plattstich-, Loch- und Feston-Stickmaschinen
gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebot. an **Postfach 55 Freckenhorst i. W.**

Zwangsversteigerungen

Donnerstag, 3. November 1938, Auktionshalle, Am Bach Nr. 12, hierselbst, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:
10 Uhr, Ober-Gerichtsvollzieher Pieper:
Rechenmaschine „Mercedes", Kautsch, Sessel, Palme, Waage, Kälebobel, Polten Porzellan-Milchgläser, Schneidernähmaschine, Tisch mit Bügelgeräten, Klavier u. a. m.

10 Uhr, Ober-Gerichtsvollzieher Buschsiek:
Schreibmaschine, Schreibtisch, Stampfmaschine, Schneidertische, Bügelofen, Büfett, Standuhr, Klubsessel, Klavier, Jagdgewehr, Nähmaschine, Teppich; bestimmt: 165 Fahrradrahmen, Kleider, Pullover, Strümpfe.

11 Uhr, Ober-Gerichtsvollzieher Beckendorf:
1 Vertiko, 1 Stubenofen, 1 Kredenz, ein Liegesofa, ein Schreibschrank, Klubsessel, eine Schreibmaschine, ein Klavier, Sofa.

Berufserziehungswerk der DAF
Lutterstraße 20 . **Bielefeld** . Fernruf: Nr. 6344

Industrie-Werbung

Eine Einführung in die Grundsätze wirtschaftlicher Werbung . Prakt. Übungen für die Erfordernisse kleinerer u. mittl. Betriebe . Werbemittel-Gestaltung . Entwurf eines Werbefeldzuges.
Beginn: Montag, 7. November 1938, 20 Uhr, Haus der DAF, Schulstraße 10 (Vortragssaal)
Dauer: 10 Abende. **Gebühr:** 10.20 Reichsmark.
Übungsleiter: Gerhard Becker, Werbeleiter (Ortsfachschaftsleiter des NSRDW)
— Es werden noch Anmeldungen entgegengenommen. —

Rudolf-Oetker-Halle
Freitag, 4. November, 20¼ Uhr
Helene Fahrni (Sopran) singt im
3. Sinfonie-Konzert
des verstärkt. Städt. Orchesters / Ltg. Dr. Hans Hoffmann
Bach / Mozart / Schubert
Preise 1.- bis 3.-. Vorverk.: Theaterkasse Buchh. Pfeffer, Fischer, Niemeyer u. Böhme

---

Oetkerhalle, Sonntag, 13. Nov., 20 Uhr
1. Bielefelder Konzert des Kammerorchesters der
Berliner Philharmoniker
Leitung: Generalmusikdirektor Hans von Benda
Programm: Corelli, Haydn, Mozart Tschaikowsky
Karten: 1.60, 2.20, 2.80, 3.50, 4.30, 5.– bei Buch- u. Musik-Niemeyer - Städt. Verkehrsamt

---

Gemeindehaus, 17. Nov.
August Winnig
spricht!
Karten 0.70, 1.00, 1.50 num., 2.00 num.
Pfeffer'sche Buchhandlung

Stadttheater

Heute, 2. 11. 20–23 B, 8 Pr. III
Letzte Aufführung
Zar und Zimmermann
Kom. Oper von Lortzing
Do. 3. 11. 20–23 „KdF.", Gütersloh: **Zar und Zimmermann.** Kom. Oper von Lortzing
Fr. 4. 11. 20 bis gegen 22½ „KdF.", Feierabendgem. **10 Die Hermannsschlacht.** Drama von Grabbe
So. 5. 11. 20–22½ Pr. II
Zum letzten Male
Ein Glas Wasser
nach Scribe, Lustspiel-Neubearb. von Stockhausen
Stg. 6. 11. 19½–22½ Pr. III
Der Graf von Luxemburg
Operette von Lehár

CAFE EUROPA
Heute
nachmittags und abends
letztmalig
Emil Kröll, Düsseldorf
m. seiner Herbst- u. Winter-
Modenschau
Garderobe u. Eintritt frei!

Konzertdir. Niemeyer
Reservierte
Schlusnus-Karten
soweit nicht ausdrücklich für die Abendkasse reserviert wurden, müssen **bis Sonnabend, den 5. Nov.** abgeholt werden, da sonst anderweitig über die Karten verfügt werden muß.
Podiumplätze à 2.50 und restliche Karten bei Buch- und Musik-Niemeyer, Obernstraße

---

Teilhaber
mit 5000.— RM. Einlage gesucht. Konkurrenzlos in ganz Deutschland. Ungeahnte Aufbaumöglichkeiten. Bedingung: Selbständige Leitung des Innendienstes. Angebote unter A R 6885 an die Westfäl. Neuesten Nachrichten.

Schreibmaschinen
neu und gebraucht, verkauft u. vermietet
Aug. Schoregge
Horst-Wessel-Straße 86 Ruf 4300
Reparaturen aller Systeme.

Berglust
Heute 16 Uhr:
Hausfrauen-Nachmittag

Freudental
Heute abend Tanzunterhaltung

Deutscher Alpenverein
Zweig Bielefeld e. V.
Der für den 3. November angekündigte
Lichtbilder-Vortrag fällt aus
wegen plötzlicher Verhinderung des Redners. Die auf 19.45 Uhr einberufene Mitglieder-Versammlung muß verlegt werden.

Film- und Lichtbilder-Vortrag
40000 km Auto-Abenteuer
hierzu spricht der bekannte Asien-Fahrer
Max Reisch aus Wien
Der Vortrag findet statt am Donnerstag, 3. November, 20 Uhr, im großen Saal des Restaurant **„Kyffhäuser".** Wir laden alle D. D. A. C.-Kameraden mit ihren Angehörigen und Freunden herzlich ein. Eintritt frei!
Der Deutsche Automobil-Club Ortsgruppe Bielefeld

Rehfelle
Ziegenfelle, Füchse, Kanin u. Hasenfelle
Lebende Katzen
kauft 4. 11.
Fr. Peperkorn
Kindermannstraße 12.
Annahme von Fellen zum Gerben.

Nationalsoz. Deutsche Arbeiter-Partei
Kreis-Leitung Bielefeld-Halle
Mittwoch, 2. Nov. Donnerstag, 3. Nov.
3.30 Uhr nachmittags
Große Filmveranstaltung



Schwert des Friedens
Ein Zeitdokument, das jeder sehen muß!
Einzelkarten auf allen Plätzen 0.60 RM. **nur** an der Theaterkasse ab 10 Uhr vorm. Eintrittskarten für geschlossene Formationen 0.40 RM. **nur** Kreisleit., Horst-Wessel-Haus.
PALAST-THEATER

Auto-Verleih
Kurt Wemhöner
„Zentrum-Garagen"
Zimmerstr. 10 . Ruf 6930
Haftpflicht- und Kaskoversichert
nur fabrikneue, moderne Wagen

Klavier Büsing
FACHGESCHÄFT
Breitestr
Jetzt Breitestr. 24

B.M.W. 1,5 l
Limousine, verkauft preiswert
A. W. Preuß, Bielefeld
Rentei- Ecke Rathausstraße
Telefon 6970

Miet-Gesuche
Gutgehendes
Lebensmittel-geschäft
zum 1. 12. 1938 oder später vom Fachmann gesucht. Mindestumsatz jährlich RM. 30000.—. Angebote unter **Postfach 149 Postamt Lippstadt.**

Moderne 4-Zimmer-Wohnung
mit einger. Bad, Nähe Allgem. Ortskrankenkasse, zum 1. 1. 39 gesucht. Angebote unt. A A 803 an die Westf. Neuesten Nachr.



Schreibtisch-Garnituren, Schreibtische u. Registratur-Schränke bei
Kahter Bielefeld Obernstr. 24

Nähmaschinen
mehrere, versenkbare, wenig gebraucht, preiswert zu verkaufen.
Ellers,
Phoenix-Nähmaschinen-Vertrieb
Hagenbruchstraße 2a.

Wer verkauft
III. Beobachter (Jahrgang 1933)
m. sämtl. Sonderausgaben, gut erhalten, lose? Angebote mit Preis unt. A S 6889 an die Westfäl. Neuesten Nachrichten.

Ständig inserieren heißt: keine Kundschaft verlieren

Unterricht

Berlitz School
Nach der 60 Jahre führenden Berlitz-Methode erlernen Sie bei **fachl. geschulten** Ausländern die Weltsprache fließend sprechen wie Ihre Muttersprache. Beginn neuer Zirkel für alle Stufen in 5 Sprachen. Ausk. jederzeit.
Inh. **F. Noelle,** Bahnhofstraße 6. — Telefon 3905

Wir suchen für einen unserer leitenden Angestellten
4-Zimmer-Wohnung
mit Küche und Bad (gegebenenfalls auch 3 Zimmer, Küche und Mansarde) in gutem Hause
Angebote mit Preis und Lage.
Westfälische Neueste Nachrichten, Schulstr.

Jetzt Oefen kaufen bei **Kröber & Thomas** Obernstraße 5
Moderne Dauerbrenner
Sparsame Allesbrenner

Deutscher Sang im Ravensberger Land

Amtliches Nachrichtenblatt des Sängerkreises (Gau VIII, Westfalen) im Deutschen Sängerbund

Sämtliche Zuschriften dieser Beilage sind an den Kreispressewart K. Ernst, Bielefeld, Weststraße 27, zu richten. — Erscheint monatlich.

Der Deutsche Sängerbund zog um

12 Jahre Geschäftsstelle an der Potsdamer Brücke — Jetzt am Fehrbelliner Platz

Was lange Zeit wie an einem seidenen Faden hing, ist Tatsache geworden: Am 12. Oktober, um 7 Uhr morgens, stand eine stattliche Kolonne einer großen Berliner Transportfirma Einlaß heischend vor der Geschäftsstelle des DSB., um das gesamte Inventar nach Wilmersdorf zu verladen. Als wir in den ersten Nachmittagsstunden das Büro noch einmal aufsuchten, wurde gerade die letzte, allerletzte Kiste mit Akten (von mehreren hundert!) herausgeiagen. Es ist also soweit, wir beziehen ein eigenes Heim in der unmittelbaren Nähe des Fehrbelliner Platzes in Wilmersdorf. Dieser Platz, der seit Jahren durch das Riesengebäude der Reichsversicherung für Angestellte bekannt ist, wird sich im Laufe der Zeit zu einem der sehenswertesten Plätze Berlins entwickeln. Schon jetzt gruppieren mehrere Bauten von imposanter Größe den Platz, der sich schnell zu einer mächtigen Verkehrsachse entwickelt hat. Eine Minute von diesem Platz entfernt liegt also das neue Heim des DSB.

Ein erster Blick läßt erkennen, daß unser Haus im sogenannten „Bauhausstil" gebaut ist in jener Stilrichtung, die vor wenigen Jahren noch viel genannt wurde. Man baut heute anders, legt in die Fassade mehr Inhalt, mehr architektonisches Gefühl, aber an diese mehr äußerliche Erscheinung kann man sich bei der augenblicklich sehr stark angespannten Lage des Berliner Wohnungsmarktes nicht stoßen, man muß froh sein, wenn man ein Gebäude findet, dessen Einrichtung für die Zwecke des DSB. einigermaßen brauchbar erscheint. Es hat unserem Geschäftsführer Planka manch schwere Stunde bereitet, bis die Vorbereitungen so weit gediehen waren, daß Bundesschatzkanzler Dr. Hermann in Verbindung mit dem Bundesführer, Oberbürgermeister Meister, die Entscheidung treffen konnte, der sich dann trotz aller sorgfältigen Vorbereitungen doch beinahe im letzten Augenblick wieder große Hindernisse in den Weg zu stellen schienen.

Mit dem Hause in der Potsdamer Straße, dessen Räume wir nun verlassen mußten, da das Haus im Rahmen der Neugestaltung Berlins benötigt wird, ist ein Stück Geschichte des DSB. verknüpft. Hier haben sich wichtige, für das Bundesleben hoch bedeutsame Verhandlungen abgespielt, die für die Zukunft der Bundespolitik entscheidend waren. Es waren zuletzt 15 Räume, die wir bewohnten und nur knapp zur Aufnahme des vielseitigen Materials und der Korrespondenz ausreichten. Und trotzdem: „Wir haben klein angefangen" und dann organisch Stein auf Stein geschichtet zur Verwaltung der großen Organisation aller deutschen Sänger. Im August 1926 mietete der damalige Geschäftsführer Poppe im Auftrage der Bundesführung im zweiten Stock des Hinterhauses zweieinhalb bescheidene Zimmer, die bei der damaligen Raumnot nur unter größten Schwierigkeiten zu erhalten waren.

Zweieinhalb Zimmer waren damals eigentlich „Verschwendung". Denn zunächst hatte weder der Geschäftsführer noch der Schriftleiter — die Schriftleitung der DSBZ. sollte ebenfalls in der Geschäftsstelle untergebracht werden — irgendwelches Material, das die gähnende Leere der Büroschränke ausgefüllt hätte. „Geschäftsführung" im Sinne einer genau durchorganisierten Verwaltung war damals für den Deutschen Sängerbund ein noch unbekannter Begriff. Die Korrespondenzen, die die Mitglieder des damaligen Hauptausschusses führten, waren malerisch verteilt in den Wohnzimmern der einzelnen Bearbeiter. Patriachalische Zustände, die uns heute „vorgeschichtlich" anmuten. Ganz allmählich begann dann der Aufbau der Geschäftsführung. Das schwierigste Unternehmen war, den einzelnen Sängerführern das Bestehen einer Geschäftsstelle begreiflich zu machen und sie von der Notwendigkeit einer Zentralisierung der Arbeit, die ja überhaupt erst noch kommen sollte, zu überzeugen. Das ging nicht, ohne etlichen bewährten Vertretern der Sängerschaft auf den Schlips zu treten, die sich so gar nicht an die Neuordnung der Dinge gewöhnen wollten.

Aber allmählich gelang es doch unter unendlichen Mühen und in einer zermürbenden Kleinarbeit, die Geschäftsstelle zu fundieren und den Aufbau zu beginnen.

An die Potsdamer Straße knüpfen sich, wie erwähnt, mannigfache Erinnerungen; ja, eigentlich hat sich die Geschichte des Bundes der letzten zwölf Jahre hier abgespielt. Sie hat Besucher aus aller Herren Länder gesehen, Sangesbrüder, die nach Deutschland kamen, fanden oft den Weg zur Geschäftsstelle des Bundes. Aber auch viele Sänger aus dem Reiche benutzten die Gelegenheit ihres Berliner Besuches, um einen Blick zu tun in die Getriebe der Verwaltung über 800 000 singender Mitglieder. Die Besucher — darunter auch die Teilnehmer an den staatlichen Lehrgängen der Musikhochschule — waren oft erstaunt über die Vielfalt der Arbeit, die von der Geschäftsstelle bewältigt wird. Der Fernstehende macht sich oft kein rechtes Bild von den Dingen, die in der Bundesgeschäftsstelle ihre Erledigung finden. Allein ein Einblick in die sorgsam geführte Bestandserhebung mit ihren vielen tausend und aber tausend Karten, in die immer mehr anschwellende Korrespondenz mit den Bundesmitgliedern, zeigt auch dem oberflächlichen Beobachter, wie vielseitig die Arbeit des Geschäftsführers und seiner Getreuen ist. Es ist ein gutes Zeichen für den Geist der auf der Geschäftsstelle beschäftigten Angestellten, daß mehrere schon viele Jahre an ihrem Platz tätig sind. Auch sie haben die stete Entwicklung der Geschäftsstelle fast von ihren Anfängen miterlebt: Margarete Schweiger (1928), Helmut Nerger (1930), Lotte Groggert (1931), Margarete Naepel (1934). Frau Pachat sorgt seit zwölf Jahren für die Reinigung der Büroräume.

Nun ist das neue Heim, das bis jetzt als Einfamilienhaus privaten Zwecken diente, bezogen. Die Arbeit, die auf den Schultern unseres Geschäftsführers Bruno Planka lastete und noch lastet, ist fürwahr nicht gering. Es gilt nicht nur das Alte abzureißen, noch schwieriger ist die Einordnung in die neue Umgebung. Es wird noch längere Zeit vergehen, bis die Geschäftsstelle mit gewohnter Präzision ihren Dienst wieder aufnehmen kann.

Zur Heimkehr der Sudetendeutschen

Durch all die bittren Nachkriegsjahre war es eine besondere Ehrenpflicht und Freude der schlesischen Grenzlandsänger, die Verbindung mit den sudetendeutschen Sängern über willkürlich gezogene Grenzpfähle hinweg aufrechtzuerhalten. In den Jahren, in denen es noch leichter war, in geschlossenen Verbänden die Grenze zu überschreiten, waren regelmäßige Besuche in größeren Grenzlandorten „hüben und drüben" eine gern geübte Selbstverständlichkeit. Ich denke an manche erhebende Stunde deutscher Verbrüderung, wie sie z. B. bei den Grenzlandfahrten des Gesangvereins Breslauer Lehrer zu den sudetendeutschen und schlesischen Kulturwochen in Reichenberg, Hohenelbe, Troppau und Würbenthal, Orte, die im Brennpunkt des furchtbaren Geschehens der letzten Wochen lagen, zum Ausdruck kamen, wo immer und immer wieder der Gedanke des unverbrüchlichen Zusammengehörens in begeisterten Liedern und Worten zu einem Gelöbnis unwandelbarer Treue zum großen deutschen Gedanken wurde. Ich denke mancher stolzen Gemeinschaftsveranstaltung, z. B. in Hirschberg, wo stets zahlreiche Vertreter aus dem Sudetenland anwesend waren, ihre Lieder erklingen ließen, die immer Ausdruck des einen Gedankens waren:

Deutsches Lied, du sollst uns tragen
tröstend über Schmach und Not,
deutsches Lied, du läßt uns tagen
bald ein neues Morgenrot.

Es waren Stunden tiefsten Kraftschöpfens aus dem unversiegbaren Born deutscher Volks- und Kampflieder. Diese Kraft hielt den Glauben lebendig und stärkte immer wieder das Bewußtsein ewigen Blutverbundenseins auch in den letzten schweren Jahren, in denen es uns und den lieben sudetendeutschen Brüdern immer schwerer gemacht wurde, die Grenze zu überschreiten. Wenn auch in dieser letzten Prüfungszeit geschlossenen Verbänden die Möglichkeit genommen war, sich gegenseitig die Hände zu reichen, so fanden sich doch immer wieder einzelne Mutige, die trotz aller Schwierigkeiten als Vertreter einer größeren Gemeinschaft an den vielfachen Grenzlandveranstaltungen teilnahmen und Künder beiderseitiger Treue und immer wacher Hoffnung und starken Zukunftsglaubens waren.

Nun ist durch die heroische Großtat unseres Führers das alles erfüllt worden, was als heißeste Sehnsucht die Herzen erfüllte: Unsere lieben, wackeren sudetendeutschen Brüder und Schwestern kehren heim ins große deutsche Vaterland! Es wird nun, da die Grenzpfähle gefallen sind, für alle Sänger im weiten sudetendeutschen Raum einen unaeheueren Auftrieb bedeuten, jetzt gemeinschaftlich zusammenstehen zu können in dem freudigen Erleben: das, was uns durch schwere Jahre band, was gemeinsames starkes Bekennen war, was wir in so überwältigender Weise beim Deutschen Sängerbundesfest in Breslau und ebenso beim Deutschen Turnfest zum Ausdruck brachten, fand stolzeste Erfüllung: „Ein Reich, ein Volk, ein Führer!"

Fr. Moth, Breslau

Besondere Anerkennung

des Essener Schubertbundes beim zweiten Essener Wertungssingen

Ein Sangesbruder aus Essen läßt mir, so schreibt Kreispressewart Ernst, folgenden Bericht zugehen und ich möchte diesen als Kreispressewart den Sängern des Sängerkreises „Ravensberg" hier wiedergeben:

„In der Schlußbesprechung des großen Wertungssingens an einem Oktobersonntag, zu dem sich 45 Essener Vereine gestellt hatten, führte der als Wertungsrichter anwesende Erste Staatskapellmeister Dr. Laugs (Kassel) aus, daß von allen gehörten Leistungen die des Essener Schubertbundes über den Rahmen aller anderen Darbietungen weit hinausginge. Er sagte u. a. wörtlich: „Der Schubertbund, diese konzerterprobte und podiumsichere Sängerschar, nimmt in jeder Hinsicht eine Ausnahmestellung ein, seine Leistungen sind einfach fabelhaft, er kann als Vorbild für alle gelten. Eigentlich sollte man solchen Verein nicht mehr zum Wertungssingen bitten, damit er nicht anderen Chören im Wege stehe." Nach dem Wertungssingen weilte Dr. Laugs mit anderen Vertretern des DSB. beim „Schubertbund" im Weißen Saal des Städtischen Saalbaues, wo er nochmals dem Chor, seinem Leiter Peter Jansen und seinem Vereinsführer Leo Führmann seine aufrichtigsten Glückwünsche aussprach. Er unterstrich noch einmal seine Ausführungen, die er vor den Chorleitern und Vereinsführern gemacht hatte, und fügte hinzu: „Dem Schubertbund gebührt die Siegespalme des ganzen Wertungssingens." Er verglich den Essener Schubertbund mit den Donkosaken und stellte ihn noch über diese Berufssänger, da jener Chor bei gleicher Beherrschung aller technischen Schwierigkeiten eine ungleich wertvollere musikalische Kulturarbeit im deutschen Sinne leiste. Die neuen Bestimmungen des Wertungssingens gäben ihm ausnahmsweise bei ganz besonderen Leistungen das Recht, den besten Chor durch diese besondere Erklärung auszuzeichnen."

Bekanntmachungen der Kreisführung

Westfälisches Sängergaufest in Münster 1939

Nun ist die Entscheidung bezüglich der Feier des 7. Sängergaufestes gefallen. Es findet statt Ende Juli 1939 in der Provinzialhauptstadt Münster. Es dürfte den Sängern unseres Sängerkreises „Ravensberg" interessieren zu hören, daß mit diesem Sängergaufest ein Gauentscheidungssingen verbunden wird. Kr.

Aufbau der Abteilung Chorwesen und Volksmusik

Zur Abteilung Chorwesen und Volksmusik der Reichsmusikkammer gehören nach der erfolgten Neuordnung: 1. Der Deutsche Sängerbund e. V., 2. der Reichsverband der Gemischten Chöre Deutschlands e. V., 3. der Reichsverband für Volksmusik e. V., 4. die Fachschaft evangelischer Kirchen- und Posaunenchöre.

Pressewarte!

Spätester Einsendetermin der Berichte für die nächste Ausgabe unserer Sängerbeilage ist der 26. November. Ich erinnere nochmals an die Pflicht und Aufgaben aller Pressewarte.

K. Ernst, Kreispressewart.

Sängergruppe Bielefeld-Stadt

Männer-Gesang-Verein von 1895 Bielefeld

In den Räumen der „Schönen Aussicht" feierte der Verein sein diesjähriges Stiftungsfest. Nach einigen gut vorgetragenen Liedern begrüßte der stellvertr. Vereinsführer Sangesbruder Krammenschneider die Gäste und Sangesbrüder mit ihren Angehörigen. Man blieb recht lange in echter Sängerkameradschaft und Volksverbundenheit bei Gesang und Tanz zusammen. W.

Jubilar-Ehrung

im MGV. „Germania" Bielefeld

Im Vereinsheim „Hotel Stadt Bremen" fand eine Feierstunde des Vereins statt, zu der die Mitglieder mit ihren Angehörigen vollzählig erschienen waren. Wie der Vereinsführer Sangesbruder Heinr. Delbrügge in seiner Begrüßung betonte, galt dieser Abend der Ehrung von Sangesbrüdern, die über 25 Jahre dem deutschen Liede die Treue gehalten haben. Die Verleihung der Gau-Sänger-Nadel an die Sangesbrüder Emil Echterbeck, Walter Hüttemann, Emil Hünerlage, Wilh. Leshalm, Engelb. Möller, Wilh. Meyerhoff, Heinr. Schulze und Heinr. Striethörster soll der Dank des Deutschen Sängerbundes sowie Ansporn der jüngeren Sangesbrüder sein. Die Ehrung wurde durch gesangliche Darbietungen umrahmt, so daß diese Feierstunde sich der Vereinschronik würdig anschließt. Br.

Sängergruppe Bielefeld-Land-Süd

Goldene und silberne Sängerehrung im ABV. Brackwede

Anläßlich der Feier des 70jährigen Bestehens des ABV. Brackwede konnte Vereinsführer Sangesbruder M. Horstmann derjenigen Sangesbrüder gedenken, die 25 und 50 Jahre ununterbrochen treu dem deutschen Lied, treu dem Verein gedient hatten. So konnte Sangesbruder Karl Becker auf ein 50jähriges Vereinsjubiläum zurückblicken, während die Sangesbrüder August Landwehr, Karl Lau, Eduard Niermann, Wilhelm Bennemann, Wilhelm Schürmann, Albert Wiegand und Ludwig Gierhake 25 Jahre hindurch einsatzbereit für den Verein waren. Jedem der Jubilare wurde ein Ehrendiplom überreicht mit dem Wunsche noch recht lange dem deutschen Chorgesang ein nützliches Mitglied zu sein. K. Er.

Sangesbrüder empfehlen sich:

A. Schoregge — Schreibmaschinen — Bielefeld, Horst-Wessel-Str. 86, Ruf 4300 — Reparaturen für alle Systeme. — Addiermaschinen

Gaststätte Otto Wagner
Herforder Straße 62 . Ruf 3614
Vereinslokal der Straßenbahner-Gesangsabteilung

Ed. Stender Zigarren
Bahnhofstr., Ecke Jöllenbecker Str.

Semmelkrug
Das gute Bier- und Speise-Restaurant

Brillen-Brüning

Tapeten . Farben
Linoleum liefert billigst
Gebr. Rappard
LÜTZOWSTRASSE 20

Sangesfreund singe
Werde Mitglied
MGV Harmonie e. V.
Leitung: Musikdirektor Ernst Püttbach
Eintracht: Jeden Dienstag abends 8½ Uhr

Gasthaus Handelshof
Inh.: Gustav Althoff
Kindermannstr. 15, Ruf 5418

Bier fürs Haus
durch
Remkes Bierverlag
Rolandstraße 2 Telefon 309

Haus- und Küchengeräte
immer preiswert bei
Gebr. Steinmeyer
Arndtstraße Ecke Turmstr.

Denkers Gaststätte
Schildesche

Gaststätte Aug. Kochsiek
Inh.: Wwe. M. Kochsiek
Arndtstraße 45

Bürsten - Dicke
Besen . Aufnehmer
Bohnerwachs . Matten
Gebr. Dicke
nur Rathausstraße 10

HEINZ WULFMEIER

Binarsch Niederstraße
verkauft:
Solinger Stahlwaren
Waffen u. Reiseartikel
Elektr. Schleiferei

Meineide am laufenden Band

Letzte Strafverfahren vor dem Bielefelder Schwurgericht — Heute wird das Urteil erwartet

Das letzte Strafverfahren der laufenden Schwurgerichtsperiode begann am Montag unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Baeumer. Angeklagt sind der 41 Jahre alte Friedrich Frodermann aus Verl, bisher nicht vorbestraft, und der 26 Jahre alte Wilhelm Sundermeier aus Solterwisch, Kreis Herford, denen zur Last gelegt wird, in mehreren Fällen einen Meineid geleistet zu haben. Mitangeklagt ist der 29 Jahre alte Wilhelm Stellbrink aus Hiddenhausen, dem Anstiftung bzw. Verleitung zum Meineide zur Last gelegt wird, sowie seine Mutter, die 65 Jahre alte Witwe Sophie Stellbrink, und seine Ehefrau, die 33 Jahre alte Helene Stellbrink, die sich der Beihilfe schuldig gemacht haben sollen. Die Angeklagten befinden sich bis auf Frodermann, der erst im September 1938 festgenommen wurde, schon seit dem Frühjahr 1938 in Untersuchungshaft.

Drei alte Sünder

Während F. und Helene St. noch nicht vorbestraft sind, haben die anderen drei Angeklagten ein anständiges Strafregister aufzuweisen. So hat Sundermeier mit seinen 26 Jahren — er war als 19jähriger schon in der großen Diebstahlssache Meier-Möllbergen verwickelt — bereits über fünf Jahre hinter Gefängnismauern gesessen. Nicht so erheblich, dafür aber um so öfter, ist auch der Angeklagte Wilhelm St. mit dem Strafgesetz in Konflikt gekommen. Recht übel dagegen sind die Vorstrafen der Witwe St., die wegen Diebstahls, Hehlerei und Unterschlagung vorbestraft ist und im Jahre 1929 — bezeichnend für dieses Strafverfahren — vom Schwurgericht in Bielefeld wegen Anstiftung zum Meineide zu 15 Monaten Zuchthaus verurteilt wurde, die sie auch verbüßte. Mit Ausnahme von Helene St., die geständig ist, bestreiten sämtliche Angeklagten die ihnen zur Last gelegten strafbaren Handlungen.

Komplizierter Tatbestand

Unter diesen Umständen ist es nicht einfach, den komplizierten Tatbestand bis in alle Einzelheiten klarzulegen, zumal die Angeklagten — das ergibt sich aus ihrer Vernehmung — die wirklichen Vorgänge verdrehen und im übrigen weiter lügen. Und das ist nicht verwunderlich; denn die Hauptangeklagten sind kriminell so beschlagen, daß sie sich der gegebenen Sachlage immer anzupassen wissen.

Der Ausgangspunkt dieser Schwurgerichtsanklage ist in zwei Strafverfahren zu suchen, die im November 1936 wegen Diebstahls und im März 1937 wegen Wilderns gegen Wilhelm Stellbrink anhängig gemacht wurden. In diesen beiden Verfahren sollen nach der Anklage die beiden Angeklagten F. und S. sozusagen

Meineide am laufenden Band geschworen

haben, und zwar auf Veranlassung von Wilhelm St. unter Mithilfe seiner Mutter und seiner Frau. Die Verleitung zum Meineide wird darin gesehen, daß Wilhelm St. auch an einen gewissen K. aus Herford in der gleichen Absicht herangetreten ist, der sich aber in den entscheidenden Verhandlungen „etwas vorsichtiger" ausgedrückt hat und so in dieses Verfahren nicht mitverwickelt wurde.

Nach der damaligen Anklage sollte Wilhelm St. in der Nacht zum 13. November 1936 einem Schäfer aus Bünde, der mit seiner Herde in Hunnebrock lagerte, ein Mutterschaf gestohlen haben. Die Haussuchung blieb ebenso ergebnislos wie seine Vernehmung. St. bestritt, ohne aber irgend einen Alibibeweis führen zu können. Als dann aber festgestellt wurde, daß er tatsächlich am Morgen nach dem Diebstahl ausgerechnet ein Mutterschaf nach Bustedt gegen Verrechnung auf eine Pachtschuld geliefert hatte und die Sache für ihn damit kritischer wurde, gab er plötzlich den Mitangeklagten F. — übrigens ein Schwager von ihm — und den Zeugen K. aus Herford als Entlastungszeugen an, die bekunden könnten, daß sie gemeinsam bei ihm in den Nächten vom 11. bis 16. November 1936 bei einer kalbenden Kuh gewacht hätten, er also in der fraglichen Nacht zum 13. November 1936 den Diebstahl nicht ausgeführt haben könnte. Tatsächlich hat F. dieses auch in der Verhandlung vor dem Bielefelder Schöffengericht am 20. Mai 1937 beschworen, obschon er nach seinen eigenen Angaben erst am Abend des 17. November bei St. eingetroffen ist. Also,

ein ganz klarer Meineid;

denn einmal stimmen die Daten nicht, und dann hat der Zeuge K. bekundet, daß er mit F. nur eine Nacht gemeinsam gewacht hat. Die heutige Einlassung des Angeklagten F., er habe damals auf die Daten keine Rücksicht genommen und sich nur nach der Buß- und Bettagwoche gerichtet, ist ebenso faul wie falsch, denn er wußte ganz genau, daß er erst am Vorabend von Buß- und Bettag — und der fiel 1936 auf den 18. November — nach St. gekommen war.

Dieser Meineid blieb nicht der einzige. Trotz dieses Eides hatte das Schöffengericht den damaligen Angeklagten Wilhelm St. wegen Diebstahls zu einem Jahr Gefängnis verurteilt und sofort in Haft genommen. Dieses Urteil wurde in der Berufung angefochten, und um F. nur ja „bei der Stange zu halten", ließ St. durch seine Frau anläßlich der Besuche eine Anzahl

Kassiber aus dem Gefängnis

schaffen, worin St. genaue Verhaltungsmaßnahmen gab. Wie die Mitangeklagte Helene Stellbrink bekundet, hat sie die Kassiber mit ihrer Schwiegermutter, der Witwe St. und auch mit F. eingehend besprochen, und alle seien genau im Bilde gewesen, worum es gehe. „Das Schaf", so sagte sie, „hat mein Mann gestohlen, wie er mir damals selbst gesagt hat." Auch die Schwiegermutter wußte davon; denn sie hat das Fell — das Schaf war damals in Bustedt gleich geschlachtet worden und St. hatte das Fell mit nach Hause genommen — nach der ergebnislosen Haussuchung aus dem Versteck geholt, zerschnitten und verbrannt. Von alledem aber wollen die Mitangeklagten nichts wissen, denn sie können sich „an so etwas überhaupt nicht erinnern".

Der zweite Meineids-Komplex

hat als Ausgangspunkt das Strafverfahren gegen Wilhelm St. vom März 1937 wegen Wilderns. Damals sollte St. einen Hund einen Jungbasen gehetzt, ihn also unwaidmännisch erlegt haben, ein Vorgang, der von einer Zeugin von ihrer Wohnung aus genau beobachtet worden war. Auch jetzt bestritt St., ohne einen Entlastungszeugen zu nennen. Erst kurz vor der Verhandlung tauchte der Angeklagte Sundermeier auf, der denn auch in der Verhandlung unter Eid bekundete, daß er dabei gewesen sei und St. nur die Hunde gegeneinander gehetzt habe. Auch hier kam es zur Berufung, in der S. den Eid trotz ernster Verwarnung wiederholte. Wie hier von St. und den Angehörigen „vorgearbeitet" worden ist, läßt sich schwer feststellen, da die Angeklagten bestreiten und von nichts wissen. Allerdings liegt

ein Geständnis Sundermeiers

vor, worin er die Meineide klipp und klar zugibt. Danach hat er St. in der Strafanstalt in Werl kennengelernt und ihn nach seiner Entlassung im Januar 1937 wiederholt besucht. Was dann wegen des laufenden Strafprozesses zwischen den beiden besprochen worden ist, läßt sich nur vermuten. Tatsache ist nur, daß Sundermeier plötzlich als Entlastungszeuge auftrat, obschon St. vorher, wie es doch bei den verschiedensten Vernehmungen nahegelegen hätte, nie etwas von ihm gesagt hat. Interessant sind in diesem Zusammenhang die von S. in seinem Geständnis gemachten Angaben, die er allerdings heute als „etwas übertrieben" angibt. Danach hat ihm St. im Einverständnis mit der Mutter, der Angeklagten Sophie St., ein „Darlehen" von 500 bis 600 RM. versprochen, wofür er angeblich nicht nur den Meineid leisten, sondern auch zwei andere Schäfer aus Bünde, zwei lästige Konkurrenten, „bei Gelegenheit um die Ecke bringen" sollte. Als S. dann nach dem Termin bei der Witwe St. vorsprach und um Auszahlung des Geldes bat, soll sie zur Bedingung gemacht haben — und dabei blieb der Angeklagte S. auch in der jetzigen Verhandlung —, daß erst die „andere Sache auch erledigt" sein müßte, wobei sie ihm unmißverständlich eine Pistole in die Hand drückte. Wegen dieser

Aufforderung zum Mord,

bei der, wie aus den Zeitungsberichten noch erinnerlich sein dürfte, auch noch andere Personen mitspielten, die nach Erhalt von Geld blutbefleckt meldeten, daß „alles nach Wunsch erledigt" sei — in Wirklichkeit hatten sie sich nur mit Blut beschmiert und dem Manne war nichts geschehen —, wird sich die Witwe St. demnächst zu verantworten haben. Wie dem auch sei, in der jetzigen Verhandlung wußte die Frau von nichts, ebenso wie ihr Sohn, der sich offensichtlich die größte Mühe gab, auf der Anklagebank den niedergeschlagenen Unschuldsvogel zu mimen. Ganz anders dagegen ist der Angeklagte Sundermeier, er geht mit einer Forsche vor, die den auf kriminellem Gebiet erfahrenen Menschen erkennen läßt.

Nach der Vernehmung der Angeklagten, die den ersten Verhandlungstag voll in Anspruch nahm, kamen am Dienstag die Zeugen zu Wort. Da am Mittwoch noch weitere Zeugen vernommen werden, ist es sehr fraglich, ob das Schwurgericht bis zum Abend zum Urteilsspruch kommen wird. sp.

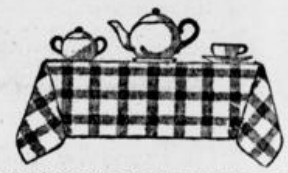
21jähriges Mädel als Mörderin

Stade. Mitte Oktober wurde in einem Wassergraben bei Ritsch die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden. Das Kind war in Papier gehüllt und mußte schon einige Tage im Wasser gelegen haben. Eine Untersuchung der kleinen Leiche ergab, daß das Kind nach der Geburt gelebt hat. Die Mordkommission sandte einen Beamten nach Ritsch, der die Ermittlungen aufnahm. Ende voriger Woche wurde ein 21jähriges Mädchen aus Ritschermoor in das Gefängnis in Stade eingeliefert, das in dem Verdacht stand, die Mutter des Kindes zu sein. Das Mädchen hat nunmehr eingestanden, das Kind nach der Geburt getötet zu haben.

Vom Lastkraftwagen überfahren und getötet

Osnabrück. Am Montagmorgen lief der zehnjährige Sohn des Schweihers Alfons Reimus plötzlich aus einer Schar Kinder über die Straße. Im selben Augenblick kam ein Lastkraftwagen aus Natrup-Hagen und erfaßte den Knaben, der überfahren wurde. Aus Nase und Mund blutend trug man den Jungen in ein gegenüberliegendes Haus, wo er bald starb.

Eine gute Tasse Kaffee ...



und etwas Süßes dazu, erhalten Sie in gemütlichen Räumen und netter Gesellschaft in nachstehenden Bielefelder Konditoreien Kaffees und Gaststätten. // **aber auch zu Hause kann so ein Kaffeestündchen nett sein,** wenn man das Richtige anzubieten hat. — Hier können Sie auswählen:

Kaffee Mai
Kapelle Heinz Fischer
Eigene Konditorei im Hause



Unser Gebäck ist ein Genuß

Wiener Spezial-Gebäcke nur aus der
Wiener Zuckerbäckerei
Niedernstr. **gleich am Johnplatz**
Gegenüber Opitz Ruf 4328
Spez.: Geschenk- u. Reisepackungen

Becking-Kaffee
wird für den Kaffeekenner vom Fachmann geröstet.
Kaffeegroßrösterei. **Rathausstr. 12a.**

Besucht den **Johannisberg**

Zur schönen Aussicht
Jeden Mittwoch und Sonntag ab 4 Uhr:
Familienkonzert
Autoanfahrt: Kastanienstr. — Schubertstraße — Parkplatz.
Verlangen Sie überall die Westfäl. Neuesten Nachr.

Sie weiß
was das Wichtigste ist bei der schönen Kaffeestunde
EDEKA-KAFFEE



Guten Kaffee
liefert **König**
Goldstraße 14


Kamps Kaffee
Verkauf nur an Wiederverkäufer und Großverbraucher.
Referenzen erster Häuser

Die Schönheiten unserer herbstlichen Wälder vermittelt Ihnen eine **Wanderung durch den Tiefschlingenweg.** Wählen Sie als Endziel Ihrer Wanderung das herrlich gelegene
Waldrestaurant Einschlingen
Ruf 92 27
Autobusverbindung 18.35 Uhr ab Einschlingen nach Bielefeld

Die schöne Kaffeedecke
preiswert und gut von
Buddeberg
Niedernstraße 5-9

Kaffee Königsbrügge Inh. H. Welsch
Detmolder Str. 174
zur guten Tasse Kaffee täglich den frischen Pickert

Hotel zur Post, Brackwede
das bekannte Familienlokal, wo man eine gute Tasse Kaffee trinkt


Besuchen Sie auch mal den
Jägerkrug
an der schönen Dornberger Straße

Das vorzügliche Wiener Teegebäck
zur Kaffeestunde, täglich frisch und nicht teuer
vom **Pralinen-Frischdienst** Niedernstr. 8-10
Ruf 615 **H. Haselmann,** Konditormstr. neben Altst. Kirche


Hausfrauen-!
Große Auswahl in schönem u. billigem
Porzellan!
EMIL VOSS
Arndtstraße 7a Fernruf 1640
Bei den Serien-Geschirren ist Ersatz und Zukauf einzelner Stücke zu jeder Zeit möglich.

Mit dem Spaten entdeckt:

Das älteste Pferdezuchtgebiet

Wertvolle Funde bei den Ausgrabungen am Dümmer / Unsere Vorfahren waren keine „Barbaren"

Das an der Oldenburgisch-hannoverschen Grenze, etwa in der Mitte der Eisenbahnstrecke Bremen—Osnabrück gelegene Gebiet des Dümmersees steht seit einiger Zeit im Mittelpunkt der deutschen Vorgeschichtsforschung. Das Gebiet des Dümmer, seit langer Zeit schon eine Fundgrube wertvoller vogeschichtlicher Zeugen, wird in planmäßiger Arbeit von dem Leiter des Amtes für Vorgeschichte der NSDAP., Professor Dr. Reinerth, durchforscht, dem für seine Arbeiten rund 20 Studenten und sonstige Helfer sowie zahlreiche heimische Arbeiter zur Verfügung stehen.

Auf Grund der Voruntersuchungen wurde die Grabungstätigkeit an zwei Stellen angesetzt und zwar im Dümmersee selbst — unter Anwendung eines neuartigen Senkkastens — und an den Ufern der Alten Hunte bei Lembruch.

Die Ausgrabungen am Bett der Alten Hunte haben zu überraschenden Ergebnissen geführt.

Neben zahlreichen Funden stieß man auf eine steinzeitliche Siedlung der sogenannten Großsteingräberleute. Zunächst konnte neben dem Profil eines Brunnens eine Herdstelle festgestellt werden. Das bisher bedeutendste Ergebnis ist jedoch die Freilegung der Pfosten und des aus halbgespaltenen Eichenstämmen zusammengefügten Fußbodens des ersten Hauses der vorgeschichtlichen Siedlung, eines geräumigen rechteckigen Gebäudes mit Vorhalle. Durch diese erstmalige Feststellung des nordischen Urhauses und durch die noch in diesem Jahre zu erwartende Freilegung weiterer vier oder fünf Wohnstätten wird die Frage der Siedlungsformen der jungsteinzeitlichen nordischen Menschen im nordwestdeutschen Kernland eine wesentliche Klärung erfahren.

Die bei den Ausgrabungen der ersten Siedlung gefundenen Gegenstände aus Stein, Knochen, Horn und Holz wie Hausrat, Gebrauchsartikel, Waffen, Schmuck, Töpfe, Schalen, Werkzeuge usw. sind untrügliche Zeichen der hohen Kultur unserer Vorfahren. Als Waffen der Steinzeitmenschen konnten Pfeil, Lanze, Dolch und Axt festgestellt werden. Bei den Holzfunden handelt es sich u. a. um einen Eschenholzstiel eines Beiles und um eine große Holzschale, die mit Feuersteinwerkzeugen aus einer Baumwurzel herausgearbeitet wurde. Wie die zu hunderten gefundenen Knochenfunde beweisen, haben die steinzeitlichen Menschen der Dümmergegend als Haustiere Pferd, Rind und Schwein gehalten. Auffallend zahlreich waren die Funde von Pferdehufen und -knochen im Siedlungsgebiet, die als Beweis dafür angesehen werden können, daß sich am Dümmer das älteste Pferdezuchtgebiet befand, das bisher festgestellt werden konnte. Neben Resten von großen Vorratstöpfen der steinzeitlichen Hausfrau konnten Spuren von Flachs festgestellt werden. Als Wild wurden Bär, Hirsch, Elch, Reh und Biber nachgewiesen.

Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen verspricht das Moorgebiet am Dümmer in vorgeschichtlicher Hinsicht das „Federseemoor Nordwestdeutschlands" zu werden.

Die Arbeiten des Amts für Vorgeschichte sollen sich über längere Zeit erstrecken, bis die Freilegung des ganzen steinzeitlichen Dorfes (etwa 2500 bis 1800 vor der Zeitwende) erfolgt ist. Neben diesen Funden konnten unter Leitung des Kreisringleiters des Reichsbundes für Deutsche Vorgeschichte, Studienrat Walburg-Bremen, auf den umliegenden Neckern zahlreiche Spuren und Funde von Wohnplätzen der mittleren Steinzeit (etwa 8000 v. d. Zeitwende) festgestellt werden.

Auch der Dümmer selbst wird unter Leitung von Professor Dr. Reinerth systematisch durchforscht, um die wertvollen Funde, die auf dem Grunde ruhen, sicherzustellen. Im See wurden bisher sieben vorgeschichtliche Siedlungen ermittelt, und zwar vier steinzeitliche und drei bronzezeitliche. Bei den Funden handelt es sich um formschöne Steinbeile, verzierte Tongefäße, Knochengeräte, Schabemesser, Schleif- und Mahlsteine, Waffen und sonstige Gegenstände.

Verbrechen an der Volksgesundheit

Ein Arzt zu drei Jahren Gefängnis verurteilt

Münster. Vor dem Schwurgericht in Münster hatte sich in dreitägiger Verhandlung ein Arzt wegen Verbrechens gegen das keimende Leben zu verantworten. Dem Angeklagten Dr. Jochum aus Münster wurde zur Last gelegt, in den Jahren 1932 und 1933 sowie im Jahre 1935 durch drei selbständige Handlungen sich der Abtreibung schuldig gemacht zu haben. In einem zweiten Verfahren, das laut Gerichtsbeschluß mit dem ersten vereint wurde, warf ihm die Anklage zwei selbständige Handlungen der Abtreibung vor. Auf der Anklagebank saßen weiter die 24jährige S. und der 38jährige S., die wegen Duldung einer Abtreibung bzw. wegen Beihilfe und Anstiftung dazu angeklagt waren.

Das Gericht verurteilte Dr. Jochum unter Freisprechung im übrigen wegen vollendeter Abtreibung in drei Fällen zu einer Gesamtstrafe von drei Jahren Gefängnis. Die Ausübung des ärztlichen Berufes wurde ihm für die gesetzliche Höchstzeit von fünf Jahren untersagt. Der Angeklagte S. wurde wegen Beihilfe zur Abtreibung zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten verurteilt. Das Verfahren gegen die Angeklagte Frau S. wurde auf Grund des Straffreiheitsgesetzes vom 24. 4. 1936 eingestellt. Soweit Verurteilung erfolgte, wurde die Untersuchungshaft auf die erkannten Strafen angerechnet.

Lobenswerter Beschluß

Eine Stadt übernimmt Ehrenpatenschaften

Burgsteinfurt. Der Bürgermeister der Kreisstadt Burgsteinfurt schlug seinen Ratsherren eine Neuregelung vor, zu der diese gerne ihre Zustimmung gaben und die in der ganzen Bürgerschaft große Anerkennung gefunden hat. Vom 1. Oktober d. J. ab, also rückwirkend, übernimmt die Stadt Burgsteinfurt über jedes vierte oder weitere Kind in Burgsteinfurt ansässiger Eltern die Ehrenpatenschaft. Zur Geburt dieses Ehrenpatenkindes wird die Stadt eine Erstlingsausstattung im Werte von 20 RM. liefern, bei der Einschulung des Kindes eine Schulausrüstung im Werte von 12 RM. und beim Uebertritt vom DJ. bzw. von den JM. in die HJ. bzw. in den BDM. eine Kluft im Werte von 30 RM. Darüber hinaus will die „Patin Kreisstadt Burgsteinfurt" ihre Patenkinder besonders im Auge behalten und da, wo's angebracht erscheint, auch für eine gute Schul- und Berufsausbildung Sorge tragen.

Ob sich die Kohlenhändler freuen?

In den letzten Tagen hat sich eine Westwetterlage ausgebildet, so daß in kurzen Abständen wärmere und kältere Luft abwechselt. Nach einer vorübergehenden Besserung am Mittwoch wird sich am Donnerstag erneut verbreiteter Regen einstellen.

Aussichten für Ostwestfalen:

Mittwoch: Starke stürmische Westwinde, wechselnd bewölkt, immer noch einzelne Regenfälle. Temperaturen meist absinkend, nachts in den Niederungen Bodenfrost.

Donnerstag: Frische Winde aus Südwest zurückdrehend, tagsüber meist bedeckt und verbreitete Regenfälle. — Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Unbeständig.



-.45, -.75

Es gibt nur diesen einen

MATT-Creme

Macht die Haut zart und matt

*

Alleiniger Hersteller:

4711 KÖLN

Offene Stellen

Vertreter

welche regelmäßig im dortigen Bezirk Ladengeschäfte, Kantinen etc. besuchen, werden von einer **Hamburger Margarine-Großhandlung und Kaffeegroßrösterei** gesucht. Geboten wird: Angemessene Provision und Benzinkostenzuschuß, falls mit Wagen gereist wird. Ausführliche Angebote unter **H. G. 13465** an Ala, Hamburg 1, erbeten.

Polierer und Beizer

in Dauerstellung gesucht.

Fr. H. Steffen, Möbelfabrik

Herford, Engerstraße 64

Hosenschneider gesucht.

Otto Schober, Uniformen, Bielefeld, Hermannstr. 8

Tüchtige

Adlerstickerin

auf Monogramm und Wäsche sofort od. spät. gesucht. Reiseentschädigung. Angeb. mit Arbeitsprobe, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an

L. Bing, München

Augustenstraße 16.

Kaufmännischer

Lehrling

Abiturient der Handelsschule, zum 1. April 1939 von **Herrenwäsche-Fabrik gesucht.**

Bewerbungen unter **A Z 1151** an die Westf. Neuest. Nachricht.

Tüchtiger

Auto-Elektriker

für sofort gesucht

Carl Stratemann

Automobile . Bielefeld

Audi-Horch-Wanderer-Büssing-NAG-Generalvertretung

Kaufm. Lehrling

männlich, zum 1. 4. 1939 gesucht. Absolventen der Handelsschule werden bevorzugt. Schriftl. Bewerb. an

Spilker & Kniepmeyer

Continental-Büromaschinen. **Bielefeld,** Bahnhofstr. 17

Suche für sofort einen

Friseurgehilfen

evtl. Ausbildung im Damenfach.

Salon Pott

Schloß Holte, am Bahnhof.

Privat-Reisedamen

bei hohem Verdienst sofort gesucht. Anfr.:

Schirmbeck, Berlin W 62

Kleiststraße 31.

Große chemische Fabrik in der Lüneburger Heide sucht zum möglichst sofortigen Eintritt

Stenotypistin

für die Abt. Allgemeine Verwaltung. In Frage kommen nur Bewerberinnen, die vollständig sicher in Kurzschrift u. Maschine schreiben sind. Bewerbungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild u. Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter **A S 6883** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Stelle per sofort **je einen tüchtigen**

Schmiedegesellen u. Schlossergesellen

ein. 5.11

Heinrich Pohlmann

Maschinenschlosserei

Brockhagen . Ruf Steinhagen 69

Maschinenstickerin

unter günstigen Bedingungen **nach München gesucht.** Reise wird vergütet. Bewerbg. unter **5952** befördert **Annoncen-Koch, Halle / Saale.**

1 Putzfrau

für sofort gesucht.

Dornbusch & Co., Bielefeld

Direktrice

von nordd. **Herrenwäschefabrik** zur Beaufsichtigung der Näherei zum baldigen Eintritt **gesucht.** Erste Kraft, die mit Zuschnitt vertraut und über beste Nähkenntnisse verfügt. Schriftliche Angebote, mögl. bis Donnerstag, unter **A S 6886** an die WNN.

Tüchtige Kraft

zur Unterstützung der Abteilungsleiterin f. meine Hemdenabteilung zum Nachsehen von Oberhemden, Abstechen der Knopflöcher und Ausschneiden der Halsausschnitte,

Wäschezuschneider

für Oberhemden stellt sofort ein:

Heinrich Hermann Göbling Bielefeld

Herrenwäschefabrik, Meindersstr. 1

Alleinstehender Witwer

sucht zur Führung seines Haushaltes eine alleinstehende gut bürgerliche Frau im Alter von zirka 50 Jahren. Ausführl. Bildofferten unt. **C 158** a. d. Westf. Neuest. Nachr. erbeten.

Junge Frauen und Mädchen

für leichte Arbeiten stellt laufend ein

E. Gundlach Aktiengesellschaft, Bielefeld

Meldung beim Pförtner, Ravensberger Straße

Jüngerer, intelligenter

kaufm. Angestellter

perfekt in Stenogramm u. Maschine, in Korrespondenz, Lohnwesen und Versand selbständig, zum 1. Januar für klein. Fabrikbüro Nähe Bielefelds in entwicklungsfähige, angenehme Dauerstellung gesucht. Zuschriften mit Angabe des Alters u. bisheriger Tätigkeit unt. **A Z 1032** an die Westf. Neuest. Nachr.

Suche zum 15. 11. oder 1. 12. zuverlässigen und guten

Fahrer

für Personenwagen, der zugleich Botengänge übernimmt. Gehalt 200 — Mk. Angebote mit Zeugnisabschriften und Lichtbild unter **A S 6895** an die Westf. Neuesten Nachrichten.

Arbeiter

für leichte Beschäftigung gesucht.

Wilh. Homann, Bielefeld

Lutterstraße 7

Stellengesuche

Strebsam. Kaufmann

28 Jahre, vielseitig veranlagt, sucht passenden Wirkungkreis, evtl. auswärts. Angebote unter **A H 7665** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Stellungsuchende

wollen den Bewerbungen keine Originalzeugnisse beifügen

Den guten Dauerbrandherd von Danielmeyer & Knobbe

Küppersbusch . Krefft . Bockhacker . Boecker

Das Fachgeschäft für Herde, Ofen, Waschmaschinen, Kesselöfen, Haus- und Küchengeräte
Jöllenbecker Straße 29 . Fernruf 5478

Jedermann trinkt Bollermann!
Höchst prämiierter Magenlikör
Alleinvertrieb: **Paul Köhne, Bielefeld** Fernruf 4127

Verkaufe sofort
20 fm Kistenbretter
14, 17 und 24 mm, frei Bielefeld.
Anfragen bis Freitag hauptpostlagernd Bielefeld, später **Sägewerk Prues, Kettenkamp,** Kr. Bersenbrück

In Stadtmitte gelegenes
Wohnhaus
und angegliedertes
Büro- und Lager-Gebäude
günstig
zu verkaufen
Vorzüglich geeignet für Werkstätten, Großhandlungen, Garagen-Anlage, Spediteure oder dergl.
Anfragen unter **A S 6884** an die Westf. Neuest. Nachr.

Weihnachtsbäume
ca. 10000 Stück, 1—4 m groß, dunkelgrün, gute Etagen
O. Zündorf, Kleehof
bei Lippspringe Paderborn Land

Fahrräder prima Fabrikate
Außenlötung — Chrom, zum Teil mit Strahlen
Halbballon — mit elektr. Dynamolampe, 6 Volt 3 Watt
Herren RM. 49.50
Damen RM. 52.50
Günstige Teilzahlung gestattet.
Tosberg, Fahrrad-Handlung Saarstraße, gegenüb. Kepa-Fahrradw.

Opel-Blitz
1 t Chassis, 10000 km gefahren, preiswert zu verkaufen.
Jerrentrup & Rückwarth
Bielefeld
Brunnenstraße 4 - Telefon 742

Kartoffelkisten
Pfosten u. Querteile aus Buchenholz, zusammenlegbar

3 Ztr. Inhalt	. . . RM.	7.75
5 „	„ . . . „	9.75
7 „	„ . . . „	10.75
10 „	„ . . . „	11.75

Anlieferung frei Haus! 5.11.
EMIL VOSS
Arndtstraße 7a Ruf 1640

Altsilber-Ankauf
Gold und Brillanten
Otto Hahn Niederstraße 3

Flaschen
gebrauchte, kauft und holt ab
Benning, früh. Bahre
Meller Straße 60 . Telefon 6127

Lohnnäherei
von nordd. **Herrenwäschefabrik** per sofort **gesucht.** In Verarbeitung Bedingung. Schriftliche Angebote mit Angabe der lieferbaren Wochenmenge bis Donnerstag erbeten unter **A S 6887** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Bestrafung wegen Steuerhinterziehung

Durch Unterwerfungsverhandlung vom 24. September 1938 ist der **Handelsvertreter Ernst Schröder, Bielefeld, Fröbelstraße Nr. 68** wegen Hinterziehung von

a) Einkommensteuern für 1927—1935	zu 12750.— RM
b) Umsatzsteuern für 1927—1935	zu 1500.— RM.
	zu 14250.— RM.

rechtskräftig verurteilt worden.
Bielefeld, den 1. November 1938. **Das Finanzamt.**

Fremdsprachen im Film
„Eine Umwälzung auf dem Gebiet des Fremdsprachen-Unterrichts"
(„Völkischer Beobachter" v. 20. 1. 37)
„Die vollkommene Methode — Ein Meisterwerk methodischer Kleinarbeit" (Prof. Wilh. Doegen-Berlin)
Das sind nur 2 von vielen Urteilen über die Hartnack-Methode. — Beginn der Sprachen-Lehrgänge am **10. November.** — Verlangen Sie den interessanten Sonderprospekt.
Staatl. anerk. Privatschule Kohlhase. Bielefeld, Arndtstraße 11a, Fernruf 2980.

Kleine Anzeigen

Zu vermieten

Zimmer
frei. Lehmstich 46.

Zimmer,
möbl., frei. Siechenmarschstr. 47, I., lks.

Zimmer
mit zwei Betten frei. Oberntorwall 9, II.

Zimmer,
gut möbliert, frei. Horst-Wessel-Str. 70, 2. Etage.

Zimmer,
möbl., an Herrn vermietbar. Rohrteichstraße 50 a, III., lks.

Zimmer,
kleines, möbliert, in gutem Hause, für Herrn frei. Feilenstraße 6.

Zimmer
mit voller Pension z. Mitbewohnen in gutem Hause für 65 M monatlich zu vermieten. Zu erfragen i. d. Westf. Neuest. Nachr. 1142

Brackwede!
Möbl. heizbar. Zimmer, evtl. mit Mittagessen, frei. Zu erfragen i. d. Westf. Neuest. Nachr. 3279

Schlafstellen
mit voller Kost auf dem Lande frei. Zu erfragen i. d. Westf. Neuest. Nachr. 5626

Mansarde,
freundlich möbl., zu vermieten. Oberntorwall 1, II.

Wohn-Schlafzimmer, möbl., separat, mit Kochgelegenheit, an ruhig. Mieter frei. Angeb. unt. A. A. 828 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Möbliertes
Heim, im Zentrum, mit vollständ. Küche, zum 1. 12. für zwei Damen od. Ehepaar frei. Angebote unter A. A. 826 an die Westf. Neuest. Nachr.

Mansardenwohnung in d. Fröbelstraße an alleinstehende Person zu vermieten. Offert. u. A. S. 1127 an die Westf. Neuest. Nachr.

2 Räume
an alleinsteh. Person zu vermieten. Angebote unt. A. H. 7691 an die Westf. N. N.

Wohnung,
vier Zimmer, Küche, Bad, Mansarde, Heizung, Veranda, Garten, per 1. Januar oder früher zu vermieten. Fritz Rahde, Gartenstr. 11, Telefon 1528.

Wohnung,
abgeschl., 4 Zimmer, Küche und Bad, pt., Nähe Paulusktrche. zum 1. 12. 1938 zu vermieten. Offert. u. A. Z. 1156 an die Westf. Neuest. Nachr.

4-Zimmerwohnung
mit Bad zum 1. 12. zu vermieten. Angeb. unter A. A. 791 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Büroraum,
40 qm, mit Heizung, abzugeben. Nebelswall 8. 4.11.

Werkstatt,
100 qm, z. vermieten. Deeper Straße 116.

Miet-Gesuche

Zimmer
mit voller Kost gesucht. Angebote unt. A. A. 814 an die Westf. Neuest. Nachr.

Handwerker
sucht einfach möbliertes Zimmer, heizbar, Licht, part. Angebote unter A. A. 830 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Zimmer,
gut möbliert, eventl. Zentralheizung, von Herrn gesucht. Angebote unt. A. A. 775 an die Westf. N. N.

Zimmer,
sauber, separat, mit Klavier, von berufstätig. Herrn gesucht. Offert. u. A. Z. 1114 an die Westf. N. N.

Berufstätiges
Fräulein sucht möbl. Zimmer. Angeb. unt. A. A. 833 an die Westf. Neuest. Nachr.

Kriegsrentner
(Dauermieter) sucht für sofort bescheidenes möbl. Zimmer (Stadtnähe), mögl. mit kleinem Kochherd. Angebote unt. A. Z. 1161 an die Westf. Neuest. Nachr.

Junger
Kaufmann sucht zum 1. Januar 1939 oder früher in gut. Hause gemütliches Zimmer mit voller Verpfleg. Offert. u. A. Z. 1147 an die Westf. N. N.

Ehepaar,
junges, mit 4 Woch. altem Kind, sucht p. sofort oder später möbl. Wohn- und Schlafzimmer (Kochgelegenheit). Angeb. unt. A. Z. 1115 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

1—2 Räume,
evtl. teilweise möbl., Bett vorhand., Zentrum, sofort zu mieten gesucht (ältere berufstätige Dame) Offert. u. A. Z. 1130 an die Westf. N. N.

Zimmer,
1—2 möblierte, ruhig und sonnig, von berufstätiger Dame sofort gesucht. Westen bevorzugt. Angeb. u. A. A. 767 an die Westf. Neuest. Nachr.

Ehepaar
sucht 1—2 möblierte Zimmer mit Kochgelegenheit. Preisang. unt. A. Z. 1118 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Räume,
2 leere, von berufstätiger Mutter und Tochter gesucht. Gadderbaum, Güterslober Straße oder Nähe. Offerten unt. A. S. 6892 an die Westf. Neuest. Nachr. 5. 11.

Brautpaar
sucht nette kleine Wohnung, bis 38 M. Angeb. u. A. Z. 1080 an die Westf. N. N.

2—3-Zimmer-
wohnung sofort zu mieten gesucht. Mietpreis bis 50 RM. Angeb. u. A. Z. 1153 an die Westf. N. N.

Wohnung,
2 Zimmer u. Küche, im Westen der Stadt von jungem Brautpaar zum 1. 1. oder 1. 2. 1939 zu mieten gesucht. Angeb. unter A. S. 6867 an die Westf. Neuest. Nachr.

3-Zimmerwohnung
sofort oder später gesucht, bis 35 RM. Angeb. u. A. A. 737 an die Westf. N. N.

3-Zimmerwohnung
mit Bad und eventl. Heizung per 1. Dez. oder später in Bielefeld oder Stadtrand gesucht. Preis bis 70 RM. Angebote unter A. A. 734 an die Westf. Neuest. Nachr.

Offene Stellen

Kellnerlehrling
stellt für sofort ein Hot. Bielefelder Hof. Bielefeld. 3.11.

Bäckergehilfe
gesucht. Wilh. Einhaus, Lenzinghausen b. Spenge.

Packer,
25—30 Jahre alt, f. sofort gesucht. Schäfer & Vogel, Horst-Wessel-Straße 57.

Bäckereigehilfe
f. sofort gesucht. Albert Feldkord, Bielsteinstr. 32. Ruf 3418.

Schlachtergeselle
und Lehrling gesucht Adolf Sieveke, Helpup i. Lippe, Bielefelder Straße 74.

Schuhmachergehilfe
gesucht. Schnelle, Reichspoststraße 12.

Klempner
und Installateur, zuverlässigen, stellt sofort ein Martin Horstmann, Brackwede, Landweg 63.

1 Landschaftsgärtner,
1 ungel. Arbeiter, 1 Fahrer, der auch Nebenarbeiten übernimmt, sucht Gärtnerei Klee, Bielsteinstraße 45. 3.11.

Mehrere
zuverlässige, ungelernte Leute, für d. Wachtdienst geeignet, gesucht. Zu melden von 9—11 Uhr, Jöllenbecker Straße 14.

Rähereilehrlinge
für Kragen u. Hemden zu Ostern 1939 gesucht. Bücher & Braune, Herrenwäschefabrik, Apfelstraße 17.

Hausgehilfin
mit guten Empfehlungen für 2-Personen-Haushalt zum 1. Dezember gesucht. Obersollrat Meyer, Bunnemannstr. 2, II.

Hausgehilfin,
welche selbständig kochen kann, für Geschäftshaushalt z. 15. November gesucht. Konditorei Voß, Bahnhofstraße 41.

Haustochter
für guten Haushalt gesucht. Angeb. unter A. S. 6868 an die Westf. Neuest. Nachr.

Mädchen
zur Pflege meiner Geschäftsräume gesucht. Guter Nebenverdienst nach Feierabend. Zu erfragen in den Westf. N. N. 1148

Suche
für sofort eine Frau z. Wäscheausbessern. Angeb. u. A. S. 6894 an die Westf. N. N.

Putzfrau,
jüngere, saubere, für Freitag und Sonnabd. gesucht. Obertorwall 3, I.

Stellengesuche

Junger
Mann sucht Stellung für Büro od. Lager. Führerschein vorhanden. Angebote unter C. 2468 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Schuhmacher,
mit allen Arbeiten vertraut, sucht Stellung. Offerten unter A. Z. 1120 an die Westf. Neuest. Nachr.

Stenotypistin
sucht für die Abendstunden entsprechende Beschäftigung. Angebote unt. A. R. 5631 an die Westf. N. N.

Mädel,
27jährig, sucht Stelle zur selbständig. Führung eines Haushalts, am liebsten i. frauenlosem Haushalt. Angebote unter A. Z. 1104 an die Westf. Neuest. Nachr.

Pflichtjahrmädel
sucht sofort eine gute Stellung. Offert. u. A. A. 790 an die Westf. Neuest. Nachr.

Pflichtjahrmädel,
18 Jahre, sucht sofort Stelle im Haushalt. Brackwede, Postfach Nr. 97.

Mädchen,
23 Jahre, in allen Zweigen des Haushalts erfahren, sucht Stelle. Angeb. unter A. Z. 1150 an die Westf. Neuest. Nachr.

Zu verkaufen

Salon-Einrichtung,
Sofa mit Umbau, 2 Polstersessel, Schrank, Tisch und 4 Stühle, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Viktoriastraße 6, II.

Eßzimmer,
neuwertig, mit etlich. Zubehör billig z. verkaufen. Kronenstr. 8, 2. Etage.

Herrenzimmer,
Pallander, schwere Ausführung, Speisezimmer, Eiche mit Ahornfüllung, neu, billig zu verkaufen. Hagenbruchstraße 2c, 3. Etage.

Büfett,
Eiche, Gasherd, vierflammig, Kinderbettstelle mit Matratze, Zuglampe m. Deckenbel., alles sehr gut erhalten, verkauft umzugshalber billigst Schloßbofstr. 45, II.

Schreibtisch,
1 großer Spiegel, 2 Chaiselongues, 1 rd. Tisch, 6 Stühle mit Ledersitzen, 1 Garderobe, 1 Radio (Volksempfäng.), 2 Hängelampen, 1 Küchenschrank, 1 Tisch, eine Bettstelle, 1 Waschtisch, 1 Kleiderschrank, 2 Stühle, 2 Oefen zu verkaufen. Gebrenberg 5, part.

Kleiderschrank,
Schrank, Waschtisch, Bett, Nähmaschine zu verkaufen. Pauck Elsa - Brändström-Straße 20. Zu besichtigen von 2—4 Uhr.

Kleiderschrank,
Bettstelle mit Matratze, Eckschrank, poliert, wegen Umzugs zu verkaufen. Breite Straße 23, part.

Bücherschrank,
Schreibtisch, Eiche, zu verkaufen. Küglerstr. Nr. 16, part., rechts.

Ausziehtisch,
einfacher, und Geige z. verkaufen. Königsbrügge 11.

Kinderbett,
Küchentisch (weiß), Küchenherd (Senking, neuwertig), Zimmerlampe, 2 Rohrsessel, Bilder abzugeben. Stapenhorststraße 35, Eingang Bismarckstr.

Herd
und Ofen zu verkaufen. Viktoriastr. 47.

Korbkinderwagen
verkäuflich. Eduard-Windthorst-Str. 42, part., rechts.

Kinderwagen
billig zu verkaufen. Althofstr. 14, I., l.

2 Anzüge,
Gabardinemantel, Gr. 46, getragen, gut erhalten, verkäuflich. Zu erfragen in den Westf. Neuest. Nachr. 1121

Mantel,
Backfischgröße, mit reichem Pelzbesatz, f. 15 RM z. verkaufen. Obernstr. 16, I. (Eingang Goldtstraße).

Mercedes-
Limousine, gebraucht, Baujahr 1932, steuerfrei, gegen Kasse billig zu verkaufen. Phoenix Nähmaschinen-A.-G. Baer & Rempel, Bielefeld.

Brennabor-
Wagen, 1000 ccm, evtl. als Ersatzteile, z. verkaufen. W. Hillenkötter, Amshausen (Ruf Steinbag. 161).

BMW.
Sport-Zweisitzer, in tadellosem Zustand, billig abzugeben. Albrechtstraße 31. Telefon 5522.

Opel,
4/20, prima Verfass., spottbillig. Autorast, Waldeckstraße.

Zu verkaufen

Motorrad
mit Beiwagen, UT. Jap 500 ccm, Sportmodell, in 1a Verfassung zu verkaufen. Besichtigung Detmolder Straße 77.

Geige
mit Kasten preisw. zu verkaufen. Oberntorwall 17.

Telefunken
3-Kreiser Gleichstrom mit dinam. Lautsprecher, billig zu verkaufen. Ulmenstraße 9.

Schuhmacherwerkzeug
Walze, Presse, zu verkaufen. Meller Straße 61 II.

Geldschrank
220×120×60 abzugeben. Zu erfragen in den Westf. N. N. 6891

Addiermaschine
10stellig mit Kontrollstreifen in bester Verfassung, billig zu verkaufen. Fitzner, Apfelstraße 30.

Gartenhäuschen
zu verkaufen. Eilt! 20 RM. Zu erfragen Ravensberger Kolonien.

Einfamilienhaus
in ruhiger Lage in Oerlinghausen zu verkaufen. Angebote unt. A. S. 6882 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 5. 11.

Mehrfamilienhaus
mit modernen Wohnungen bei 15000 bis 20000 RM. Anzahl. zu verkaufen. Angeb. unt. A. Z. 1144 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Schwein
zum Weiterfüttern, zirka 180 Pfd. schwer, zu verkaufen. Am Sundern 46b.

Kauf-Gesuche

Spinde
neu oder gebraucht, kauft Telefon 5443.

Motor
Gleichstrom, 2 PS, 1250 Umdr. sucht Druckerei Peiniger, Ruf 1390. 3. 11.

Bauplatz
im Westen gesucht. Ang. unt. A. A. 817 an die Westf. N. N.

Grundstück
in Schildesche zu kaufen ges. Preisangeb. unter A. A. 745 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Geldverkehr

400,— RM
als verzinslich. Darlehen gegen monatl. Rückzahlung gesucht. Sicherheit kann gestellt werden. Angeb. unt. A. Z. 1099 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Verschiedenes

Wer
macht für mich eine Schreibmaschinenarbeit? Zu erfr. in d. Westf. Neuest. Nachr. 779

Konzertzitherunterricht gel. Ang. unter H. 6866 an die Westf. Neuest. Nachr. Halle i. W

Welcher
Facharbeiter arbeitet großen Schrank in Küchenschrank um? Preisangebote unter A. Z. 1096 an die Westf. Neuest. Nachr.

Alleinstehende
junge Frau, lebensfroh, sucht geselligen Verkehr. Ang. unter F. 200 Hauptpostl.

Verloren!
Geldbörse mit 60,— RM. Beitragsgeldern. Abzugeben Fundbüro.

Morgens um 8 Uhr

hat die WNN.-Kleinanzeige ihre Aufgabe schon erfüllt. 30000 Familien hat sie die verschiedenen Wünsche und Angebote übermittelt — und auch der Erfolg stellt sich sehr oft um diese Zeit schon ein.

Die WNN.-Kleinanzeige sichert sich gerade durch ihr Erscheinen zum Morgenkaffee in 30000 Haushaltungen stärkste Beachtung. Und darauf stützt sich der große Erfolg der WNN.-Kleinanzeigen. — — Sie wissen doch: Die Westfälischen Neuesten Nachrichten sind die Zeitung mit den meisten Kleinanzeigen!

Friseuse
für Bielefeld-Stadt z. angenehme Dauerstellung bei gutem Gehalt gesucht. Offt. unt. A. S. 6893 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 3. 11.

Maschinenstickerinnen
(Kochs Adler) stellt sofort zur Aushilfe b. Weihnachten, evtl. halbe Tage, ein Carl Brune jr., Theelener Straße 4. 2.11.

Lochstickstickerinnen
(Kochs Adler), auch Frauen, z. Aushilfe b. Weihnachten, evtl. halbe Tage, gesucht. Carl Brune jr., Theelener Straße 4.

Hausgehilfin,
jüngere, zum baldig. Eintritt gesucht. Strüßmann, Bahnhofstraße 49. 4.11.

Hausgehilfin
für sofort oder später gesucht. Landbäuler, Leistingstraße 32.

Für
Anfang Januar wird in ruhigen gepflegt. Haushalt ein freundliches jg. Mädchen zum Anlernen gesucht, nicht unter 16 Jahren. Morgenhilfe vorhanden. Angebote unt A. S. 6888 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Mädchen,
14—16 Jahre, i. die Nachmittagsstd. für leichte Hausarbeit gesucht. Brante, Ulmenstraße 10 a.

Stundenhilfe,
kräftige, die auch die Wäsche übernimmt, für kleinen Haushalt gesucht. Melanchthonstraße 23, II.

Zeitungsträger
(innen) für Sonntagsblatt Freitag — Sonnabend gesucht. Offert. u. A. R. 5622 an die Westf. N. N.

1. Damenfriseur
m. Meisterbrief sucht Stellung für sofort. August Wiese, Hörste b. Pivitsheide i. L.

Autoschlosser,
DKW.-Spezialist, sucht Beschäftigung. H. Jäger, Senne I Nr. 539 (Post Brackwede).

Kraftfahrer,
langjähriger, zuverlässiger Fahrer, Führerschein Kl. II u. III, sucht sofort Stellung für Personen- oder Lastwagen. Angb. u. A. Z. 1102 an die Westf. Neuest. Nachr.

Stundenweise
Beschäftigung, auch praktische, sucht älter. Kaufmann. Offerten unter A. R. 5588 an die Westf. N. Nachr. 5. 11.

Hausangestellte
sucht sofort Stellung. Angeb. u. A. R. 5621 an die Westf. N. N.

Altmetalle aller Art kauft M. Hüttemann & Co. Mittelstraße 1 Ruf 4641